Die KPD. — Deine Partei
Der „Klassenkampf" Deine Zeitung
Deine Stimme der Liste 4

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.40 Mark; durch die Post bezogen 2.50 Mark, ohn- Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf: 21045 (Red.); 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonten: Kreisbank des Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag G. m. b. H., Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Lerchenfeldstr. 14.

Einzelpreis 15 Pf. | Halle, Donnerstag, 14. August 1930 | 10. Jahrgang ★ Nr. 189

Was kommt nach dem 14. September?

Die Ausbeuter planen offene faschistische Diktatur — aber sie werden ihre blauen Wunder erleben!

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 14. August.**

Die „Vossische Zeitung" kann berichten, daß das Kabinett Brüning drei große Reformprojekte vorbereitet: Die Reichsreform, Finanzreform und eine Wahlreform. Also kapitalistische Rationalisierung und

Faschisierung der Staatsgewalt,

...e Ausplünderungsprogramme gegen die Massen und Milliardengeschenke an die Besitzenden, Wahlrechtsraub an den Jugendlichen und Beseitigung des Verhältniswahlrechts. Die „Vossische Zeitung" bestätigt, daß im Reichsinnenministerium eine Wahl„reform" zur Verkleinerung der Wahlkreise, Verminderung der Abgeordnetenzahl

und vor allem zur Heraufsetzung des Wahlalters

vorbereitet wird. Die Staatspartei will dazu einen Volksentscheid herbeiführen.

Die Regierung der Artikel-48-Diktatur bereitet diese reaktionäre Wahl„reform" noch während des Wahlkampfes vor. Sie will den Wahlrechtsraub an den Jugendlichen, weil

... große Massen von Jugendlichen, enttäuscht von der ...listischen Politik, ins Lager der proletarischen Revolution übergehen.

Die „Vossische Zeitung" gibt zu, daß die Aussicht auf eine Zweidrittelmehrheit im Reichstag für diesen Wahlrechtsraub an den Jungwählern und sonstige Verschlechterungen des Wahlrechts nur gering sind. Der ganze Plan der Brüning-Treviranus-Wirth-Regierung läuft darauf hinaus, diese reaktionäre „Reform" gemeinsam mit allen anderen ausbeuterischen Plänen diktatorisch durchsetzen.

★

Halle, 14. August

Der Wahlkampf ist scheinbar die demokratischste Sache der Welt. Die Welt soll bei dieser Gelegenheit belogen werden durch die ... in ihm erweckte Illusion, daß nun sein Schicksal in seinen Händen läge und daß es jetzt von der Stimmenabgabe am 14. September abhängt, was nachher in Deutschland wird. Wenn man die ... oder die Nazis oder die Staatspartei oder das Landvolk ... — je nachdem, welcher Demagoge gerade mit der Irreführung des Volkes beschäftigt ist, dann werden sie es im kommenden Reichstag schon schaffen. Das soll den Massen eingeredet ...

... sagt — es ist nichts als eine

bewußte Irreführung der Massen.

...krotte Parlamentarismus ist für die Ausbeuter äußerstenfalls eine Fassade, die man zur Täuschung des Volkes benutzt, ... sich verwenden läßt, die man aber gegebenenfalls ohne ...es fallen läßt, wenn es notwendig ist. Der ... Treviranus von der Bürgerblock-Regierung hat aus... in einer großen Rede erklärt, daß,

... der neue Reichstag die Notverordnungen nicht schluckt, eben immer wieder aufgelöst wird.

...nd sage, daß das eben die persönliche Meinung des Herrn Treviranus, eines früheren Deutschnationalen, sei. Im Zentrum, der Reichsbannerpartei, denkt man nicht anders. ...reibt in der „Essener Volkszeitung" der bekannte ... Muckermann über den kommenden Reichstag:

„... wird entweder ein arbeitsfähiges Parlament oder das ... Parlament der Weimarer Zeit. Es wird sich ...den, ob die Anwendung des Artikels 48 in die Aera eines ... Parlamentarismus hinein, oder aber aus der Aera ... heruntergewirtschafteten Parlamenta...us überhaupt herausführt. Wir wollen jetzt ...frage nicht untersuchen, daß letzte Verantwortung vor dem ... einem Reichskanzler verlangen wird, der auch das ... zu wählende Parlament wieder nach Hause ... müßte."

... wird also ausdrücklich gesagt, daß, wenn die Irreführung des Volkes mit parlamentarisch-„demokratischen" Mitteln ... gelingt, wenn der Bürgerblock sich nicht mehr durchsetzen ...

die offene faschistische Diktatur kommt.

... den arbeitenden Massen steht die Frage:

Was soll dann geschehen?

... der SPD., der berufenen Hüterin der „Demokratie", ... offenen Verfassungsbruch, der Auflösung des neugewählten Reichstages zu erwarten ist, kann man sich schon heute ...malen.

...faschisten, die heute die Massen betrügen, indem sie sie ... mit dem sozialdemokratischen Stimmzettel die „Demo... ...ten", werden dann — vorausgesetzt, daß sie nicht zur Futterkrippe der Diktatur zugelassen werden — einige zahme Protesterklärungen abgeben und in ihrer Eigenschaft als Landesminister, Regierungspräsidenten, Landräte, Bürgermeister und Polizeihäuptlingen die Befehle der faschistischen Diktatur durchführen.

Wer daran Zweifel hegen sollte, soll nur bedenken, mit welcher Eile die sozialfaschistische Preußenregierung Ausführungsbestimmungen zu den von der SPD. angeblich „bekämpften" Diktaturverordnungen der Hindenburg-Brüning erlassen hat und mit welcher „Gewissenhaftigkeit" diese Verordnungen von den sozialdemokratischen Gemeindefunktionären durchgeführt werden,

während die Kommunisten ihre Pflicht tun, indem sie die Durchführung der Diktaturmaßnahmen verweigern.

Und was die Nazis betrifft, so sind sie wenigstens offene Vertreter der Diktatur — immer unter der Voraussetzung, daß sie einen „angemessenen" Platz an ihrer Futterkrippe erhalten — und haben in Thüringen, wo sie

mit der Einführung und brutalen Eintreibung der Negersteuer dem Bürgerblock das Beispiel gaben,

den werktätigen Massen ja schon praktisch bewiesen, was man von ihnen zu erwarten hat.

Gegen die kommende faschistische Diktatur kann den arbeitenden Massen nichts anderes helfen, als die eigene Kraft, der außerparlamentarische Massenkampf.

Im politischen Massenstreik werden die deutschen Arbeiter die Diktatur brechen und sich sowie allen anderen werktätigen Massen den Weg zur Freiheit bahnen!

Der Vorbereitung des außerparlamentarischen Massenkampfes gegen die Diktatur dient unser Wahlkampf.

Wir rufen alle Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellten, Beamten, Kleinbauern und Kleingewerbetreibenden auf, sich als rote Wahlhelfer in den Dienst der Massenmobilisierung zu stellen und am 14. September eine machtvolle Stimmzetteldemonstration für die Liste 4, für die Kommunistische Partei zu organisieren,

weil eine solche Demonstration das Kraftbewußtsein der arbeitenden Massen, ihr Vertrauen zu ihrer Führerin im

Verteidigt Sowjetchina!

Durch verschärften Massenkampf gegen die Ausbeuter im eigenen Lande

Schanghai, 12. August.

Tschangscha, die vor einigen Tagen geräumte Hauptstadt der Provinz Hunan, wurde heute von starken Truppenteilen der Roten Armee wiedererobert. Nach schweren Kämpfen rückten die roten Truppen, von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt, in die Stadt ein. Die weißen Truppen zogen sich unter großen Verlusten jenseits des Flusses Kiang zurück. Die Bourgeoisie flieht. Der Sieg der Roten Armee wurde beschleunigt durch den Aufstand der Arbeiterschaft von Tschangscha.

(Eig. Drahtm.) **Schanghai, 13. August.**

Eine authentische Bestätigung der Einnahme von Hankau durch die Rote Armee liegt noch nicht vor. Da jedoch alle Verbindungen mit Hankau unterbrochen sind, ist die Besetzung sehr wahrscheinlich. Die bedeutende Stadt Kantschau in Hunan ist von den roten Truppen umzingelt. Auf dem Yangtse, in der Nähe von Hankau kreuzen

43 Kriegsschiffe der imperialistischen Mächte,

darunter ein Geschwader von 20 Schlachtschiffen der Macdonald-Regierung, bereit, ihre Kanonen auf die siegreich vorwärts stürmende Rote chinesische Armee zu richten.

Kampfkundgebung der Weißenfelser Leuna-Proleten

„Wir werden die Zahlung der Diktatursteuern auf dem Wege des Massenkampfes zu verhindern wissen"

Aus Anlaß der am Dienstag verbotenen öffentlichen Kundgebung der Leuna-Arbeiter in Weißenfels fand am gestrigen Tag auf dem Promenadenplatz in Weißenfels eine große öffentliche Versammlung aller Leuna-Arbeiter statt. Die Polizei gab sich die größte Mühe, den Verkehr zu „regeln".

Jedoch die Arbeiter wichen nicht vom Fleck.

Der Genosse Sander knüpft an an die unerhörten Vorfälle der Krügerpolizei am Dienstag und sprach über Massensteuern, Zollwucher, Reichstagswahlen und Lohnbewegung in der Chemieindustrie. Etwa 300 Arbeiter, die große Mehrheit der Tagschicht, hörten aufmerksam etwa 20 Minuten lang den Ausführungen des Referenten zu. Der ununterbrochene Niedergang der kapitalistischen Wirtschaft, die sinkenden Belegschaftszahlen im Leuna-Werk (Abbau von 35 Prozent Arbeitern und Angestellten) kennzeichnen den Bankrott der kapitalistischen Wirtschaft.

Es gibt nur einen Ausweg für die Arbeiter, und das ist der Weg der proletarischen Diktatur.

Dem Massenelend im kapitalistischen Deutschland steht der sozialistische Aufstieg und Aufbau in der Sowjetunion gegenüber. Der Fünfjahrplan, die Fünftagewoche, der zu einem großen Teil eingeführte Siebenstundentag, der Rückgang der Erwerbslosigkeit sind sichtbare Merkmale dafür. Die Wut und der Haß der Bourgeoisie und ihrer sozialfaschistischen Lakaien gegen die Sowjetunion ist ein Beweis mehr für die Notwendigkeit,

auch in Deutschland den Weg der proletarischen Diktatur zu gehen.

Mit Pfuirufen wurde die Rolle der Krüger-Polizei anläßlich der Dienstag-Vorgänge quittiert. Sind sie doch — und das war die Meinung jedes Arbeiters, der an der Kundgebung teilnahm — nur die Schützer der Leuna-Könige. Mit einem begeisterten Rot Front wurde die von gutem Geist getragene Kundgebung geschlossen. Einstimmig gelangte trotz Anwesenheit der halben Abteilung Ia des Polizeipräsidiums und der Krüger-Polizei zur Annahme die nachstehende

Entschließung

Die am 13. August in der fliegenden Kundgebung auf dem Promenadenplatz versammelten Weißenfelser Leuna-Arbeiter begrüßen die Wahl eines roten Kampfausschusses zur Durchführung der Lohnbewegung in der Chemieindustrie sowie zur Massenmobilisierung der Leuna-Arbeiter für den Sieg der Kommunistischen Partei am 14. September.

Ferner beschließen die Weißenfelser Leuna-Arbeiter, unter keinen Umständen den Abzug der reaktionären Diktatursteuern (Ledigensteuer, Kopfsteuer usw.) zu dulden und werden mit allen Mitteln die Zahlung dieser Steuern auf dem Wege des Massenkampfes gegen die Brüning-Regierung zu verhindern wissen.

Auch in Merseburg fand eine gut besuchte Kundgebung der Leuna-Arbeiter statt. Sehr lebhaft wurde über die Frage der

Aufstellung eines Leuna-Arbeiters als Reichstagskandidaten auf die kommunistische Liste 4

diskutiert.

Soll ein Leuna-Arbeiter in den Reichstag gewählt werden?

Darüber spricht Wilhelm Koenen am Sonntag, 17. August, vormittags 9 Uhr in der „Funkenburg", Merseburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300814-15/fragment/page=0001
DFG

Kampfe, ihre Bereitschaft zum außerparlamentarischen Massenkampf ungeheuer steigern wird.

In diesem Sinne führen wir auch den Wahlkampf und fordern alle Arbeiter, alle Werktätigen auf,

überall rote Wahlausschüsse zu bilden, überall Listen auszulegen,

in denen sich die breiten Massen ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit als rote Wahlhelfer zur Verfügung stellen können, überall die Schwankenden und Säumigen aufzurütteln, damit

der 14. September zu einem Tage des Massenaufmarsches gegen die faschistische Diktatur wird.

Den Wahlkampf führen wir, indem wir schon heute die außerparlamentarischen Massenkämpfe organisieren.

Streik und Steuerstreik sind die beste Wahlarbeit

Damit wir die Massen noch besser, noch gründlicher als bisher aufrütteln können,

fordern wir alle Arbeiter auf, uns zu schreiben,

wie es ihnen geht, wieviel ihnen schon bisher vom Lohne oder Gehalt abgezogen wird und wieviel ihnen auf Grund der Diktaturverordnungen abgezogen werden wird. Wir fordern sie auf, uns ausführlich darüber zu berichten,

wie sich die Unternehmeroffensive in den einzelnen Betrieben auf die Lage der Arbeiter und Angestellten auswirkt,

was die Massen zum Lohn- und Steuerraub sagen, was sie dagegen zu tun gedenken.

Rüttelt überall die Säumigen und Schwankenden auf! Tragt Klarheit in die Massen, berichtet über jeden einzelnen Fortschritt des außerparlamentarischen Massenkampfes, damit alle Arbeiter von ihm erfahren und durch ihn in ihrem Kraftbewußtsein gestärkt werden, damit alle Arbeiter davon lernen können. Schreibt uns alle über Eure Erfahrungen in der Wahlarbeit, über die Methoden, die Ihr anwendet, über die Vorschläge, die Ihr zu machen habt, über das Echo, auf das Ihr bei den Werktätigen stoßt.

Wenn das arbeitende Volk sich gegen die Diktatur erhebt, dann werden ihre Pläne zerbrechen wie Glas.

Den Mansfeld-Verrätern wird kein Ablenkungsmanöver helfen!

Das „Volksblatt“ von gestern sucht die Feststellungen über die Hilfsdienste der sozialfaschistisch geführten Polizei bei der Maßregelung klassenbewußter Arbeiter durch folgende „Argumente“ zu „widerlegen“:

„Wenn der „Klassenkampf“ weiter schreibt, daß die Maßregelungen auf Grund der Listen, die der Mansfeld A.-G. durch die Polizei geliefert worden seien, vorgenommen sind, dann hat er nur vergessen anzugeben,

wer der Polizei diese Listen überliefert hat.“

Im folgenden wird dann gegen den roten Betriebsrat Wessel der — gewiß sehr schwere und durch die Partei und die RGO. sofort zu überprüfende — Vorwurf erhoben, daß er durch Fahrlässigkeit (mehr wirft ihm auch das „Volksblatt“ nicht vor) die Schuld daran trage, daß von ihm liegengelassene Listen in die Hände des Klassenfeindes fielen. Wie gesagt — die Frage, ob Genosse Wessel sich wirklich eine derart schwere Fahrlässigkeit zum Schaden seiner Genossen hat zuschulden kommen lassen, wird unverzüglich gründlich untersucht werden — aber was festgehalten werden muß ist die Tatsache, daß das „Volksblatt“ mit der obigen, von ihm selbst im Fettdruck hervorgehobenen Formulierung

zugegeben hat, daß die von den Sozialfaschisten geführte Polizei in den Besitz von Listen revolutionärer Arbeiter kam und sie der Mansfeld A.-G. zwecks Maßregelung überantwortete.

Diese Schandtat haben die an der Spitze der Polizei stehenden Sozialfaschisten natürlich nicht fahrlässig, sondern nur ganz bewußt begehen können — das „Volksblatt“ beweist also in seiner „Widerlegung“ nur selbst die elende arbeiterfeindliche Rolle seiner Partei, die wir an Hand seiner immer neuen Spitzeldienste gebrandmarkt haben. Auf die anderen Vorwürfe des Artikels lohnt es sich kaum einzugehen — die Revolutionäre, die bei den Gewerkschaften um Wiedereinstellung betteln gehen, hat sich das „Volksblatt“ ebenso zusammengelogen, wie seinerzeit die angeblichen „oppositionellen Streikbrecher“, die es uns öffentlich zu nennen — trotz mehrfacher Aufforderung — nicht in der Lage war. Und was die Richtigkeit der Maßregelungszahlen betrifft, die sie zur Einschläferung der Arbeiter bestreiten, so mögen sich die Herren vom „Volksblatt“ bei ihrer eigenen reformistischen Betriebsratsfraktion erkundigen. Von dort stammen sie nämlich her!

Preisabbauschwindel

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 14. August.**

Zur Unterstützung des von der Brüning-Diktatur-Regierung eingeleiteten Wahlkampfes wird mit dem schon lange angekündigten „Preisabbau“ operiert. Der Zwölferausschuß des Reichswirtschaftsrates war beauftragt, ein Gutachten für die Preissenkung von Lebensmitteln und Markenartikeln auszuarbeiten. Er hat dies fertiggestellt. Nach diesem Gutachten soll ohne Auflösung der Kartelle, d. h. des Preismonopols, durch Sonderverhandlungen die Preisverbilligung erfolgen.

Falls die Sonderverhandlungen mit den Kartellen scheitern, soll auf Grund der Kartellnotverordnung die Auflösung der Kartelle erfolgen.

Diese ganze Aktion ist nichts anderes als ein Wahlbluff und darf die Arbeiter nicht abhalten, den Kampf gegen die Diktatur-Steuern, den Lohnraub und Preiswucher weiter zu führen.

Vor den Arbeitern verkrochen

Die Brandler-Renegaten haben in weiser Erkenntnis ihrer völligen Einflußlosigkeit beschlossen, von der Aufstellung eigener Listen abzusehen, da sie als offene SPD.-Mitglieder ihre Zersetzungsaufgaben nicht erfüllen können. Daß dieser Schritt durchaus keine Abwendung von ihrem Renegatentum bedeutet, kann man schon daraus ersehen, daß z. B. in Berlin nach einem Referat von Heinrich Brandler in einer Entschließung des Häufleins ausdrücklich erklärt wurde, daß die Aufstellung von Renegatenlisten „politisch notwendig“ und nur leider wegen der organisatorischen Schwäche unmöglich sei. In derselben Nummer ihres Blättleins werden alle Lügen des „Volksblatt“ über den Mansfeld-Streik, die angebliche Einflußlosigkeit der RGO. usw., wörtlich wiederholt und wird den Mansfelder Renegaten Krause, Lämmer usw., die bekanntlich alle sozialfaschistischen Schweinereien bis zum offenen Streikbruch mitgemacht haben und dafür auch mit Pöstchen belohnt werden, ausdrücklich bescheinigt, daß sie, obwohl nicht formal zur Brandler-Clique gehörig, „revolutionäre Arbeit in den Gewerkschaften“ geleistet hätten! Falls die sozialfaschistische Brandler-Clique versuchen sollte, aus der Not eine Tugend zu machen und mit ihrer unfreiwilligen Nichtkandidatur als „Kommunisten“ hausieren zu gehen, werden die mitteldeutschen Arbeiter ihnen ihre Mansfeld-Taten um die Ohren hauen!

Steuerstreik!

Bernau verweigert die Diktatursteuern

In der letzten Stadtverordnetensitzung in Bernau bei Berlin wurde mit den Stimmen einiger Sozialdemokraten und einiger Bürgerlicher bei einigen Stimmenthaltungen folgender Antrag der kommunistischen Fraktion angenommen:

Die Stadtverordnetenversammlung von Bernau lehnt die von der arbeiterfeindlichen Regierung Brüning durch Bruch der Verfassung eingeführten Verordnungen ab und verweigert deren Durchführung. Sie lehnt ab:

1. Die Negersteuer, weil sie als ganz rohe Kopfsteuer bis zur Höhe von 36 Mark die arbeitende und auch erwerbslose Bevölkerung aufs schwerste trifft.

2. Die Ledigensteuer, als ganz unsozial, die insbesondere die schlecht bezahlte weibliche Arbeitskraft und die Ledigen, die Personen zu unterstützen haben, ohne gesetzlich dazu verpflichtet zu sein (Geschwister), besonders hart trifft.

3. Das Beamtennotopfer, weil auch die unteren, schlecht besoldeten Beamten des Reiches, der Länder und Gemeinden dazu herangezogen werden.

4. Gemeindegetränkesteuer, eine Besteuerung aller Getränke, außer Milch, die den Konsum der werktätigen Bevölkerung ganz außerordentlich verteuern wird.

Den Young-Ausbeutern werden vor dem Kampf des werktätigen Volkes, den die KPD. führt, die Augen übergehen.

Die Steuerstreikbewegung in Sachsen

In der Gemeindeverordnetensitzung am 8. August 1930 in Rähnitz-Hellerau bei Dresden wurde von den Kommunisten folgender Antrag gestellt, der einstimmig angenommen ist:

„1. Kollegium erhebt schärfsten Protest gegen die Steuer… ordnung der Reichsregierung vom 27. 7. 1930.

2. Der Gemeinderat wird beauftragt, bei der sächsischen … rung zu fordern, daß der Vertreter Sachsens in Ber… der Reichsregierung Einspruch gegen diese Verordnung …

3. Den Gemeinderat anzuweisen, die Steuererhebungen … der Notverordnung nicht durchzuführen. Die Reichs… sind nicht zu erheben.“

Torgauer Arbeiterbevölkerung für Steuerstreik

Entschließung

Die am 12. August stattfindende gut besuchte Einwohnerversammlung von Torgau nimmt mit Entrüstung von dem Steuerraubzug der Diktaturregierung Brüning Kenntnis. Die Versammelten geloben, den schärfsten Kampf gegen die Steuerdiktatur zu … und die kommunistischen Kommunalfunktionäre in ihrem … durch Steuerstreik zu unterstützen. Ferner versprechen die … wesenden, der KPD. in ihrem Kampfe gegen Steuerterror … Lohnabbauoffensive aufs tatkräftigste zu helfen und während … Wahlkampfes als Helfer der KPD. zur Seite zu stehen f… Liste 4.

Keinen Steuergroschen der Diktatur!

Faßt Beschlüsse in den Betrieben!

Stellt Steuerverweigerungsanträge in den Gemeinden!

Dem Aufruf der roten Kommunalfunktionäre schließen sich weiterhin an:

Richard John, Alsleben, Kreisausschußmitglied Mansfelder Seekreis.
Friedrich Eckert, Holzweißig, stellvertretender Gemeindevorsteher.
W. Mauk, Brehna, Magistratsmitglied.
Friedrich Heide, Alsleben, Stadtrat in Alsleben.
Paul Beutler, Holzweißig, Schöffe.
Karl Binner, Seeben, Schöffe.
Franz Sachse, Seeben, Schöffe.
Hermann Hönniger, Helfta, Schöffe.

Die Verschwörung des Schweigen…

Die Ausführungsbestimmungen zu den Diktaturverordnungen sind an die Städte und Gemeinden versandt. „Neue Einnahmequellen für die Gemeinden“, so ist diese Ausplünderungsverordnung eingeleitet. Die KPD.-Stadträte von Halle haben in der Magistratssitzung ihre öffentliche Erklärung unterstrichen, den Diktatursteuern den Kampf angesagt. Aber der Magistratsvorsitzende … jede Stellungnahme zu den Steuern und der Erklärung … der Zeitpunkt noch zu früh sei! Aus Bürgerkreisen … uns Zuschriften zu, die über die Schweigetaktik des reaktionären Rive-Magistrats empört sind.

Das ist auch die Erklärung dafür, daß man es noch nicht … offen gegen die kommunistischen Kommunalfunktionäre vorzugehen, daß die ganze bürgerliche Presse (mit Ausnahme eines dummen Witzes des „Volksblatt“ über einen Druckfehler im „Klassenkampf“)

mit keiner Silbe auf die Steuerstreikbewegung eingegangen ist.

Offensichtlich liegt eine Anweisung der Regierungsstellen vor: das Eisen ist heiß und wer es anrührt verbrennt sich die Pfoten.

Massenstreik erfaßt südfranzösische Bergbaugebiete

(Eig. Drahtm.) **Paris, 12. August.**

Im französischen Kohlenbergbau ist es zu einer starken Streikbewegung gekommen. Die Bergarbeitergewerkschaften der südlichen Departements haben unter dem Druck ihrer Mitglieder Lohnforderungen gestellt und verlangen außerdem die Regelung der Urlaubsfrage.

6000 Macdonald-Bomben sollen die aufständischen Inder zum Sozialfaschismus bekehren!

(Eig. Drahtm.) **London, 13. August.**

Die hiesigen Blätter berichten, daß Macdonald gegen die indischen Aufständischen bei Peschawar Bombenflugzeuge geschickt hat, die an einem einzigen Tage mehr als 6000 Bomben abgeworfen haben. Gleichzeitig wurden vier Panzerzüge zur Strafexpedition von Lahore aus ins Aufruhrgebiet geschickt.

Was Macdonald selbst berichten läßt:

WTB. **London, 13. August.**

Ueber die Kämpfe im Gebiet von Peschawar meldet der Amtliche Britische Funkdienst: Die britischen und indischen Truppen drängen die Afridi, die in die Ebene vorgedrungen sind, fortgesetzt in die Berge zurück. Die zahlreichen Täler und Wasserläufe sowie die hochstehenden Getreidefelder bieten den schwachen Banden, die auf ihren Zügen die Telegraphenlinien zerstört und sich bis an die äußersten Grenzen von Peschawar gewagt haben, überall genügend Deckung.

Jetzt erst ist das Gebiet von der Luft aus unter Beobachtung genommen worden (wie freundlich ausgedrückt! Der Ber.). Sämtliche Dörfer, die Leute zu dem Kriegszug geschickt haben, werden nun zur Strafe mit Bomben belegt. Jeder Ansiedlung wird eine unwiderrufliche Frist von 24 Stunden gestellt, ehe die Flugzeuge erscheinen, damit die Bewohner sich in die offenen Felder begeben können, wenn die Bombengeschwader die Verteidigungsanlagen und Häuser zerstören. Die Nachricht von dieser Bestrafung hat die Afridi auf ihrem Streifzuge erreicht und ihren Rückzug in die Berge beschleunigt.

Vorsichtshalber (!) sind die englischen Frauen und Kinder von Parachinar, 85 Meilen westlich von Peschawar (!), mittels Flugzeugen fortgeschafft worden.

Die Gründe der „Vorsicht“

(Inprekorr.) **London, 12. August.**

Wie aus Bombay mitgeteilt wird, ist Peschawar vollständig von der Außenwelt abgeschnitten und erinnert an eine belagerte Stadt. Der Telegraphen- und Telephonverkehr ist unterbrochen. In der vorigen Nacht versuchten die Afridi in die Stadt einzudringen; vor den Stadttoren tobte ein blutiger Kampf; die Afridi wurden zum Rückzuge gezwungen. Die ganze Nacht beschoß die britische Artillerie die umliegenden Dörfer und Gärten. **Heute bombardieren Flugzeuggeschwader südwestlich von Peschawar gelegene Dörfer.** Nördlich von Rawalpindi operieren britische Panzerzüge und Panzerautos.

Trotzdem rückten die Afridi 100 Meilen südwestlich von Peschawar in der Richtung auf den Pendschab vor.

Der Vormarsch der Afridi beunruhigt die Regierungskreise stark. Die Ueberführung der Truppen nach Peschawar ist wegen der Zerstörung von Bahngeleisen äußerst langwierig.

Die Bauernschaft unterstützt die Afridi und liefert ihnen Lebens- und Transportmittel.

Ein Sieg der RGO. in Oesterreich

(Eig. Drahtm.) **Wien, 14. August.**

Bei den Betriebsratswahlen der Wienerberger Ziegelfabrik und Baugesellschaft, eine der größten österreichischen Ziegeleien mit rund 1000 Beschäftigten, errang die Opposition einen durchschlagenden Erfolg. 329 Stimmen und vier Mandate erhielt die Oppositionsliste, während die Reformisten nur 507 Stimmen und … Mandate behalten konnten. Es ist besonders hervorzuheben, … die Opposition in diesem Betriebe zum ersten … eine Liste aufstellte.

Bei den Polizeisozialisten hats gesessen…

Den beiden sozialfaschistischen Polizeiblättern „Volksblatt“ … „Volksboten“, die beide auch in ihrer gestrigen Nummer diese unsere Kennzeichnung ihrer Rolle rechtfertigen, … sie nochmals feststellen und billigen,

daß ihre Genossen bei Eisleben die Polizei gerufen und … Klassenrichter die Jungarbeiter zu ungeheuerlichen … verurteilt haben,

diesem Gesindel ist die Kennzeichnung ihrer Rolle offenbar … die Nerven gegangen. Sie suchen sich für die Entlarvung … Rolle zu rächen, indem sie — die nach der Polizei gerufen haben und die Schandurteile billigen … uns den Vorwurf machen, daß wir die kommunistischen … arbeiter „im Stich gelassen hätten“! Daß der „linke“ „Volksbote“ noch eine kleine Denunziation versucht, indem er uns für … — von seinen Leuten provozierte — Prügelei verantwortlich … (offenbar hofft er mit Hilfe seiner Polizei die peinliche Kritik … „Klassenkampf“ los zu werden) nur so nebenbei.

Warum sollen nun wir unsere Jugendgenossen „im Stich gelassen“ haben? Wir haben in unserem Artikel festgestellt, daß es sich um eine durchaus harmlose — und noch obendrein von den SPD.-Bonzen provozierte Prügelei handelte — während beide SPD.-Blätter in ihrer gestrigen wie vorgestrigen Nummer die … über angebliche Waffenanwendung, „planmäßigen Ueberfall“ … von sich gaben, die dem Klassengericht als Grundlage für … Klassenurteil dienten und dieses Urteil noch ausdrücklich billigten.

Wir haben die Wahrheit festgestellt, auf Grund deren … einmal vom Standpunkte der bürgerlichen Ge… ein Anlaß zur Verurteilung vorlag — während … Sozialfaschisten, die jungen Bonzen von der SAJ. wie die Redakteure vom „Volksboten“ und „Volksblatt“, erst nach … Polizei und dann nach dem Zuchthausmeister gerufen haben. … haben aber allerdings auch den Mut gehabt (und mag der „Volksbote“ das zehnmal als feige bezeichnen) im vollen Bewußtsein … dann von sozialfaschistischer Seite zu erwartenden Hetze

offen zu kritisieren, was wir an dem Verhalten der Jungarbeiter für politisch falsch hielten — so menschlich begreiflich es angesichts der unverschämten Provokationen der SAJ.-Bonzen …

Jeder, der die Stimmung in der Arbeiterschaft kennt, wird die Behauptung des „Volksboten“, daß wir dazu durch einen Druck … kommunistischen Arbeiter gezwungen worden sein sollen, … nicht kommunistische, sondern auch breite parteilose Arbeiter sind durch die fortgesetzten Schandtaten des Sozialfaschismus … derartige Stimmung versetzt worden, daß sie durchaus … sind, diese Schandtaten mit Prügel zu beantworten. … nochmals, daß wir diese Stimmungen durchaus menschlich … aber wir sind ihnen entgegengetreten, weil wir sie für politisch falsch halten und die Arbeiter vor Dummheiten, die den Sozialfaschisten den Betrug an den SPD.-Arbeitern erleichtern können, warnen, weil wir die uns nahestehenden Arbeiter veranlassen wollen, die Sozialfaschisten im gegebenen … punkt mit den Waffen zu schlagen, die ihnen am gefährlichsten … — nämlich mit der politischen Aufklärung der von ihnen irregeführten Proleten. Bei uns Kommunisten ist das … — und auch die betroffenen Jungarbeiter verstehen das … weil wir so stark sind, daß wir die Wahrheit aus… und selbst Fehler, wenn sie vorkommen, öffentlich kritisieren … — in das Gehirn eines Sozialfaschisten, dessen politische … Lügen aufgebaut ist, werden solche Dinge freilich nicht …

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300814-15/fragment/page=0002

So wütet Macdonald!

Bombardements auf Kinder und Frauen

Erfolge der Aufständischen in der indischen Nordwestprovinz

Bombay, 13. August. Die englische „Arbeiter"-Regierung konzentriert immer gewaltigere Streitkräfte gegen die Aufständischen der Nordwestprovinz. Alle anrückenden Verstärkungen werden jedoch von den Afridis heftig beschossen und erleiden große Verluste.

Die gesamte in Indien stationierte britische Luftstreitflotte ist nunmehr mobilisiert worden. Nachdem Erkundungsflieger das gesamte Gebiet kartographiert haben, setzte Tag und Nacht ein mörderisches Bombardement auf die Lagerplätze und Dörfer der Eingeborenen, in denen sich nur die Frauen und Kinder befinden, ein. Die blutige Rechnung der blutigen Henker an der indischen Revolution geht dahin, daß die Aufständischen den Angriff aufgeben werden, um ihre Frauen und Kinder zu schützen.

Selbst die Meldungen, die die strenge Zensur passiert haben, lassen erkennen, daß die Aufständischen sich im Vormarsch befinden und bedeutende Erfolge errungen haben.

Die Kämpfe um Peschawar, das einer belagerten Festung gleicht und von der Außenwelt vollständig abgeschnitten ist, dauern an. Gleichzeitig haben die Afridis mit Unterstützung anderer Grenzstämme die überaus wichtige Stadt Kohat und Parachinar angegriffen. Mehrere Eisenbahnbrücken wurden gesprengt. Jede Zugverbindung ist zerstört.

Ruhrkumpels im Dongebiet

In Reih und Glied mit den sowjetrussischen Bergarbeitern

Wie die „Prawda" berichtet, hat die erste Gruppe der nach der Sowjetunion übergesiedelten Bergarbeiter aus dem Ruhrgebiet bereits Gelegenheit gehabt, an Produktionsberatungen teilzunehmen und eine Reihe praktischer Vorschläge zur Rationalisierung des Betriebes zu machen.

Die deutschen Bergarbeiter — schreibt die „Prawda" — zeigen ein hohes Maß an klassenbewußtem Verhalten zur sozialistischen Arbeit. Sie haben auf einen freien Tag im Monat verzichtet mit der Erklärung, daß sie an diesem Tage unentgeltlich im Interesse des Fünfjahrplanes arbeiten wollen.

Die Ruhrbergarbeiter — schreibt die „Prawda" weiter — haben bei ihren Arbeitskollegen einen sehr herzlichen Empfang gefunden. Es ist dies die beste Gewähr für ein erfolgreiches Zusammenarbeiten. Die deutschen Genossen erklärten auf allen internationalen Meetings, die anläßlich ihrer Ankunft organisiert wurden: „Wir sind gekommen, um euch beim Aufbau des Sozialismus, bei der Durchführung des Fünfjahrplanes im Kohlenbergbau in drei Jahren zu helfen."

Die deutschen Bergarbeiter sind bestrebt, sich den neuen Lebensverhältnissen in der Sowjetunion anzupassen. Sie schließen sich zu Kommunen zusammen. Die von ihnen geschaffenen Wohnungs-, Küchen- und sonstigen Kommissionen sind bereits rege an der Arbeit. Auch ein Redaktionskollegium zur Herausgabe einer Wandzeitung und Herstellung der Verbindung mit der Sowjetpresse ist gebildet.

In den nächsten Tagen trifft in Charkow die zweite Gruppe der deutschen Bergarbeiter, rund 300 Arbeiter, mit Frauen und Kindern ein. Ein Teil wird sich ins Moskauer Kohlenrevier begeben und der andere Teil die Reise nach dem Don-Revier fortsetzen.

Reformistischer Verrat schweißt die rote Kampffront fester zusammen

Voraussichtlich Eintritt von 300 000 nordfranzösischen Bergarbeitern in den politischen Streik

Demonstration in Roubaix. Berittene Polizei greift Streikende an.

Paris, 13. August. Unter den Bergarbeitern der Bezirke Laone, Herauld und Aveyron herrscht große Erregung. Es wird damit gerechnet, daß sie sich dem Kampf gegen das Sozialversicherungsgesetz anschließen. Im Streikgebiet wächst die Erbitterung der Streikenden gegen die sozialfaschistischen Rollkommandos, die nur noch unter stärkstem Polizeischutz aufzutreten wagen.

Das reformistische Streikkomitee steht isoliert. Seine Streikbruchparole ist von den unter größten Entbehrungen, gegen brutalsten Polizeiterror kämpfenden Arbeitern und Arbeiterinnen zurückgewiesen worden. Die Massen hören auf die revolutionären Parolen der Roten Gewerkschaften und der Kommunistischen Partei Frankreichs. Das „Berliner Tageblatt" schreibt heute, daß allein im Gebiet von Roubaix, Tourcoing und Halluin die Zahl der Streikenden mit 130 000 unverändert geblieben und daß die Aufforderung des reformistischen Streikkomitees, in den Fabriken, die die Forderungen der Arbeiter zum Teil bewilligt haben, die Arbeit wieder aufzunehmen, „wider Erwarten nicht befolgt worden ist". Auch der „Vorwärts", der in den letzten Tagen zur Unterstützung des sozialfaschistischen Dolchstoßes in Nordfrankreich von der Rückkehr von 10 000 Arbeitern in die Betriebe und einer weitgehenden Zersetzung der Unternehmerfront gefaselt hat, muß heute kleinlaut zugeben, daß eine Ausdehnung des Streiks zu erwarten ist und die „großen Fabrikanten unnachgiebig" sind.

Das ist revolutionärer Antimilitarismus!

Bomben? Nein — Antikriegsflugblätter!

Wie das tschechische Proletariat gegen die Kriegsmanöver kämpft

Prag, 13. August. Während eines Bombenangriffs auf Olmütz sollten die Bombenflieger rote und blaue patriotische Flugblätter mit Verhaltungsmaßregeln für die Bevölkerung für den Fall eines Luftangriffes abwerfen. Zur allgemeinen Begeisterung der Arbeiterschaft wurden jedoch von den Bombenfliegern auch kommunistische Flugblätter abgeworfen, in denen zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg und für die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg sowie zum Schutze der Sowjetunion aufgefordert wurde.

Gleichzeitig waren in Olmütz und Proßnitz die offiziellen Kundmachungen über die Teilnahme der Bevölkerung an den Manövern mit antimilitaristischen Plakaten überklebt worden. Die Militär- und Zivilbehörden entfalten eine fieberhafte Suche nach dem geheimnisvollen roten Flieger und den Klebekolonnen. Es wurden wahllos Verhaftungen durchgeführt. Keiner der „Täter" konnte jedoch bis jetzt ermittelt werden.

Roter Antikriegsaufmarsch im Manövergebiet, revolutionäre Sabotage statt Teilnahme am militaristischen Rummel, Flugblattverbreitung über den Charakter und die Bedeutung der diesjährigen Manöver, das war die bisherige Antikriegsarbeit der tschechischen Arbeiterschaft. Die antimilitaristische Propaganda aus der Luft ist ein neues Ruhmesblatt im Kapitel: Kampf gegen den imperialistischen Krieg!

Copyright by Internationaler Arbeiterverlag, Berlin

Fortsetzung

„Ich wollte Ihre kostbare Zeit nicht umsonst in Anspruch nehmen. Heute, da ich etwas zu überbringen habe, ist es etwas anderes."

„Was bringen Sie?"

„Ein paar Briefe von Leutnant Panoff."

„Wann haben Sie sie erhalten?"

„Gestern."

Einen Augenblick hielt er inne, er fühlte, daß er diese Wahrheit nicht genügend überzeugend gesagt hatte.

„Panoff hat mich mit jemand bekannt gemacht, der mir die Briefe immer übermitteln wird," fügte er noch hinzu.

„Aber nehmen Sie doch Platz, warum stehen Sie."

„Danke, Exzellenz!"

„Vielleicht nehmen Sie einen Kognak?"

„Danke, ich trinke nicht. Exzellenz erweisen mir zu viel Ehre."

„Kennen Sie Panoff schon lange?"

„Ja, wir waren zusammen auf einem Gymnasium."

„Ja, so. Jetzt arbeiten Sie als Statistiker. Das bringt doch nicht viel ein. Bei uns in der Konterspionage bekommt man mehr."

„Gestatten, Exzellenz, ich bin sozusagen Statistiker aus Leidenschaft. In der Konterspionage ist es nicht so einfach, man muß dazu begabt sein."

„Also, wo haben Sie die Briefe von Panoff?"

„Hier sind sie."

Oreschnikoff warf einen Blick auf die Briefe und legte sie in die Tasche.

„Haben Sie hier einen großen Bekanntenkreis?"

„Wenige Freunde."

„Hm. Es ist gut. Sie können gehen. Ich werde Sie in diesen Tagen sicherlich noch einmal zu mir bitten und Ihnen eine Antwort für Panoff geben."

„Jawohl, Exzellenz."

Wasja ging.

Draußen stand mit einem Staubtuch in der Hand Matrjona. Als sie Wasja erblickte, ließ sie vor Schreck das Staubtuch fallen. Wasjas Augen streiften Matrjona, glitten rasch über sie hinweg Er verließ eilig das Haus.

„Man hätte Matrjona informieren müssen", dachte Wasja. Sie kann noch auf den Gedanken kommen, ich sei ein Provokateur.

„Zum goldenen Löwen"

Jascha saß in dem vornehmen Restaurant „Zum goldenen Löwen". Er hatte sich eine Flasche Wein bestellt und saß lässig in seinem Stuhl. Er betrachtete scheinbar uninteressiert das Publikum, das hauptsächlich aus Offizieren bestand. Oefters flog sein Blick nach einem in der Ecke stehenden Tisch, an dem ein pockennarbiger Offizier saß und sich suchend im Saal umschaute.

Das wird Popoff sein", flog es Jascha schnell durch den Kopf. „Sitzt er zufällig hier oder schnüffelt der Bulle?"

Jascha setzte sich so, daß Popoff sein Gesicht nicht genau sehen konnte, außerdem schlug er noch seinen Kragen hoch.

Ein schlechter Treffpunkt, dachte er; außerdem bin ich zu früh hier. Er sah nach der Uhr. Skakandoff konnte erst in einer Stunde hier sein. Er stieß sein Glas an die Flasche:

„Ober, zahlen."

Er hatte das Geld noch nicht ausgezählt, als er hinter der Säule einen Man mit Apothekerbart auftauchen sah.

Warum kommt er so früh? dachte Jascha. Skakandoff suchte mit den Augen und ging an Jaschas Tisch.

„Ist es erlaubt?"

„Bitte!"

„Sie sind ein wenig zu früh gekommen," bemerkte Skakandoff.

„Sie auch," erwiderte Jascha.

„Ich wollte mich noch etwas umsehen, man muß doch wissen, wer im „Goldenen Löwen" sitzt."

„Dasselbe dachte ich auch."

„Es scheint, daß wir alle gleich denken."

„Möglich."

Jascha schob Skadandoff ein Glas Wein hin. „Trinken Sie, ich selbst habe schon getrunken."

„Gut, wir wollen gleich verschwinden. Es gibt zu viele verdächtige Burschen hier."

„Wohin wollen wir aber gehen?"

„Vielleicht zu mir nach Hause?"

„Lieber irgendwo auf neutralem Boden."

„Aber wo?"

„Erst gehen wir hier heraus. Dort sitzt ein Spitzel. Kennen Sie diesen Gecken dort? Dort an jenem Tisch?"

„Nein, ich kenne hier niemand."

Skakandoff trank sein Glas aus. „Gehen Sie zuerst hinaus, ich komme nach. Halten Sie sich auf der Nikolajewskistraße, zwischen Nummer 40 und 48. Ich bin in zehn Minuten auch dort," schlug Skakandoff vor.

„Einverstanden." — Jascha stand auf, knöpfte seinen Pelz zu und ging unauffällig heraus.

Kurz darauf stand Skakandoff ebenfalls auf. Er ging zwischen den Tischen und winkte dabei Popoff mit den Augen. Popoff ging mit unsicheren Schritten, als wäre er betrunken, zur Säule, an der Skakandoff auf ihn wartete.

„Gehen Sie mir nicht nach, sondern schicken Sie jemand anders, aber einen, der Waffen bei sich hat, denn ich weiß nicht, welche Sprache man mit mir sprechen wird. Mir scheint, sie führen mich an der Nase herum."

„Das ist ein neues Gesicht. Ich sehe es zum erstenmal."

„Ich zum zweitenmal. Ein gefährlicher Bursche."

„Haben Sie mit Oreschnikoff noch nicht gesprochen?"

„Nein, man ließ mich noch nicht an ihn heran."

„Aber es muß sein."

„Das ist nicht so einfach. Ich muß vorsichtig sein, darf mich nicht kompromittieren."

Skakandoff ging hinaus. Er traf Jascha an der Straßenecke.

„Eigentlich haben wir nicht so viel zu besprechen", sagte Jascha. „Gehen wir in eine Nebenstraße hinein."

„Gut, gehen wir."

Sie gingen zuerst schweigend nebeneinander, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt, dann bogen sie in ein schmales Gäßchen.

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater

Für die neue Spielzeit werden wie bisher **Stammkarten** 4122 für **Dienstag** und **Freitag** mit der bekannten Preisermäßigung von 30% ausgegeben. Bestellungen von Stammkarteninhabern des Vorjahres werden ab 14. August an der Theaterkasse von 10 bis 14 Uhr entgegengenommen. Neuanmeldungen ab 18. Aug.

Achtung, Kretzschau u. Umg.

Sonntag, den 17. August 1930 im Garten des Herrn Meister

Gr. Sommerfest d. Bildungsausschusses

zu **Kretzschau**, verbunden mit **Kinderbelustigungen, Preiskegeln, Blumenverlosung, Preisschießen u. Tombola. Der Umzug** findet am **Sonntagnachm.** 1½ Uhr statt. **Aufstellung** an der **Alten Straße 1 Uhr.** Von abends 7 Uhr an **Ball** im Gasthof Töpel. Um 8½ Uhr **Aufsteigen von Luftballons** auf dem Festplatze *1212

Sonnabend, abends 8½ Uhr, findet für die Kinder ein **Lampionumzug** statt. Aufstellung am Bahnhof

Um gütigen Zuspruch bittet **Die Kommission**

Nur

10 Mark

zahlen Sie an auf

1 Bettstelle

1 Stahlrahmen-Auflegematratze

Wochenrate 2 Mk.

4131 **Klingler**

Leipziger Straße 11 I

Eing. Sandberg

Hausfrauen

kauft nur bei unseren

Inserenten!

BROT nimm wichtig
SCHUBERT-BROT ist richtig

SCHUBERT-BROT

Nach dem neuen Brotgesetz muß mit Wirkung vom 15. 8. 30 ab Brot nach Gewicht verkauft werden. Mit Weizenmehl hergestelltes Roggenbrot muß außerdem die Bezeichnung Mischbrot erhalten

Unsere Brotsorten und Preise:

ROGGENBROT aus ca. 60prozentigem Roggenmehl
Schuberts Tafelbrot....... **18** Pf. per Pfund

MISCHBROT vermischt mit Weizenmehl
Schuberts Mischbrot...... **17** Pf. per Pfund
Sklerol-Brot mit Kieselsäure. **18** Pf. per Pfund
Hubertusb. Landbrot
mit Calcium-Sole .... **18** Pf. per Pfund

VOLLKORNBROT aus allerbestem Roggenschrot
Steinmetz-Brot ....
Kommiß-Brot ....
Mecklenburg. Schwarzbrot } **18** Pf. per Pfund

Sämtliche Brotsorten werden in 3-Pfd.-Broten geliefert

GEBR. SCHUBERT / HALLE-S.

Großbäckerei und Mühlenwerke 4125

Seifen

Toiletteseife in verschiedenen Gerüchen .... Stück	0,16
Badeseife in verschiedenen Gerüchen .. großes rundes Stück	0,30
Lavendelseife .... 3 große Stücke in Cell.-Packung	0,78
Reine Kernseife Blockstück zirka 400 g Frischgewicht	0,28
Reine Kernseife großer, Stck. Riegel, zirka 800 g Frischgewicht ..	0,56
„Paxi"-Seifenflocken .... Paket	0,25
Elain-Schmierseife zirka 92% Fettgehalt .... Pfund	0,38
Butterbrot-Papier gekörnt .... 100 Blatt	0,25
R.-K.-Fichtennadel-Tabletten garantiert fettdicht .... 6 Stück in Cell.-Packung	0,50
Narcisse-Eau de Cologne sprudelnd .... Flasche	0,50

Wundervolle Haarwellen durch „Ondika"
Vorführung im Parterre

KARSTADT

Halle an der Saale **Gr. Ulrichstr. 5[...]**

LICHTSPIELE Capitol · Centralhalle

Zeitz Donnerstag bis Sonntag: **Zeitz**

Großes Doppelprogramm	Großes Doppelprogramm
Der Mann, der nicht liebt	**Harry Piel**
Eine Geschichte von Backfischen und Jünglingen	in dem flotten *1209 Sensationsfilm
Dazu:	**Das verschwundene Haus**
Der große Sensationsfilm:	Tempo über Tempo!
Der rasende Ritt	Sensationen und atemraubende Spannung
Beginn werktags 18 u. 20½ Uhr Sonntags 16 Uhr	Beginn werktags 18 u. 20½ Uhr Sonntags 16 Uhr

---

Kinderwagen

neue Formen

Mk. 49,- 54,- 58,-

Klappwagen

mit Verdeck

Mk. 35,- 44,50 46,-

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen

Bettenhaus

Bruno Paris

Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9

3 Minuten vom Markt

Speise-zimmer

Mod. Büffet, große runde Vitrine, Zweiauszugtisch, 6 Polsterstühle

4117 Ausnahmepreis **530** Mk

Gebr. Jungblut

Halle a. S.

Albrechtstraße 37

Wanzen?

u. Brutvernichtung nur mit „Pinnesal" 0,75

Allein zu hab. Drog. C. Kuhnt, Gr. Ulrichstr. 51

4115 **Freitag Schlachtefest**

V. 9 Uhr an Wellfleisch

B. Kühlewind, Schwetschkestraße 28

Drucksachen

aller Art, für Private und Vereine, Organisationen usw. liefert schnellstens in ein- und mehrfarbiger Ausführung zu zeitgemäßen Preisen

Produktiv Buchdruckerei, GmbH. Halle a. S., Lerchenfeldstraße 14. Fernruf 22251. Verlangen Sie Preisofferten oder den Besuch unserer Vertreter

---

Sohlleder-Ausschnitt

empfiehlt billigst

Albert Fabig

Lederhandlung

Hallorenring 7

Staunend billig!

Betten von 15 Mk. an
Chaiselongues, neu, von 25 Mk. an
Stühle von 2 Mk. an
Schränke v. 25 Mk. an
Komplette Küchen von 25 Mk. an
sowie alle anderen gebrauchten und neuen Möbel 4126

Nur Mauerstr. 3 u. 4 am Steinweg

Aus Heeresbeständen u. a.:

Militär-Drelljacken u. -Hosen je	1.50
Militär-Schnürschuhe, frisch besohlt	4,75
Militär-Stiefeln	4,75
Militär-Decken	1,85
Militär-Unterhosen und -Hemden je	1.00
Militär-Unterhosen, neu	2,25
Militär-Decken, neu	3,50
Militär-Röcke, feldgrau	4,75
Militär-Tuchhosen	3,75
Militär-Tuchhandschuhe	1,65
Militär-Schnürschuhe, Orig., neu	9.50
Militär-Tornister, mit Tragriemen	4,75
Trainingsanzüge, mit Reißverschluß, gute Qualität	6,50
Rucksäcke	2,40
Wanderhemden	3.90
Windjacken	6,85

Versand nach außerhalb gegen Nachnahme. 4118 Umtausch gestattet

Siegmund Schwarz G. m. b. H.
Filiale Halle a. S., Gr. Märkerstr. 5

Wo speise ich gut und billig im **Volkspark?**

Burgstraße 27 Tel. 21107

Viele wissen es nicht, daß jetzt Bücklinge

eine wirkliche Delikatesse sind, dabei sehr billig, allerbeste täglich frische Ware, das

Pfd. nur **50** ₰ ½ Pfd. nur **25** ₰

Jedem Hallenser jeden Tag einen Bückling aus der

Deutschlands größt. Fischerei u. Handel

Ferner täglich frisch im Eis

Grüne Heringe selten fett und zart	**28** ₰
Seelachs ohne Kopf . 1 Pfd.	**33** ₰
Seelachsfilet ..... 1 Pfd.	**55** ₰
Kabeljau o. Kopf, groß, 1 Pfd.	**48** ₰
Schellfisch ohne Kopf, groß 1 Pfd.	**68** ₰
Flußzander ..... 1 Pfd.	**110** ₰

Ferner jetzt besonders fett und zart 4129

hochfeine geräuch. Elbaale

in allen Größen, ebenso alle anderen **Räucherwaren**

Marktkleinhandelspreise in Halle am 14. Aug.

Obst und Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,20—0,40 Mk.
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,20—0,40
Musäpfel	1 Pfd.	0,05—0,15
Aprikosen	1 Pfd.	0,40—0,45
Bananen	1 Stck.	0,10—0,15
Birnen, Eß-	1 Pfd.	0,20—0,35
Heidelbeeren	1 Pfd.	0,30—0,40
Johannisbeeren	1 Pfd.	0,35
Himbeeren	1 Pfd.	—
Tomaten	1 Pfd.	0,10—0,15
Kirschen, süße	1 Pfd.	—
Kirschen, saure	1 Pfd.	0,30—0,35
Pfirsiche	1 Pfd.	0,40—0,60
Pflaumen	1 Pfd.	0,30—0,45
Stachelbeeren	1 Pfd.	—
Bohnen, grüne	1 Pfd.	0,10—0,25
Bohnen, weiße	1 Pfd.	0,35—0,50
Brombeeren	1 Pfd.	0,50
Gurken, Einl.-	1 Mdl.	0,35—0,50
Gurken, Senf-	1 Mdl.	0,70
Gurken, Salat-	1 Stck.	0,05—0,15
Gurken, Pfeffer-	1 Pfd.	0,50
Radieschen	1 Bd.	0,05
Rhabarber	1 Pfd.	0,05
Weißkohl	1 Pfd.	0,08
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,15
Blumenkohl	1 Kopf	0,20—0,60
Rotkohl	1 Pfd.	0,12
Grünkohl	1 Pfd.	—
Salat	1 Kopf	0,05—0,10
Mohrrüben, neue	1 Pfd.	0,10
Rosenkohl	1 Pfd.	—
Kohlrüben	1 Pfd.	0,10
Rote Rüben	1 Pfd.	0,10
Kohlrabi	Mdl.	0,05
Zwiebeln, neue	1 Bd.	0,15
Schwarzwurzel	1 Pfd.	—
Sellerie	1 Stck.	0,05—0,20
Porree	1 Bdl.	0,10—0,30

Fische:

Kabeljau	1 Pfd.	0,35
Schellfisch	1 Pfd.	0,55
Aal, frisch	1 Pfd.	2,50

Aal, geräuchert	1 Pfd.
Goldbarsch	1 Pfd.
Hechte	1 Pfd.
Weißfisch	1 Pfd.
Heringe, Schotten	1 Stck.
Bücklinge	1 Pfd.
Schellfisch, ger.	1 Pfd.
Seelachs, ger.	1 Pfd.

Wild und Geflügel:

Enten (Mast-)	1 Pfd.
Gänse	1 Pfd.
Hühner	1 Pfd.
Tauben	1 Stck.
Junge Hähne	1 Pfd.
Kleine Enten	1 Stck.
Kleine Gänse	1 Stck.
Kleine Küken	1 Stck.
Rehfleisch	1 Pfd.
Hirschfleisch	1 Pfd.
Kaninchen, Stall-	1 Pfd.
Kaninchen, wild	1 Pfd.
Enten, wild	1 Stck.
Fasanen	1 Stck.

Sonstiges:

Butter, Molkerei-	1 Stck.
Butter, Bauern-	1 Stck.
Quark	1 Pfd.
Käse	1 Pfd.
Pflaumenmus	1 Pfd.
Kartoffeln	10 Pfd.
Kartoff., Nieren	10 Pfd.
Eier	1 Stck.
Zitronen	1 Stck.
Meerrettich	1 Stck.
Rettich	1 Stck.
Petersilie	1 Pfd.
Schnittlauch	1 Bd.
Schoten	1 Pfd.

Pilze:

Champignons	1 Pfd.
Pfifferlinge	1 Pfd.
Steinpilze	1 Pfd.

Fleisch- und Wurstwaren:
Je Pfund:

Rindfleisch:

Kochfleisch	0,90—1,10
Bratenfleisch	1,20—1,40

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1,00—1,20
Bratenfleisch	1,20—1,40

Hammelfleisch:

Kochfleisch	0,90—1,10
Bratenfleisch	1,20—1,40

Schweinefleisch:

Kamm und Koteletten	1,30—1,40
Bauch und fettes Fleisch	0,90—1,10
Gefrierfleisch	—

Ziegenfleisch, Roßfleisch

Wurstwaren: Schlackwurst, Knackwurst, Schwartenwurst, Rotwurst, frisch, Rotwurst, geräuchert, Leberwurst, frisch, Leberwurst, geräuchert, Schinken, roh, Schinken, gekocht, Speck, fett, geräuchert, Speck, mager, geräuchert, Zervelatwurst

Städt. Freibank: Rindfleisch, Pfd. 0,40, Schweinefleisch Pfd. [...]

Empfehle

Bestes fettes Mastfleisch

Rouladen, frische Zungen, alle Arten Wurst mit Schweinefleisch gemischt

Dix Nachfolger, Zeitz, (G. Reiß)

Scharrenstraße. Telephon 433 *1207

Das **BETT** wie es sein soll

und dabei doch so billig!

Metallbettstellen mit Patentmatratzen
18,— 20,— 24,— 30,— 34,— 38,— 42,— 49,— 55,—

Holzbettstellen
20,— 25,— 30,— 35,— 42,—

Kinder-Bettstellen
aus Holz 20,— 27,50 36,— 39,— 40,— 44,— usw.
aus Eisen 16,50 19,— 23,— 26,50 28,— 36,—

Auflegematratzen, 4teilig
22,— 24,— 30,— 34,— 38,— 42,— 46,—
einfache 12,50 14,50 17,50

Patentmatratzen
30,— 25,— 29,— 36,— 45,— 48,— 55,—

Federbetten mit guter Füllung

Oberbett	15,— 20,— 25,— 40,— 55,—
Unterbett	13,50 14,— 24,— 30,— 40,—
2 Kissen	10,— 14,— 18,— 26,— 34,—
pro Stand	38,50 48,— 67,— 96,— 129,—
Bettfedern	—,90 1,25 1,50 2,50 3,— 3,75
Halbdaunen	4,50 5.00 6,— 7,50
Dreivierteldaunen	10,— 11,— 12,—
Reine Daunen	6,50 8,— 12,50 16,— 18,—

Inletts u. Drelle von den Ausrüstungen bis zu den feinsten Indanthrenfarben

Beste und schonendste Bettfedern-Reinigung jederzeit im Betrieb

Abholen und Zubringen kostenfrei!

Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

Anfuhr nach auswärts durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung!

Bettenhaus 4128

Bruno Paris

Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

3 Minuten vom Markt

Gute Romane stehen im „Klassenkampf"

---

3 Mark

Wochenrate auf einen Anzug

Anzahlung 10 Mark

Paul Sommer

Leipziger Str. 14

1 Treppe

Gut und billig!

Schweine-Schmalz .. ℔	0,72
Reines Schmerfett ℔	0,95
Blut- u. Leberwurst .. ℔	0,88
Pomm. Salami ..... ℔	1,68
Große frische Eier Stück	0,11
Frische Molk.-Butter ½ ℔	0,88

5% Rückvergütung

*1208 **Höppner**

Butter-Spezialgeschäfte Weißenfels

Jüdenstr. 10 Merseburg. Str. 32

Lest den Klassenkampf

Aus dem Inhalt der neuesten Ausgabe:

Mitteldeutsches Echo

Organ für den werktätigen Mittelstand in Stadt und Land

Neben anderen interessanten Artikeln:

Echo der Woche / Bilder-Echo der Woche / Das Echo der Steuerstreikparole / Wieder einmal „Rettung des Mittelstandes" / Der Faschismus in Deutschland (Schluß) / Zwangsarbeit für Erwerbslose / Die Bilder des Vorwärts / Neues Land: Dnjeprostroi (Vom sozialistischen Aufbau in USSR) / Der erste Termin gegen Weitzel v. Mudersbach / Die Kunstgewerbeküche in Burg Giebichenstein / Der Tod der guten Stube / Zeileis vor Gericht / Bayreuth von der Kehrseite / Die Goethe-Steuer

Das „Mitteldeutsche Echo" ist an allen Kiosken zu haben.

Bestellungen nehmen unsere Trägerinnen entgegen

Das ME. kostet monatlich nur 50 Pf.

Kindersitze

aus Eisen, Leder oder Korb von 2,20 Mk. an 4132

Gepäckträger

für Vorder- od. Hinterrad von 0,95 an

Alle Fahrradteile preiswert bei

H. Prophete

Rannische Str. 15

Anzeigen Werber

für bestbekannte Zeitschrift gegen Provisionszahlung für **sofort gesucht.** Schriftliche Bewerbungen, möglichst mit Lichtbild, sind zu richten unter Nr. 111 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Familien-Nachrichten

Verband proletarischer Frei[denker] Ortsgruppe Halle

Unser langjähriges Mitglied u. Kämpfer für Geistesfreiheit

Willy Zopf

ist aus unserer Mitte gerissen. Wir werden sein Andenken in Ehren halten

Der Vor[stand]

Die Trauerfeier findet am [...] dem 15. August, 14½ Uhr, [...] Gertraudenfriedhof statt. [...] aller Mitglieder ist [...]

Verband proletarischer Frei[denker] Ortsgruppe Mer[seburg]

Nachruf

Nach langem, schwerem [Leiden] schied am 12. August unsere [...] Genossin

Berta Wagner

im Alter von 24 Jahren

Ehre ihrem Andenken!

Die Einäscherungsfeier [...] 15. August, 13½ Uhr, in Halle [...] Gertraudenfriedhof statt

---

[...]en Stunden[...]

„Klassenkampf" erscheint jeden [...] monatlich 2,40 Mark; durch [...] Merseburger Zeitungsverlag G[...]

[E]inzelpreis 15 [...]

[D]ie fr[...]

[s]ollen die We[...]

[G]estern wurde im Leuna[...] [...]betrieben unseres Bez[...] [...] die [...] Krankenunterstützung a[...] Verordnung des [...] [F]ür jeden Krankenschein [...] Pfennig kostet jedes [...] kranke Arbeiter ohne jed[...] höchstens 50 Prozent [...] und bisher in unserem [...]

[D]ieses ungeheuerliche Attent[at] [...] Zeit vom 10. bis 24. A[ugust] [...] Aufsichtsbehörden [...] [E]s ist selbstverständlich, [...] den Krankenkassen, [...] Durchführung der Raubz[...] Widerstand en[...] [D]as kapitalistische Deutschland [...], nimmt den Proleten das [...] die einige Kinder erkranken

Weiteres Wach[sen der] bewegung

[Die] Aufstände an der indisch[en Grenze] [...] westlich von Peschaw[ar] [...] etwa 40 000 bew[...] [...] Felde. Der Urangsai-[...] [...]schlossen und zusammen mit [...] Kohat, 70 Kilometer [...] [...]. Die Afridis marschier[en] [...] an der Nordwestprovi[nz] [...] Kinare. 24 Kilometer nord [...] eine große Anzahl [...]

[S]treikfron[t]

Sozialfaschistisch[...]

[Die] Kampffront der Streikende[n] [...] Mobilisierung immer größer [...] Avantgarden, die die Streikenden [...] die Straßenkundgebungen, [...] [reformisti]schen Gewerkschaften und [...] [...]dern. Aber auch die [...] die defaitistische Propaganda [...] Betriebe, die eine [...] [Ab]züge für die Sozialversi[cherung] [...] erfolglos.

[...] Hellemmes, Tourco[ing] [...] Kundgebungen der revol[utionären] [Arbeit]erschaft von Halluin steht [...] [...]es. In Tourcoing [...] Roubaix — besonders hier [...] [...]ndlich zur Rückkehr in die [...] [...]ag im Anschluß an die [...] [...]" Betriebe, die noch [...]

[Die] Streikenden haben alle [...] [...] Lohnerhöhung von [...] [L]ebenshaltung bis zu [...] [F]orderungen der revolutionären [...] [...]leit gefolgt: Erhöhung [...] [...]ltung der „Prämie [...] [...] Arbeitbeiträge zur Sozial[versicherung] [...] geringe Zahl der am [...]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300814-15/fragment/page=0004
DFG

Das werktätige Dorf

Mann am Pflug, die Augen auf

Die Sonne brennt. Der Bauer hofft
Auf Wolken für sein Land.
Er gräbt und pflügt, und schweren Schweiß
Entfernt er mit der Hand.
Der Bauer wartet voller Angst,
Bis endlich Regen fällt.
Der Bauer ist beglückt und froh
In seiner harten Welt. —
Doch eine andre Wolke naht —
He, Bauer, siehst Du nicht!
Gib acht, paß auf, entferne doch
Die Binde vom Gesicht.
Die Wolke naht, sie ballt sich schwarz,
Gewitter zeigt sie an.
He, Bauer, mach die Augen auf;
Paß auf, besinn Dich, Mann!
Die Wolke, die den Himmel färbt,
Sie kündet neuen Mord.
He, Bauer, weißt Du, was das heißt,
Kennst Du das alte Wort?
He, Bauer, weißt Du, was jetzt naht?
Ein neues Massengrab.
Es nimmt Dir Deinen Sohn hinweg
Dein Haus, Dein Vieh, Dein Land.
He, Bauer, mach die Augen auf!
Hast Du's noch nicht erkannt?
He, Bauer, weißt Du, was das heißt,
Wenn es den Geldsack juckt
Und wenn ein morsches Staatssystem
In Todeskrämpfen zuckt?
He, Bauer, mach die Augen auf!
Ein neuer Krieg ist da!
Ein Krieg, so grausam und so hart,
Wie ihn noch keiner sah.
He, Bauer, sei zum Kampf bereit,
Doch wähle gut die Front
Und sieh Dich nach dem Freunde um,
Der ebenfalls nur front,
Für den, der Dir Verderben bringt,
Und der Dich unterdrückt,
Der auf Dein bißchen Hab und Gut
Voll List und Habgier blickt.
He, Bauer, reich dem Arbeitsmann
Die harte Faust zum Bund
Und schlag mit ihm das Kapital
Gemeinsam in den Grund!

…nzende Getreidebereitstellung in der Sowjetunion

…gegen den bürgerlichen Schwindelnachrichten aus Kowno kann „…randa" vom 1. August mitteilen, daß die Kollektivwirtschaf… Sowjetskii Pachar" (Sowjetackersmann), „Pariser Kommune", im Twersker Bezirk und die Kollektivwirtschaft „Fahne des …nismus" im Eletzker Bezirk Prämien von je 1000 Rubel …e beschleunigte Bereitstellung von Getreide erhalten haben. …Kollektivwirtschaft „Fahne des Kommunismus" hat bereits …0 Tonnen Getreide im Elevator von Filonow eingelagert. …splan ist mit 108 Prozent erfüllt worden. Nicht überall in …owjetunion kann die Ablieferung so beschleunigt werden, denn …nte ist zum Teil erst begonnen worden.

…nte auf den großen Sowjetwirtschaften

…ie „Ekonomitscheskaja Schisn" mitteilt, wird die Ernte auf …großen Sowjetwirtschaften mit außerordentlichem Erfolg be…n. Die Ernteergebnisse sind die besten. Auf der Korn-Sow…schaft „Gigant" sind bereits 20 Prozent, gleich 22 000 … bis zum 13. Juli abgeerntet worden. Auf den Sowjetwirt…n in Stawropol hat die Ernte auf 74 000 Hektar und …irk von Tersk auf 160 000 Hektar begonnen. Die Ernte wird …n modernsten Maschinen hereingebracht, die nach Erledigung …rnte auf den Sowjetwirtschaften, auf den Kollektivwirtschaf…n später auf den Einzelwirtschaften Verwendung finden wer… Die Ernte hat einen kolossalen Erfolg der sozialistischen Wirt…n gebracht. „Iswestija" vom 14. Juli teilen aus Rostow …m mit, daß die **Hektarerträge in diesem Jahre etwa 40 Pro…höher** sind als im vergangenen Jahre.

So wird der Bauer betrogen

Zölle zur Ausplünderung der schaffenden Bauern — Schamlose Bewucherung der Bauern durch die Chemiekönige

Die Landbundagitatoren und ihre Presse verkünden überall auf dem Dorfe, wo von der Not der Bauern die Rede ist: „Zölle müssen her!" „Der Landwirtschaft muß durch Einfuhrsperre geholfen werden" usw. Wie diese Zölle aber den kleinen Bauern keinen Nutzen bringen, sondern ihm schaden und selbst dazu helfen, ihn auszuplündern, während sie gleichzeitig den Großen die Taschen füllen, das zeigt eine Zeitschrift, die das „Neue Volk" (Organ der christlich-sozialen Reichspartei) von einem Bauern aus Westfalen erhielt.

Nach dieser Zuschrift kostet der Kunstdünger,

der Leuna-Salpeter, in der Herstellung 2,10 Mark pro Zentner. Verkauft wird er aber an die Bauern zu 14 Mark der Zentner. Kalkstickstoff kostet in der Herstellung 1,80 Mark, verkauft wird er um 10 Mark.

Das bringt natürlich Riesengewinne und Riesenprofite für die Kunstdüngergesellschaften. Nach dem Jahresbericht der größten Kunstdünger-Gesellschaft hat diese an

49 Aufsichtsratsmitglieder für das vergangene Jahr pro Mann 65 000 Mark Tantiemen ausgezahlt.

Aber das schönste kommt noch. **Derselbe Salpeterdünger, der dem deutschen Bauern 14 Mark kostet, wird im Ausland zu 6 Mark verkauft.** In Nordschleswig kommt es vor, daß sich die Bauern deshalb ihren Kunstdünger, der aus Deutschland geliefert, an ihrem Haus vorbeigefahren und am ersten dänischen Bahnhof entladen wird, **aus Dänemark wieder billiger zurückholen.** Das ist verschiedentlich trotz der scharfen Kontrolle der Grenzbeamten gelungen. Dieser unerhörte Wucher mit dem Kunstdünger kann aber nur getrieben werden, weil er den Kunstdüngergesellschaften durch die deutsche Zollpolitik ja direkt ermöglicht wird. Das ist also ein Beispiel dafür, wie in diesem Fall **sich der Zoll gegen die schaffenden Bauern auswirkt.** So ist es natürlich auch in allen anderen Fällen und mit allen anderen Produkten.

Die kleinen Bauern sollen einmal nachprüfen, was ihnen die letzten Zollerhöhungen schon eingebracht haben. Gar nichts! Sie haben dem Arbeiter die Produkte verteuert. Die Arbeitslosen, die Kurzarbeiter, die schlechtbezahlten Arbeiter und Angestellten können sich immer weniger kaufen, dem Bauern bleiben die Früchte, die Gemüse, ihm bleibt das Getreide liegen, oder er muß es zu Schleuderpreisen an den Zwischenhändler verkaufen. Und der große Zwischenhändler, oder der Großbauer und Gutsbesitzer, die dessen Geschäfte selbst besorgen, sie profitieren an diesen Zöllen.

Deshalb muß der Bauer mit dem Arbeiter gemeinsam gegen die Zölle kämpfen.

Zum Roten Landsonntag!

Ortsgruppen und Zellen!

Soeben erschien die allen Kleinbauern und Landarbeitern interessierende 10-Pfennig-Broschüre

„Die Forderungen der grünen Front vor dem Reichstag"

Klärt die armen Bauern und Landarbeiter auf. Bestellt sofort bei der Buchhandlung diese Broschüre und nehmt sie zur Landagitation mit.

Auch die Landarbeiter und Kleinbauern stimmen, wenn sie aufgeklärt sind,

für die Liste 4!

Der Kleine geht dran z'grund

Der Große macht sich fett und dick

Ein Beispiel, wie die angeblich der „Hebung der Landwirtschaft" dienenden Zölle auf wichtige Nahrungsmittel dem Arbeiter und dem kleinen Bauern schaden und nur den Großen nützen, gibt die Erhöhung des Erbsenzolls, die jetzt durchgeführt wird. Bisher betrug der Zollsatz auf Erbsen vier Mark für den Doppelzentner Speise- und Futtererbsen. Beim Reichernährungsminister Schiele, dem „Retter" der Landwirtschaft, den man eigentlich den Unterernährungsminister nennen müßte, fanden jetzt Besprechungen statt, mit dem Ziel, den

Zoll für Speiseerbsen auf 20 Mark pro Doppelzentner

zu erhöhen. Das bedeutet nahezu eine Verdoppelung der Großhandelspreise und die Verteuerung des Kleinhandelspreises von 40 auf 80 Pfennig pro Pfund.

Was ist damit ereicht? Ist damit den Bauern geholfen? Nein!

Zunächst wird eines der populärsten Volksnahrungsmittel unerhört verteuert. Dem Arbeiter, dem Arbeitslosen wird die Erbsensuppe und der Erbsenbrei genommen, denn er kann diese Preise nicht mehr bezahlen. Der kleinere Bauer hat selten ein nennenswertes Quantum Erbsen abzusetzen und wenn, so wird ihm der Absatz jetzt die größten Schwierigkeiten machen, weil eben der Erbsenverbrauch der Werktätigen in einem hohen Maße zurückgeht. Die Erbsen werden ihm liegen bleiben wie so viele andere Artikel auch, vielleicht muß er sie an den Großproduzenten oder Großhändler zu Schleuderpreisen abgeben. Den ganzen Profit aber, den stecken die Großerzeuger von Erbsen ein. Der Zoll erlaubt ihnen, mit den Erbsen im Lande unerhört zu wuchern und auch im Ausland noch Geschäfte zu machen, da man ja dort die Preise entsprechend senken und die Konkurrenz aus dem Felde schlagen kann, wenn man in Deutschland genügend Ueberprofit hat und die eigenen „Volksgenossen" nach Herzenslust ausplündern kann.

Das sind die Taten des „Retters" Schiele, sie richten sich gegen die Arbeiter und kleinen Bauern, beide werden von ihm ans Messer und an den Strick geliefert. Beide müssen gegen ihn zusammenstehen.

Die Leser des „Werktätigen Dorf"

werfen die heutige Nummer nicht weg, sondern geben sie weiter an Kollegen, schicken sie an Verwandte und Bekannte auf dem Dorfe. Sendet Adressen von werktätigen Bauern, denen wir die Beilage „Das werktätige Dorf" zusenden können.

Kleinbauern zeichnen für den Wahlfonds der KPD.

In Krappitz (Schlesien) ist eine Auskunftsstelle des Bundes schaffender Landwirte eingerichtet worden. Jeden Dienstag werden dort Sprechstunden abgehalten. Die Kleinbauern usw. holen sich dort Auskünfte. Am letzten Dienstag zeichneten die dort vorsprechenden Bauern sieben Mark für den Wahlfonds der KPD.

Jeder Kleinbauer, jeder Landarbeiter ein roter [illegible]

Zurück nach Sowjet-Rußland

Moskau, 8. August. Das Exekutivkomitee des deutschen Selbstverwaltungsbezirks im Kreise Slawgorod erhielt mehrere Gesuche von Mennoniten, die seinerzeit an der Auswanderung deutscher Bauern aus Rußland teilnahmen. In diesen Gesuchen wird um die Erlaubnis zur Rückkehr in das Sowjetgebiet und um die Hilfe und Vermittlung zur Ermöglichung der Rückkehr gebeten. Wie aus den Gesuchen hervorgeht, ist den betreffenden mennonitischen Bauern im Elend des Auslandes erst klar geworden, zu welcher schlechten Sache sie mit dieser Auswanderung verleitet wurden und daß sie es nirgends so gut haben können als in ihrer alten Heimat.

…inaus auf die Dörfer und Gutshöfe!

Von Ernst Putz

„Ebenso wie auf dem Gebiete der Gewinnung des städtischen Mittelstandes für die aktive Anteilnahme oder wenigstens seine Neutralisierung bei der großen Auseinandersetzung des Proletariats mit der Bourgeoisie, steht es mit der Arbeit der Partei unter der Klein- und unter Teilen der Mittelbauernschaft. Die Young-Sklaverei und die kapitalistische Krise bedrohen die werktätige Bauernschaft nicht minder als den notleidenden Mittelstand. Für den werktätigen Bauern kommt noch als besondere Last die Verschärfung der Agrarkrise hinzu. Wenn es dem Faschismus und besonders dem Stahlhelm bisher gelungen ist, im Dorfe und auf dem flachen Lande einen vorherrschenden Einfluß zu gewinnen, so hat das in der starken Vernachlässigung unserer Landpropaganda und Arbeit unter den Bauern seine Ursache." (Aus der Resolution des ZK. zum Bericht des Genossen Thälmann vom 16. und 17. Juli 1930.)

…Internationalen Arbeiter-Verlag laufen in den letzten … aus den verschiedensten Bezirken durch die Lit.-Stellen … darüber ein, daß die von der Partei in den letzten Mona… die werktätige Bauernschaft herausgegebenen Massen… „Der Bauer mit dem Traktor" und „Die Forderungen …nen Front vor dem Reichstag" nur in geringem Umfange … werden, weil **die Parteiorganisationen nicht genügend die …digkeit der Landagitation erkennen.** Diese Tatsache deckt … der Feststellung der Resolution des Zentralkomitees.

… ist dies um so bedauerlicher, weil auf der anderen Seite … werden kann, **daß breite Massen der werktätigen …schaft voller Unzufriedenheit über die Erfolglosigkeit der …politik der Müller-Regierung und ebenso auch der Brüning…ung sind,** obwohl in dieser der Landbundpräsident Schiele …wirtschaftsministerium innehat. Daß den werktätigen … der lückenlose Schutzzoll und die Maßnahmen von Dietrich… keine Hilfe bringen, verspüren sie durch den unverminder…schaftlichen Druck nur zu gut. Unsere Aufgabe ist es nun, …auseinanderzusetzen, aus welchen Gründen sie keinen … von dieser Agrargesetzgebung haben. Dabei wird es uns …llen, die Wurzeln des Versagens der großangelegten Hilfs… **auf die Gegensätzlichkeit der werktätigen Bauern einerseits …Großagrarier und Großbauern andererseits zurückzuführen.**

… ist der erste und wichtigste Schritt unserer Aufklärungs… die Zerschlagung **der „Grünen Front"**, jene demagogische … nach der angeblich die Interessen der schwerarbeitenden …schaft und die der kapitalistischen Großagrarier die gleichen … nach der diese beiden Schichten die gleiche bittere Not … Unter der Parole **der „Grünen Front" gehen die Agrarier … auch in den Wahlkampf.** Unter dieser Parole haben sie … Christlich-nationale Landvolk-Listen aufzulegen. Unter dieser Losung marschiert auch die **Christlich-nationale Bauernpartei** und die **Deutsche Bauernpartei.** Die Einheitlichkeit der Interessen des gesamten Landvolkes betonen in gleicher Weise auch die Bauernvereine der verschiedensten Richtungen, die Genossenschaftsverbände und die sonstigen Organisationen der „Landwirtschaft". Zentrum, Bayrische Volkspartei, Volkskonservative und gewiß auch die neue Deutsche Staatspartei machen sich die verlogene Phrase von der Einheitlichkeit der Interessen der Landwirtschaft zu eigen.

Unseren Genossen gibt nun die Broschüre „Die Forderungen der Grünen Front vor dem Reichstag" ausgezeichnetes Material in die Hand, um die Verlogenheit dieser zentralen Losung den Bauern aufzuzeigen; sie gibt ihnen außerdem durch den Abdruck zahlreicher bäuerlicher Forderungen, die von den Kommunisten im Reichstag vertreten und durch alle anderen Parteien abgelehnt wurden, Unterlagen in die Hand, das **bauernfeindliche Gesicht der bürgerlich-sozialdemokratischen Mehrheit** aufzuzeigen.

Der Bauer gibt sich aber nicht damit zufrieden, daß wir ihm nur den Verrat der anderen Parteien und seiner angeblichen Freunde aufzeigen. Er will wissen, welche positiven Vorschläge wir zu machen haben. **Hier wird es notwendig sein, dem Bauer klarzumachen, daß alle Maßnahmen im kapitalistischen Staat und unter dem kapitalistischen Wirtschaftssystem sich notwendig gegen ihn als den Schwächeren und zu Nutz und Frommen der Großen, die Staat und Wirtschaft beherrschen, auswirken.**

Wir werden dem Bauer verständlich machen können, daß der große Herr nie auf seine Nutznießung aus diesem System freiwillig verzichten wird, so wenig wie die Drohnen freiwillig ihr Schlemmerleben im Bienenstock aufgeben. Die Notwendigkeit des schärfsten Kampfes gegen das kapitalistische System im Bunde mit allen denen, die durch dieses System genau so ausgebeutet und unterdrückt werden, ergibt sich daraus von selbst. **So wird dem Bauer lebendig werden, was wir unter dem Kampfbündnis der Arbeiter und Bauern und unter dem Sieg der Arbeiter- und Bauernmacht verstehen,** ohne daß wir Gefahr laufen, den Bauer weiterhin in seinen demokratischen Illusionen und in seinen Hoffnungen auf den „Sieg der Gerechtigkeit" im Parlament zu belassen.

Zudem konnte gerade in den letzten Monaten festgestellt werden, daß weite Kreise auch derjenigen Bauern, die bislang mit uns noch kaum in Berührung gekommen sind, mit wachsendem Interesse die **Umwandlung der sowjetrussischen Landwirtschaft verfolgen.** Die Hetze bei Anlaß der Auswanderung der deutschen Mennonitenbauern hat sich in das Gegenteil verwandelt. Sie hat dazu beigetragen, bis in die entferntesten Dörfer die Kenntnis davon zu tragen, daß die Bolschewisten zur Behebung der Schwierigkeiten der Kleinbauernwirtschaften neue Wege vorschlagen; **die Kollektivierung ganzer Dörfer und Landstriche unter gemeinsamer Nutzung des Bodens, des Arbeitsviehes und der Maschinen durch bäuerliche Produktionsgenossenschaften. Vielfach fragen die Bauern heute unsere Genossen nicht mehr, was die Bolschewiki mit den Kollektiven wollen, wie sich etwa in ihrer besonderen Gegend eine Kollektive praktisch verwirklichen ließe.** Unsere Genossen müssen also gerüstet sein, auf solche Fragen genaue Antworten geben zu können. Die Broschüre „Der Bauer mit dem Traktor" unterrichtet nicht nur unsere Genossen über alle einschlägigen Fragen, sondern gibt ihnen ein Werbematerial in die Hand, das besonders geeignet ist, den Bauern Antwort auf die Frage zu geben, welchen Ausweg die Kommunisten zeigen. **Dieser Ausweg ist die Massenkollektivierung im sozialistischen Staate unter Führung der Arbeiter- und Bauernmacht.**

Neben den genannten Broschüren wird die Partei eine Reihe weiterer Traktate, Flugblätter und sonstiges Material zur Aufklärung der werktätigen Bauernschaft herausgeben. Dabei ist zu beachten, daß das Material jeweils auch tatsächlich an die Kreise herangebracht wird, deren besondere Sorgen es behandelt. Sehr richtig sagt die Resolution des Zentralkomitees, daß u… …ge Arbeit und Propaganda unter den **Landarbeitern und Landa…iterinnen** einer besonderen Arbeits- und Organisationsmethode unterzogen werden muß. **„Unsere Arbeit"**, so heißt es weiter, **„unter den Landarbeitern darf nicht gleichgestellt werden mit der unter den armen Bauernschichten."** Wir müssen also bei der Auswahl des Materials, das wir an den Bauer heranbringen, sehr sorgfältig darauf achten, daß wir das aussuchen, was auch tatsächlich die Interessen der werktätigen Bauernschaft berührt. (Ueber die wichtige Frage der Arbeit unter den Landarbeitern wird an anderer Stelle berichtet werden.)

An dieser Stelle sei auch noch besonders auf die Traktate und Broschüren des Verlages „Neues Dorf" (Berlin W. 10, Lützowufer 1) hingewiesen, die dieser über Faschismus, Kriegsgefahr und die Ergebnisse der Politik der „Grünen Front" in der letzten Zeit veröffentlicht hat.

Der Wahlkampf rüttelt nicht nur das **Dorf** auf, sich mit den politischen Tagesfragen auseinanderzusetzen, sondern stellt auch die ganze Partei vor die Aufgabe der Entfaltung größtmöglichster Aktivität. In vielen Gegenden hat der Faschismus seine festesten Stützpunkte auf dem flachen Lande. Ziehen wir die Schlußfolgerung daraus und greifen ihn dort an, wo er sich am stärksten glaubt. **Im Kampf gegen den Faschismus und gegen die reaktionären Bauernparteien und die Bauernbetrüger jeder Schattierung** muß unsere **Parole** sein:

Hinaus auf die Dörfer und Gutshöfe!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300814-15/fragment/page=0005

Rund um den Erdball

Nazi-Mordbrenner mit Dynamit gegen die KPD.

Die „Rote Burg" in die Luft gesprengt

Driesener Polizei verweigert die Verfolgung der Sprengstoff-Banditen Hakenkreuzterror in der Kleinstadt

Driesen, 13. August. Zu welchen Schandtaten die käuflichen Bravos und Dunkelmänner der nationalsozialistischen Arbeiterpartei fähig sind, beweist folgende Ungeheuerlichkeit, die sich vor einigen Tagen in Driesen, einer Kleinstadt in der Neumark, zugetragen hat. Dort wurden in der Frühe des 8. Juli die Einwohner plötzlich durch ein furchtbares Krachen und durch klirrende Fensterscheiben aus ihrem Morgenschlaf gerissen. Schlaftrunken taumelte alles zu den Fenstern, um die Ursache dieser Detonation zu erfahren. Was war geschehen? Die verwirrendsten Gerüchte gingen wie ein Lauffeuer durch die Stadt, bis es zur Gewißheit wurde: Die „Rote Burg" ist gesprengt! Die Nazis haben Dynamit angelegt!

Das reaktionäre Kleinbürgertum frohlockte. Der Arbeiterschaft bemächtigte sich flammende Empörung. Die „Rote Burg" gesprengt! Das Eigentum der Driesener Ortsgruppe der Kommunistischen Partei in Schutt und Asche gelegt! Von käuflichen Nazi-Halunken im Auftrage der Driesener Firma C. Stolz mit Dynamit zerstört! Wie konnte diese Ungeheuerlichkeit geschehen?

Hakenkreuzterror in der Kleinstadt

Zu dieser neuesten Schandtat der von den Kapitalisten gekauften Arbeiterfeinde melden uns unsere Driesener Genossen folgendes: „Uns wurde gemeldet, daß auf der „Roten Burg", die Eigentum des Vorsitzenden der KPD.-Ortsgruppe Driesen ist und die dieser der Kommunistischen Partei zu Versammlungszwecken zur Verfügung stellte, eine schwarz-weiß-rote Fahne gehißt sei. 3 Genossen begaben sich sofort hin und fanden die „Burg" erbrochen. Außerdem fand man eine größere Menge Sprengpulver. Bis Mitternacht stellte die Ortsgruppe Posten auf, doch kaum waren die Genossen fort, als im Dunkel der Nacht die gekauften Nazi-Banditen heranschlichen, um ihr Verbrechen vorzubereiten.

Gegen 3½ Uhr wurden dann die Einwohner von Driesen und Umgebung durch die gewaltige Explosion aufgeschreckt. Unsere „Rote Burg" lag in Trümmern. Eine Eisentür, die 150 Meter weit fortgeschleudert war, zeugte von der Gewalt der Explosion. Im Krankenhaus, das nur 500 Meter von der Stätte des Verbrechens entfernt liegt, flogen die Schwerkranken entsetzt in ihren Betten hoch und fingen in Todesangst zu schreien an.

Ein Genosse eilte sofort nach der Explosion zur Burg und traf dort noch vier Sprengstoffattentäter an. Sie waren gerade im Begriff, einen schwarzweißroten Fetzen mit Hakenkreuz auf dem Trümmerhaufen zu hissen. Außerdem erblickte er ein Schild mit der Aufschrift „Nazi Aas, Proletarierrecke!" Kaum erblickten die vier Strolche unseren Genossen, so ergriffen sie die Flucht, doch konnten sie später gefaßt und einwandfrei als Attentäter entlarvt werden.

Für schweres Geld gekaufte Subjekte...

Einwandfrei steht fest, daß der Hauptschuldige und Anstifter an diesem Sprengstoffverbrechen der Mühlenbesitzer Carl Stolz, Driesen, Richtstraße, ist, der die Nazistrolche für schweres Geld gekauft hat, um das Eigentum der Driesener Arbeiter in die Luft zu sprengen. Nach dem Gesetz, nach dem bekanntlich in der deutschen Republik alle gleich sein sollen, steht auf Sprengstoffattentate schwere Zuchthausstrafe.

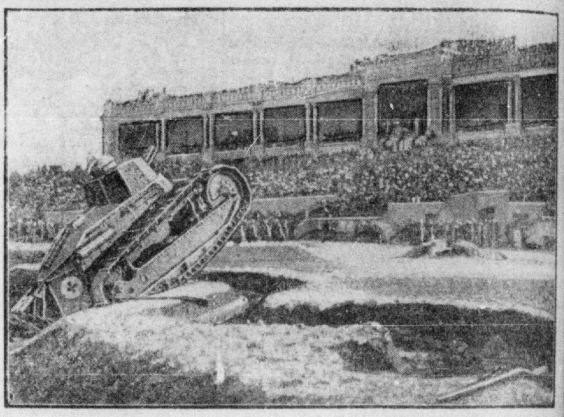
Die Driesener Polizeiverwaltung jedoch scheint von diesen Strafvorschriften keine Kenntnis zu haben. Sie scheint im Gegenteil entschlossen, mit diesen Sprengstoffbanditen durch Dick und Dünn gehen zu wollen. Denn unsere Aufforderung um Aufnahme eines Protokolls zur Strafverfolgung lehnte sie kategorisch ab. Dafür aber erhielten die Nazistrolche am 9. August, also einen Tag nach dem Attentat, Waffenscheine ausgestellt. Statt also verhaftet zu werden, laufen diese Bravos frei in Driesen umher und dürfen in aller Oeffentlichkeit in einem Garten Scharfschießen veranstalten.

Driesener Arbeiterschaft alarmiert

Die Erbitterung der Driesener Arbeiter über dieses feige im Dunkel der Nacht angezettelte Verbrechen ist ohne Grenzen. Bereits am Abend des Verbrechens organisierten sie spontan einen Aufmarsch auf dem dortigen Markt. Noch nie in der Geschichte der Revolution hat diese Kleinstadteinwohnerschaft einen wuchtigen Aufmarsch gesehen! Weit über 1000 Menschen hatten sich hier versammelt, um den Nazihalunken Rache zu schwören. Während der Demonstration offenbarte die Driesener Polizei ihre ganze rührende Liebe zu den Sprengstoffattentätern, indem sie alle Häuser, in denen Nazistrolche wohnen, durch starke Polizeiaufgebote schützten."

Unsere Driesener Genossen schließen ihren Bericht mit der Aufforderung an die gesamte deutsche Arbeiterschaft, nicht nachzulassen in dem Kampf gegen diese „braune Dynamitpest". Genau so wie sich die Driesener Attentäter kaufen ließen zur Ausführung eines Verbrechens an dem Eigentum der Arbeiter, genau so sind diese Strolche im Reichsmaßstabe von den Kapitalisten gekauft, um die Arbeiterschaft der mörderischen Unterdrückung der Profithyänen auszuliefern.

Kriegsspiele als königlicher Nervenkitzel



Im Großen Stadion der durch den Krieg eine traurige Berühmtheit erlangten bekannten Stadt Namur wurden vor dem belgischen König auf einem künstlich angelegten Schlachtfelde „Kriegsspiele" veranstaltet, bei denen u. a. auch Tanks ihre furchtbare Wirksamkeit zeigten. „Die hohen Herrschaften brachten dieser fabelhaft interessanten und realistischen Darstellung sichtliches Interesse entgegen", berichtete die bürgerliche Sensationspresse ihren gedankenlosen Lesern. Jawohl, auch die Arbeiterschaft ist an diesen ideologischen Kriegsvorbereitungen „sichtlich interessiert", und wird nichts versäumen, daß dem letzten Proleten der Zweck dieser Kriegsspielerei klar wird.

Rhön-Segelflieger Starten

Der elite Rhön-Segelflug-Wettbewerb hat soeben begonnen. Wieder sieht man, wie in den vorhergehenden Jahren, wie diese Riesenvögel lautlosen Fluges über tiefe Täler und hohe Bergeskuppen dahingleiten. Unser Bild zeigt solch einen Segelflieger kurz nach dem Start.

Schiffskatastrophe auf dem Hsikiang

70 Passagiere, meist Frauen, ertrunken

Kanton, 13. August. Eine furchtbare Schiffskatastrophe ereignete sich auf dem großen chinesischen Fluß Hsikiang. Dort stieß ein chinesischer Passagierdampfer auf eine Mine, wodurch ein großes Leck gerissen wurde. Der Dampfer sank unmittelbar. Bevor Rettung herbeigeschafft werden konnte, waren 70 Passagiere, meist Frauen, ertrunken.

Gestern wüteten in aller Welt:

Taifune, Orkane, Wirbelstürme

Schweres Unwetter über Reichenhall — In Südostjapan zahlreiche Dörfer überschwemmt — In Südafrika 15 Fischer im Orkan ertrunken

Bad Reichenhall, 13. August. Gestern abend wurde die Gegend von Bad Reichenhall von einem schweren Unwetter heimgesucht. Ein Wolkenbruch, der über das Lattengebirge niederging, ließ im Nu die Bergbäche zu reißenden Flüssen anschwellen.

Die Fluten wälzten sich in die Stadt Reichenhall und drangen dort überall in die Keller. Am schlimmsten gelitten hat die Straße Bad Reichenhall-Innsbruck. Ueberall liegt hier Geröll und Sand meterhoch in den Straßen. Das Pfefferbach-Haus, das ein Kilometer von Reichenhall liegt, wurde vollständig überschwemmt. Die Bewohner konnten sich nur mit Mühe retten.

In Südafrika wüten Orkane

In der südafrikanischen Union ist durch langanhaltende starke Orkane, dauernde Regen- und Schneefälle, ungeheurer Schaden an der Ernte und an Gebäuden angerichtet worden. Besonders schwer hat die Fischereiflotte gelitten. Bei einem der letzten Stürme kamen nicht weniger als 15 Fischer, darunter zwei Europäer, in den Fluten um.

Vier Tote bei einem Wirbelsturm

Bei einem schweren Wirbelsturm, der am Dienstag über den Hafen von Ostlondon in der Kap-Provinz hinwegging, sind vier Personen ertrunken. Außerdem richtete dieser ungewöhnlich starke Wirbelsturm erheblichen Schaden an den im Hafen liegenden Schiffen an.

Taifune von 80 bis 90 Kilometer-Stundengeschwindigkeit

Das südöstliche Japan ist gestern von einem Taifun heimgesucht worden, der zeitweise eine Stundengeschwindigkeit von 80 bis 90 Kilometer erreichte. Zahlreiche Dörfer und Einzelgehöfte wurden überschwemmt und beschädigt. Die telegraphischen Verbindungen sind überall gestört.

Krakatau-Insel im Unwetter wieder aufgetaucht

Die vor kurzem unter der Meeresoberfläche verschwundene Insel des Vulkans Krakatau ist wieder aufgetaucht. Mit dem Auftauchen, das im schweren Unwetter vor sich ging, hat sich die Tätigkeit des Vulkans erneut belebt. Der Krakatau wirft Asche und Felsstücke bis zu 2000 Meter in die Luft. Die wieder aufgetauchte Insel erhebt sich zehn Meter über dem Meeresspiegel.

Lübeck: 65. Säugling gemordet

Lübeck, 13. August. Nachdem seit einiger Zeit ein Stillstand hinsichtlich der Sterblichkeitsziffer der mit dem verunreinigten Calmette-Präparat gefütterten Säuglinge eingetreten ist, ist jetzt ein neuer Todesfall zu verzeichnen. Die Zahl der durch den verbrecherischen Leichtsinn der Lübecker Gesundheitsbehörde hingemordeten Säuglinge hat sich somit auf 65 erhöht.

Den letzten Bissen Fleisch geraubt

haben die Nationalsozialisten und das Zentrum den Werktätigen. Am 14. April wurde im Reichstag über einen Antrag der Bürgerblockparteien auf vollkommene Drosselung von zollfreiem Gefrierfleisch abgestimmt. Dabei

haben Nazis und Zentrum

in namentlicher Abstimmung dieser Vorlage zugestimmt, durch die erzielt wurde, daß

den Erwerbslosen und Unterstützungsempfängern

die letzte Möglichkeit, billiges Fleisch zu erhalten genommen wird.

Gebt ihnen die Quittung durch Wahl der Liste 4!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300814-15/fragment/page=0006

Am 1. September soll die Ledigensteuer eingetrieben werden

Verhindert Steuerabzug an Löhnen und Gehältern

Organisiert sofort Betriebsversammlungen, wählt Kampfausschüsse und bereitet den entschlossenen Kampf gegen den Steuerraub vor. Verbindet den Kampf gegen die Diktatursteuern mit

Massenmobilisation für Liste 4

Belegschaft Film-Wolfen wählt einen Wahl- und Kampfausschuß

Werkspitzel und Landjäger wollen Filmarbeiter am Besuch der Versammlung hindern

Der Bezirksausschuß der RGO., Industriegruppe Chemie, hatte am Dienstag, dem 12. August, eine Belegschaftsversammlung der Arbeiter in Heeses Lokal einberufen, um dort den Bericht über den Bezirkskongreß der RGO. zu erstatten und Stellung zur Lohnbewegung in der chemischen Industrie und zur Reichstagswahl zu nehmen. Vor den Fabriktoren wurden Handzettel verteilt und die Vertreter der RGO. forderten dort zum Besuch der Versammlung auf. Ein Landjäger und zwei Werkspolizisten wollten die Genossen am Sprechen verhindern. Vom Genossen Heinrich Schmitt wurden die Personalien festgestellt, weil er auf dem dem Werk gehörigen Lattenzaun Ausstellung genommen hatte. Als sich die Arbeiterinnen und Arbeiter um unsere Redner sammelten, wurden sie vom Landjäger auseinandergesagt. Trotzdem hatte die Versammlung einigermaßen gut besucht. Auf alle Fälle war sie

die best besuchteste in den letzten zwei Jahren.

Der Vertreter der RGO. zeigte der Genosse Heinrich Schmitt das Vorgehen der Chemiegewaltigen, ihre Rationalisierungs- und Entlassungsmaßnahmen gegen die Arbeiterschaft in Verbindung mit der Rolle der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie auf, berichtete über den Bezirkskongreß der RGO. und der Industriegruppenbewegung und forderte die Versammelten auf, den Kampf gegen Lohnabbau und Massenentlassungen, für Erhöhung der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich zu organisieren. Dieser Kampf ist zugleich die beste Voraussetzung

Mobilisierung der Chemiearbeiter für die Reichstagswahlen am 14. September.

In der Diskussion sprachen einige Filmarbeiter zu den besonderen Verhältnissen in der Film, Wolfen. Besonders begrüßten sie die Entsendung einer Kollegin zum 5. RGI.-Kongreß nach Moskau. Alle Diskussionsredner versprachen, im Betrieb alles zu tun, um nicht nur der Kommunistischen Partei am 14. September zum Siege zu verhelfen, sondern auch die Belegschaft zu mobilisieren für den Kampf um die von den Delegierten beschlossenen Forderungen auf der Industriegruppentagung. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

„Die am 12. August in Heeses Lokal versammelten Arbeiterinnen und Arbeiter der Film, Wolfen, begrüßen aufs wärmste die Beschlüsse des Bezirkskongresses der RGO. und der Industriegruppentagung und verpflichten sich, dieselben im Betriebe zu realisieren.

Die Versammelten begrüßen ebenso die Entsendung einer Filmarbeiterin zum 5. RGI.-Kongreß und verpflichten sich, mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß ihre Kollegin nach der Rückkehr aus der Sowjetunion wieder in den Betrieb zurückkehrt.

Zur breitesten Mobilisierung der Arbeiterinnen und Arbeiter der Film halten die Versammelten die Schaffung eines roten Wahl- und Kampfausschusses aus Anlaß der bevorstehenden Lohnbewegung und Reichstagswahl für dringend erforderlich. Sie verpflichten sich, mit allen Kräften für den Sieg der Kommunistischen Partei am 14. September zu kämpfen."

Die Wahl des Ausschusses wurde auch gleich vorgenommen. Zehn Arbeiterinnen und Arbeiter wurden gewählt. Die Mehrheit davon ist parteilos.

Chemiearbeiter aus den anderen mitteldeutschen Betrieben, macht es nach!

100000 Gemeindearbeiter vor dem Lohnkampf

Abschluß am 30. September — Gewerkschafts- und Gemeindebürokratie in Einheitsfront gegen die Arbeiter — Kämpft unter Führung der GGO.!

In den verschiedenen Bezirken Deutschlands (Sachsen, Ruhrgebiet, Rheinland, Mitteldeutschland u. a.) stehen in den nächsten Tagen und 100 000 Gemeindearbeiter vor dem Ablauf der Lohntarife. Auch Tarife der Verkehrsarbeiter, Straßenbahner usw. sind

Die Gewerkschaftsbürokratie des Gesamtverbandes trifft zu der Bewegung dieser Bewegungen besondere Maßnahmen! Sie hatte in den letzten Monaten eine ungeheure Ausschlußoffensive

gegen 400 oppositionelle Mitglieder aus dem Gesamtverband ausgeschlossen

Die sozialfaschistischen Bürokraten betrachten es schon als Verbrechen, das zum Ausschluß führen muß, wenn die Mitglieder Lohnforderungen zu stellen wagen. Diese Einstellung hat schon zur Genüge, daß jene Gesellschaft nicht daran denkt, Tarife überhaupt zu kündigen geschweige denn einen wirklichen Kampf der Gemeindearbeiter um die Bessergestaltung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen zu organisieren.

Gemeindearbeiter müssen sich darüber klar sein, daß ihr Kampf um die Verbesserung der Lebenslage unmittelbar ein Kampf gegen die Gemeinde- und Staatsbürokratie, gegen die Gewerkschaftsbürokratie,

ein Kampf gegen den Young-Plan

sein müssen im Zeichen des Kampfbündnisses mit den Erwerbslosen und Wohlfahrtsarbeitern allerorts eine Massenkampagne entfalten

Durchführung des Siebenstundentages mit Lohnausgleich und der Erhöhung ihrer Löhne.

Im Gesamtverband und im Betrieb gilt es, mit intensiver Kraft die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Wirtschaftskampf zu schaffen.

Eine ernste Lehre

für die Dommitzscher Keramikarbeiter

Der Belegschaft der alten Fabrik Dommitzsch wurde ein Diktat durch die Direktion unter Tarifbruch vorgelegt. 40 Mann sollten entlassen werden oder 10 Prozent Lohnabzug, oder sie sollten künftig nur drei Tage arbeiten. Die Belegschaft nahm Stellung in mehreren Belegschaftsversammlungen unter Beisein von Vertretern der RGO. In der dritten Belegschaftsversammlung beschloß die Belegschaft gegen wenige Stimmen, das Diktat des Unternehmers abzulehnen und gleichzeitig in den Streik zu treten.

Soweit alles gut! Was macht die Belegschaft? Sie führt am nächsten Morgen den Streikbeschluß nicht durch. Direktor und Gewerkschaftsbonze traten in Aktion und sie würgten bei einer nochmaligen Abstimmung im Betrieb den Streik ab. Nach dieser Abstimmung setzte ganz brutal das Diktat des Unternehmers ein. Sofort wurden 40 Mann gekündigt. Den anderen Kollegen bitterte man Kurzarbeit, und zwar vier Tage. Nebenher läuft eine unerhörte Behandlung einzelner Kollegen, wenn sie Malheur gehabt und Bruch gemacht haben. Der Wille des Unternehmers kommt bei der verkürzten Arbeitszeit richtig zum Ausdruck. Die Proleten, um ihre Familie nicht verhungern zu lassen, geben das Letzte her, um ein paar Pfennige nach Hause zu bringen. Auf diesen Moment hat der Unternehmer gewartet. Jetzt kommt bei ihm der Appetit. Er sagt: „Ja, Ihr könnt ja soviel leisten, also habt Ihr früher gefaulenzt und die Akkordsätze sind viel zu hoch. Ihr verdient ja viel mehr als 30 Prozent über den Stundenlohn."

Neben Entlassungen kommt der Unternehmer auch zum Lohnabzug, angeblich weil ihn der Tarif dazu ermächtigt. Und was sagt die Belegschaft? Ausgemergelt, mit gesenktem Haupt ziehen sie abends heimwärts und schlafen schon beim Essen ein. Die Lehren aus Eurem Verhalten, Kollegen, sind für Euch furchtbar. Fast eine Viertelmillion Reingewinn hat eine Handvoll Aktionäre durch Euch ergaunert. Die RGO. sagte Euch, was Euch blüht.

Macht Schluß mit Eurer Hundedemut! Schart Euch um die RGO.!

Unterbezirks-Betriebsräte- und Gewerkschafts-Funktionärkonferenz

Sonnabend, den 16. und Sonntag, den 17. August

Tagesordnung:

2. RGO.-Kongreß, Aufbau der RGO., Steuerraub und Reichstagswahlen.

Wittenberg: Sonnabend, den 16. August, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Referent: Genosse Plüttner.

Bitterfeld: Sonnabend, den 16. August, 20 Uhr, im Volkshaus. Referent: Genosse Reiterath.

Halle-Saalkreis: Sonntag, den 17. August, 9½ Uhr, im Produktiv-Saal. Referent: BV.

Merseburg-Geiseltal: Sonntag, den 17. August, in Oberbeuna im Gasthof. Referent: Genosse Pauli.

Zu den Zuständen auf der Grube Leopold

wird uns von einem Arbeiter folgendes geschrieben:

Da man in keiner Zeitung, außer dem „Klassenkampf", bisher über die Grube Leopold, eine der größten Gruben des Bitterfelder Reviers, etwas zu lesen bekam und es den Anschein erwecken würde, als wäre dort alles in brauner Butter, wollen wir heute nur einige der skandalösen Zustände, die dort herrschen, aufführen.

Seit Dezember 1929 werden wöchentlich drei Feierschichten verfahren und gehen die Kumpels im Schichtlohn mit 15 bis 17 Mark nach Hause.

Lieblinge der Steiger, meistens im Akkord stehend, verfahren dessen ungeachtet nicht nur sechs, sondern werden auch noch zu Sonntagsschichten herangezogen, damit sie ja nie unter 50 bis 60 Mark nach Hause gehen. Es ist sogar schon vorgekommen, daß trotz Kurzarbeit Ueberstunden gemacht werden.

Die, die drei Tage in der Woche zum Bummeln gezwungen sind, läßt man ab und zu Sonntags auf dem Abraum, unter starker Kontrolle und furchtbarer Antreiberei schuften. Auf dem Abraum selbst, der ja in nächster Zeit gänzlich stillgelegt werden soll, hat man leider Kumpels, die bis zu 30 Stunden im Gange arbeiten und trotzdem zu dem Oberantreiber Ingenieur Zipser sagen: „Fühle mich noch ganz munter, Herr Ingenieur!"

In der Brikettfabrik wurde vor kurzem ein Bauernsohn aus dem schwarzen Bayern wieder eingestellt, der vor längerer Zeit die Papiere auf eigenen Wunsch nahm, um zu Hause während der Erntezeit in der Landwirtschaft die Knechte und Mägde anzutreiben. Nun, nachdem er das vollbracht hat, kommt er wieder nach Bitterfeld und wird, trotzdem man sonsoviele ausgesteuerte Erwerbslose hat, wieder eingestellt.

Ein anderer Bauernsohn, der alljährlich nur im Winter auf Leopold arbeitet, während dieser Zeit seinen ganzen Lohn spart, da er alles von zu Hause in Hülle und Fülle bekommt, oft soviel, daß es ihm im Spinde, da er vor Geiz an die hungernden Kumpels nichts abgibt, verdirbt, der im Sommer Urlaubsfahrten macht. Dieses Jahr hat er als treudeutscher Jei-jünger den Rheinlandrummel mitgemacht, dessen Eltern Landarbeiter und Arbeiterinnen beschäftigen und ausbeuten; dieser Bauernjunge, dessen einzige Geldausgabe während der Wintermonate darin besteht, jeden Sonntag einen Sechser in der Kirche in den Klingelbeutel zu werfen, hat jetzt schon wieder die Zusicherung in der Tasche, im Winter wie alljährlich, auf der glorreichen Grube Leopold arbeiten zu dürfen, während man die Bitterfelder ausgesteuerten Erwerbslosen um weiter hungern und frieren läßt, und keiner tut etwas dagegen, vom Betriebsrat angefangen bis zum Arbeitsnachweis.

Solche werkstreuen Elemente, wie diese bayrischen Bauernsöhne, werden ja auch ganz absichtlich eingestellt, um auf diese Weise Preßböde gegen die übrigen Arbeiter zu haben. Diese müssen aber mit um so größerer Energie dazu übergehen, sich um die RGO. zu sammeln und unter ihrer Führung zu kämpfen.

Schreibt gute Berichte

und nützt Eure Presse als Waffe im proletarischen Klassenkampf!

Milchgefäße müssen immer sauber sein!

Wenn Sie IMI im Haus haben, haben Sie damit keine Last. In heißem Wasser gelöst, entfernt IMI jede Verunreinigung, tötet Krankheitskeime und säubert Kannen und Flaschen so gründlich, wie es bisher nicht möglich war. Die Milch bewahrt ihren natürlichen Wohlgeschmack und hält sich besser in IMI gespülten Gefäßen. Sie sollten aus gesundheitlichen Gründen überhaupt jedem Spülwasser IMI zugeben. IMI löst Schmutz und Fett viel besser und schneller und sorgt vor allem für absolut keimfreies, appetitliches Geschirr. Nehmen Sie immer

1 EßLöffel IMI auf 10 Liter = 1 Eimer heißes Wasser

IMI

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300814-15/fragment/page=0007

HALLE

Donnerstag, 14. August 1930.

Wird Herr Hinkler sich hierzu äußern?

Dokumente der Nazi-Korruption

In seinem Austrittsbrief teilte der ehemalige sächsische Landtagsabgeordnete Herr von Mücke (Nationalsozialist) mit:

„Die Gründe meines Austritts waren u. a. folgende:

Herr Hitler ist im Laufe der letzten Jahre mehrmals nicht imstande gewesen, mir gegebene bindende Versprechen, gegen den Willen des sächsischen Gauleiters, des Spitzenfabrikanten Herrn Mutschmann in Plauen, durchzudrücken. Ich verspreche mir nichts von der Zukunft einer Partei, deren Führer sich nicht einmal innerhalb der Partei durchsetzen kann, wobei es ein offenes Geheimnis ist, daß der Einfluß des Herrn Mutschmann darauf beruht, daß er als reicher Fabrikant Herrn Hitler sich finanziell verpflichtet hat."

Wir fragen nun die Herren Nationalsozialisten:

Wie reimt es sich aber mit dem angeblichen „Kampf gegen die Ausbeuter", daß der steinreiche Fabrikant Mutschmann, der sächsische Gauleiter der Nationalsozialisten, wie gerichtsnotorisch festgestellt wurde, seine Arbeiter im Stickereiwerk Brockau unter Tarif bezahlt hat? Statt 75 Mark Tariflohn zahlte Mutschman nur 24 Mark, statt 30 Mark nur 12 Mark.

Wie reimt es sich mit dem Kampf gegen die Ausbeutung, daß der Herr Minister Frick ein Jahreseinkommen von mindestens 27 000 Mark hat (18 000 Mark Ministergehalt plus 9000 Mark Abgeordnetendiäten), wozu aber noch Tausende von Mark kommen, die er als Redner und Organisator der Nazis bezieht? Und daß er zur Sicherstellung seiner Pension, die etwa seinem Ministergehalt entsprechen wird, einen Löwenkampf geführt hat?

Wie reimt es sich mit dem Kampf gegen die Ausbeuter, daß in der Deutschen Kolonial-Gesellschaft die Hakenkreuzlerkanone, General von Epp, Schulter an Schulter mit dem jüdischen Erbfeind, dem Bankier Goldschmidt, sitzt?

Wir sind neugierig, ob die Naziführer Hinkler und von Alvensleben den Mut haben werden, in der morgigen Massenversammlung der KPD. im „Wintergarten" zu erscheinen, um sich zu diesen Tatsachen zu äußern. Trotz ihrer sozialen Demagogie und „radikalen" Phraseologie sind und bleiben die Nazis die Landsknechte der Kapitalisten.

Werktätige von Halle, erscheint in der morgen stattfindenden Versammlung im „Wintergarten".

Zur Genossenschaftswoche:

Erwerbslose Genossenschaftsmitglieder!

Heraus zur gemeinsamen Kundgebung mit den Betriebsarbeitern und Belegschaften, heute, Donnerstag, 20 Uhr, im „Volkspark".

Achtung, Betriebsrätekonferenz für Halle und Saalkreis!

An der am Sonntag stattfindenden Betriebsräte-Konferenz für Halle und Saalkreis müssen alle Betriebs- und Arbeiterräte bestimmt teilnehmen. Die Vertrauensleute nehmen an der Konferenz nicht teil, sondern beteiligen sich restlos am roten Landsonntag!

Die Henkersknechte im „Volksblatt" am Pranger

Die Polizeisozialisten propagieren Justizterr

Das sozialfaschistische Streikbrecherblatt ist über das Racheurteil des Schnell-„Richters" bege

Mit wonnigem Behagen und dem Ausdruck äußerster Genugtuung berichtete gestern die hallische bürgerliche Pressejournaille über das Wüten der hallischen Schnelljustiz gegen junge Arbeiter von Halle. Allen voran natürlich das „Volksblatt", das gemeinsam mit dem Stahlhelmblatt, der „Saale-Zeitung", über die fabelhafte Einrichtung des Schnellrichtersystems, durch die es möglich ist, Terrorurteile auf revolutionäre Arbeiter nur so niedersausen zu lassen, geradezu begeistert ist.

„Erfreulich schnell hat der Schnellrichter gearbeitet und die rohen Schläger verurteilt."

So lautete der Kommentar dieses „Arbeiterblattes" über die im hallischen Polizeipräsidium stattgefundene „Verhandlung" gegen die Jungarbeiter, die der Polizei von den sozialdemokratischen Parteibonzen mit dem ausdrücklichen Ersuchen, sie strengstens zu bestrafen, angegeben worden sind. Einer solchen zynischen Unterstützung und Beschönigung des Justizterrors gegen die Arbeiterschaft können auch nur Leute fähig sein, die sich restlos dem kapitalistischen Staat und seinen Machtorganen verschrieben haben, sich als Soldschreiber einer Klasse betätigen, die längst bankrott ist und ihre bedrohte Herrschaft nur noch durch die Ausübung des weißen Terrors gegen die Arbeiterklasse zu verteidigen vermag. Die Rolle, die die sozialfaschistischen Staatsfunktionäre, Parteibonzen und Zeitungsschreiber in der gegenwärtigen Situation der heranwachsenden politischen Krise spielen, wird gerade durch diese offene und hohnvolle Unterstützung der Verfolgungsmaßnahmen der Bourgeoisie gegen das Proletariat gekennzeichnet.

Das „Volksblatt" versuchte gestern das ungeheuerliche Urteil gegen die Jungarbeiter durch die Beschimpfung derselben als „Straßenterroristen", „Rowdys", „üble Zeitgenossen", „Verbrecher" usw. zu rechtfertigen. Es ist notwendig, angesichts dieser sozialdemokratischen Demagogie darauf hinzuweisen, daß es die Sozialdemokratie freilich nicht nötig hat, die Arbeiter im gegenwärtigen Moment durch ihre Schutzgarden zu terrorisieren. Der sozialfaschistische Terror gegen die revolutionären Arbeiter wird ja auf legalem Wege, durch die von sozialdemokratischen Polizeipräsidenten befehligten Polizeihorden, ausgeführt. Wenn der Sozialdemokrat Zörgiebel am 1. Mai 1929 33 Proletarier auf der Straße niederstrecken ließ, dann ist das für die Sozialdemokratische Partei eine „Selbstverständlichkeit", über die man zur Tagesordnung übergeht.

Die Sozialdemokratie verteidigt, unterstützt und beschönigt jeden Terrorakt, der von ihren Staatsfunktionären zum Schutze ihres Staates gegen Proletarier ausgeübt wird.

Wenn sich aber Arbeiter, wie es in vorliegendem Falle geschehen ist, gegen Provokationen einiger von den SPD.-Bonzen aufgeputschten SAJ.-Jünglinge wehren, dann erhebt die SPD.-Presse ein markerschütterndes Geschrei über „kommunistischen Straßenterror". Sozialdemokratische Führer beeilen sich, eine Reihe von Arbeitern bei der reaktionären Klassenjustiz zu denunzieren, fordern ausdrücklich härteste Bestrafung und besitzen hinterher noch den traurigen Mut, die von der Schnelljustiz verhängten Schreckensurteile gegen Proletarier zu glorifizieren.

Diese Gegenüberstellung des sozialfaschistischen Terrors „von Staats wegen" und des „Straßenterrors" der Kommunisten ist deshalb gemacht worden, um die elende Demago sozialdemokratischen Schmierfinken im „Volksblatt" allen vor Augen zu führen.

Neben der offenen Verherrlichung dieses Justizterrors „Volksblatt" die scheinheilige Frage auf, warum die Na sozialisten, die in der letzten Zeit mehrere Ueberfälle Sozialdemokraten, u. a. auf den Reichsbanner Gebhardt, ausgeübt haben, nicht vor den Schnellrichter Es werden sogar die Hakenkreuzler Jähnert und Czar als „maßgebend Beteiligte" an diesen Ueberfällen Warum stellt das „Volksblatt" diese blöde und naive Fr ist absolut nichts Neues und auch nichts Verwunderliches, daß sozialistische Banditen ungeschoren bleiben. Die Hake können den schlimmsten Terror ausüben. Sie können unflätigsten Beschimpfungen auf die Republik, die Verfas die sozialdemokratischen Regierungsmänner leisten. Wenn mal ein Hakenkreuzler, was sehr selten vorkommt, zur wortung gezogen wird, dann wird er von der „republika Justiz zumeist freigesprochen. Erst vor einigen erfolgte der Freispruch des Naziführers Göbbels nover, der wegen Beleidigung des preußischen Ministerpr Braun angeklagt war. Den Sozialdemokraten fällt es auch ein, die Jähnert und Czarnowsky, die sie als Beteiligte Ueberfall auf Sozialdemokraten angeben, zur Anzei bringen. Denn wäre das geschehen, dann hätte doch die Schnelljustiz diese beiden Repräsentanten des „Dritten zur Verantwortung ziehen müssen. Aber wie gesagt, demokratischen Denunzianten haben kein Interesse Aburteilung der Hakenkreuzler. Ihr Geschimpfe in den über die Hakenkreuzler ist nur scheinheiliges Getue.

Den Sozialfaschisten kommt es lediglich darauf an, der Klassenjustiz in die Arme zu treiben und hinter mauern zu bringen.

Und für diese Schändlichkeit werden die Arbeiter nicht „Pfui Teufel" übrig haben, sondern sie werden es den faschistischen Henkersknechten zur gegebenen Zeit heimzahlen

Die von der hallischen Schnelljustiz verurteilten Arbeiter Willi Hüpfel, Otto Henneberg und Walter Fran erhielten je fünf Monate Gefängnis und haben gegen das Berufung eingelegt.

Arbeiter, Frauen, Werktätige!

Keinen Steuergroschen der Diktatur!

Stadtrat Artur Klauß, Halle
spricht morgen Freitag, 15. August
20 Uhr im „Wintergarten"

Ein Justizirrtum?

Am 10. August 1930 wurden in der Großen Ulrichstraße M der SPD. von Nationalsozialisten überfallen und geschlagen den fünf festgenommenen Tätern sind bereits am 12. d. M. Schnellverfahren zu je fünf Monaten Gefängnis worden. Gegen die beiden anderen ist das Verfahren ein worden, weil sie noch jugendlich sind; sie wurden auf fre gesetzt. Die Verurteilten haben Einspruch erhoben. Sie weiter in Haft behalten.

Dieses Verlegenheitsurteil gegen einige Haken das nur gefällt worden ist, um die Tatsache zu verschleiern, Allzu-Schnelljustiz in der Hauptsache nur dazu da ist, Komm abzuurteilen, ist noch längst kein Beweis dafür, daß dem Na ernsthaft Einhalt geboten werden soll. Wir haben in den Wochen eine ganze Reihe von Fällen anführen können, Nazis, die, wie das „Volksblatt" selbst zugeben muß, regel Straßen unsicher machen, ihren Terror ohne von der Polizei zu werden, ausüben konnten.

Auslandsbesucher im Zoo

Im Zusammenhang mit der Tagung der Gesellschaft für Sä kunde und der Internationalen Gesellschaft zur Erhaltung Wisents hielten die Direktoren der mitteleuropäischen Zoo Gärten ihre Jahreskonferenz in Leipzig ab. Im Anschluß benutzte eine Reihe von Teilnehmern des In- und Auslandes Gelegenheit, auch unserem Zoologischen Garten einen Besuch statten. Wie immer fanden besonders die Berggehege, die dastehen, viel Beifall. Der Garten hat es verstanden, sich in der Zeit sowohl durch seine Anlagen als auch durch die Rei keit des Tierbestandes eine sehr geachtete Stellung in den der Fachleute zu erobern. Mehrfach wurde zum Ausdruck daß Halle allen Grund hätte, auf diese schöne Einrichtung sein.

Herrenloses Motorrad fährt ins Schaufen

Gestern gegen 15.35 Uhr verlor an der Ecke König- und wehrstraße ein Motorradpfahrer beim Ausweichen die Gew sein Rad und fiel zu Boden. Das Motorrad fuhr ohne weiter, riß einen Passanten um und landete im Sch fenster einer Drogerie. Ein Passant wurde leicht ver Schaufensterscheibe zertrümmert, das Motorrad schwer be

---

Folge eines Radbruches. In der Mansfelder Straße brach an einem zweirädrigen Gerüstwagen ein Rad. Der Wa um, zwei Männer wurden durch die herabfallende Leiter ve Sie mußten dem Elisabethkrankenhaus zugeführt werden.

Gestohlene Bretter. In der Zeit vom 9. bis 11. August einem Lagerplatz an der Krausenstraße ein größerer Posten Fußbodenbretter gestohlen worden.

Einbruch im Büro. Am 9. August sind aus einem Büro Köthener Straße durch Einbruch 165 Mark gestohlen. Der ist durch ein Oberlichtfenster eingestiegen und hat im Büro tische und andere Behälter erbrochen.

Das kommt vom Alkohol. Heute früh gegen 3 Uhr wurde Ecke Thomasiusstraße und Pfännerhöhe ein stark ange Mann in hilflosem Zustande aufgefunden. Der Mann war und hatte sich Hautabschürfungen am Kopf zugezogen. Er seiner Wohnung zugeführt.

Schlüssel gefunden. Gestern ist im „Volkspark" beim schafts-Kinderfest ein Schlüssel gefunden worden. Abzuholen Redaktion des „Klassenkampf".

Die neueste Sensation: Nackttänze auf der Saale

„Der seltsame Nachtschmetterling" mit bengalischer Beleuchtung — Wir haben 12 000 Erwerbslose in Halle, aber der Bourgeoisie geht's sauwohl — „Volksblatt"-Reklame für den Laternenfestrummel

Wir haben in Halle ein Bürgertum, dessen Einstellung zu den Problemen des gesellschaftlichen Lebens schwer definierbar ist. Das nationale Bürgertum z. B. bringt es fertig, anläßlich der Wiederkehr des Kriegsausbruches ein „Gartenfest" abzuhalten und bei Schlachtenfeuerwerk, Blumenverlosung und Zechgelagen das Massenmorden zu verherrlichen. Das ist nicht mehr nur Hurrapatriotismus und wüster Chauvinismus. Ein solches Gebaren zu kennzeichnen, dazu fehlen einfach die Worte. Das eine wird jedoch durch diesen Kriegshetzerrummel erneut bestätigt. Die Verrottung der Bourgeoisie der kapitalistischen Länder, ihre kulturelle Verkommenheit kann kaum noch überboten werden.

Wir haben in Halle nahezu 12 000 Erwerbslose. Darunter Tausende von Ausgesteuerten. In tausenden Arbeiterhaushalten herrscht gräßlichstes Elend. Hunger und Entbehrung nagen an den Körpern ungezählter Frauen, Kinder und Greise. Man sollte meinen, daß in den Kreisen derjenigen, die von der wirtschaftlichen Notlage nicht so hart betroffen werden, angesichts dieser ernsten Lage etwas Besinnung und Vernunft Einzug gehalten hätte. Weit gefehlt. Die Bourgeoisie, das satte Bürgertum, braucht „Ablenkung". Während sich die nationalistischen Kriegshetzer ihre monarchistischen Hochgefühle am 2. August im Bad Wittekind abreagiert haben, rüstet das gesamte Spießertum zu einem neuen Rummel, um das Wohlergehen und die Sorglosigkeit gewisser Kreise in aller Oeffentlichkeit kundzutun. Der Laternenfestrummel spukt wieder. Und die Spießerpresse von Halle, einschließlich „Volksblatt", schiebt mit Unterstützung des von den Steuergroschen der Werktätigen ausgehaltenen hallischen Verkehrsamtes die Reklame dazu. Ganz besondere „Ueberraschungen" weiß der bürgerliche Blätterwald schon jetzt anzukündigen. Man höre und staune:

„In diesem Jahre wird das Programm, das außer der Burgbeleuchtung, dem Höhenfeuerwerk und der Anleuchtung der Felsen des Saaletales wieder den Start des Leuchtfontänenschiffes vorsieht, durch eine Serpentintänzerin bereichert, die von farbigen Scheinwerfern beleuchtet, das Saaletal von den Klausbergen ab wie ein seltsamer Nachtschmetterling stromaufwärts getragen werden wird."

Das ist aber bei weitem noch nicht alles. Es kommt noch mehr hinzu:

„Ganz besondere Aufmerksamkeit wird ein von Herrn Gerald Plato komponiertes Lied erwecken, das vielleicht berufen sein wird, den Schlager vom Herzen, das in Heidelberg verloren ist, zu ersetzen und damit den Giebichenstein in ganz Deutschland bekannt zu machen."

Eine halbnackte „Serpentin(Schlangen)-Tänzerin" wird den fettbepolsterten und fleischlüsternen Spießern von Halle zum Laternenfestrummel im Lichte farbiger Scheinwerfer also etwas vortanzen. Na, da sollen sich die Laternenfestbesucher nur rechtzeitig Karten besorgen, damit sie einen guten Platz erwischen, um die Nackttänzerin recht von der Nähe beäugeln zu können. Als Preisrichter zur Bewertung der „Leistungen" der Schlangentänzerin und ihrer schönen Beine schlagen wir den auf diesem Gebiete bewährten „Volksblatt"-Skribifax Habicht vor.

Ist es nicht wunderbar, auf welche „sinnige" Einfälle die Arrangeure des „Laternenfestes" gekommen sind, um die Weltberühmtheit der Stadt Halle voranzutreiben? Neben der schlanken Serpentintänzerin, die auf der Saale die Beine schmeißen und Kopfstehen machen wird, hat man auch noch an die Dichter appelliert. Deutsche Dichter vor die Front! Das wäre gelacht, wenn der neue Schlager vom Giebichenstein in Halle nicht bereits in vier Wochen von allen Völkern der Erde gesungen wird.

Alles in allem, der Laternen-Klamauk am 30. August wird jedem auf seine Kosten bringen. Alles wird zu haben sein, was ein echtes Spießerherz begehrt: Süße Beinchen und welterschütternde Schlager. Der Bourgeoisie gehts ja sauwohl und da kann sie sich so etwas leisten. Und die Stadt Halle hat für solche Sensationen immer etwas übrig. Mögen die ausgesteuerten Erwerbslosen und ihre Kinder nur ruhig hungern. Wir, der Magistrat der Stadt Halle und unser alleruntertäniges Verkehrsamt, sowie unsere willfährige Presse, angefangen von der „Saale-Zeitung" bis zum „Volksblatt", kennen bis zum 30. August nur noch eine Sorge: Das Gelingen des Laternenfestes mit der entzückenden Schlangentänzerin.

*

Am 31. August werden die Arbeiter Mitteldeutschlands anläßlich des Roten Tages in Halle durch einen Massenaufmarsch der faulenzenden Bourgeoisie, den Kampfruf aller Ausgebeuteten in die Ohren schreien:

Zum Teufel mit dieser Gesellschaft, die Millionen von Menschen hungern läßt und selbst nicht weiß, was sie vor lauter Wohlergehen anstellen soll!

Faschismus oder Kommunism

Hunger, Not und Elend — **Aufstieg aller Schaffenden**

über diese Frage spricht am Freitag, dem 15. August, 20 Uhr im „Wintergarten" Wilhelm Ko

Eingeladen sind sämtliche Mitglieder der NSDAP. sowie Gauleiter Hinkler und Kreisleiter von Alvensleben

Alle Arbeiter, Angestellte, Beamte, Gewerbetreibende werden aufgefordert in Massen zu ers

Eintritt 30 Pfennig. Erwerbslose gegen Vorzeigung der Stempelkarte 10 Pfennig.

KPD. Stadtorganisation

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300814-15/fragment/page=0008
DFG

Willi Zopf, Halle

… 12. August verschied unser Genosse Willi Zopf, Huttenstraße. … früh wurde er aus unserer Mitte gerissen. Genosse Zopf … aktiver Kämpfer für die Befreiung des Proletariats. Wir … sein Andenken in Ehren halten.
… Einäscherung findet Freitag, 14½ Uhr, auf dem Gertrauden…of statt. Alle Genossen werden gebeten, sich restlos daran zu …ligen.

KPD., Stadtteilleitung Süden.

…eiter und Arbeiterinnen des Stadtteils Süden

… zum heutigen Werbeumzug des Kraft- und Artistenklubs …". Sammeln 18.30 Uhr an der Merseburger Straße, Ecke …straße. 20.30 Uhr Abschluß-Kundgebung an der Schlosser… Die gesamte Arbeiterklasse des Stadtteils Süden muß sich … beteiligen!

Theater, Konzerte, Vorträge

…theater. Die bisherigen Stammkarteninhaber werden höflichst darauf hin… daß die Theaterkasse Wiederbestellungen bisher innegehabter Karten in … vom 14. bis 16. August täglich von 10 bis 14 Uhr entgegennimmt. Ab … über nicht umgetauschte Karten für Neuanmeldungen verfügt werden. …zeitige Bestellung liegt daher im eigenem Interesse der verehrlichen …nenten.

„Brandstifter" im Modernen Theater. Die Direktion hat für den neuen …, der ab 16. August beginnt, außer einigen neuen Kabarettkräften eine … Sensation vorbereitet. „Der Brandstifter", ein Einakter von Hermann …, der vor Jahren an den deutschen Bühnen Aufsehen erregte, gelangt zur …ung.

Aus dem Saalkreis

…oletarische Verbraucher protestieren gegen die Steuerdiktatur

… Montag fand in Seeben eine gut besuchte proletarische …verbraucherversammlung statt, in welcher der Genosse August Hertel … den Kampf der proletarischen Genossenschaften gegen die …diktatur und den Steuerraub der Brüning-Regierung … Die Anwesenden stimmten den Ausführungen des Ge… Hertel begeistert zu. Aus der Mitte der Versammlung wurde … Resolution in Vorschlag gebracht und dann mit großer …rung einstimmig angenommen:

„… am 11. August in Seeben versammelten Arbeiter und …frauen erheben schärfsten Protest gegen die unerhörten …maßnahmen der bürgerlichen Diktatur-Regierung, die mit … des Artikels 48 durchgesetzt werden soll. Die Seebener Ar…schaft begrüßt die Erklärung der kommunistischen Gemeinde…täre, die klar zum Ausdruck bringt, daß sie es ablehnen, die …steuern einzutreiben. Die Versammelten geloben, den … der Kommunistischen Partei und ihrer Kommunal…täre in Halle und im Saalkreis unter der Losung des …streiks mit allen Mitteln zu unterstützen."

Ueberall Rote Wahlhelfer!

Wuchtige Erwerbslosenversammlung in Schwoitsch

…12. August hatte der Erwerbslosenausschuß eine Protestversammlung in der Stempelstelle einberufen. Das Thema lautete: „Der Unterstützungsraub an den Erwerbslosen." Das Referat des …m S. vom Bezirks-Erwerbslosenausschuß wurde von den Erwerbslosen beifällig aufgenommen. Die Erwerbslosen gaben des … durch kräftige Zwischenrufe ihren Unwillen über die un… Verschlechterung kund. Mit wenigen Ausnahmen blieben …werbslosen, so daß sich 150 Mann angesammelt hatten. Nach … Appell des Genossen G., als Erwerbslose zusammenzustehen …mpfe gegen das Kapital und nur der KPD., welche sich für …letariat und die Erwerbslosen dauernd einsetzt, Wahlhilfe …en und die Liste 4 zu wählen. Sodann wählten die Erwerbs…ch einen erweiterten Erwerbslosenausschuß, so daß nun alle … vertreten sind, um die Bewegung vorwärts zu treiben.

Folgende Resolution gelangte einstimmig zur Annahme:

„Die am 12. August in Schwoitsch anwesenden Erwerbslosen erklären hiermit, daß es nur einen Weg zum Kampf gegen alle Verschlechterungen gibt, nämlich den Weg des Klassenkampfes unter Führung der KPD. Nur die KPD. führt den Kampf gegen den Kapitalismus. Die Gewerkschaftsbürokratie und die Sozialdemokratie wollen diesen Kampf nicht. Sie sind es, die durch ihre Regierungspolitik den Hunger mit dem Gummiknüppel „beseitigen" lassen. Sie sind es, die mitgeholfen haben, die Lebenslage der Erwerbslosen und Betriebsarbeiter zu verschlechtern. Wir reihen uns ein in die rote Klassenfront des kämpfenden Proletariats und werden alles einsetzen, um die Liste 4, die KPD., zum Siege zu verhelfen."

Eine Zweigstelle der Kreissparkasse in Diemitz

Seit langer Zeit ist die Kreisbank des Saalkreises bemüht, den Sparern des Saalkreises entgegenzukommen, indem sie zahlreiche Filialen im Saalkreis errichtet hat. Die Filialen sind Anstalten, die genau wie die Hauptstelle, sämtliche Geschäfte der Sparkasse der Bank, einschließlich Giroverkehr und Kreditwesen, auszuführen haben. Nun ist auch in Diemitz, in dem unter Leitung des Architekten Richard Schmieder jetzt fertiggestellten Gemeindehause, die achte Zweigstelle der Kreissparkasse in Diemitz untergebracht und am Dienstag, dem 12. August, eröffnet worden. In diesem Gemeindehause befinden sich neben sechs Läden noch 15 Wohnungen. Die Errichtung dieser Zweigstelle ist von der Gemeinde Diemitz weitestgehend gefördert worden. So sind die Räume der Filiale, abgesehen vom Mobiliar und der Tresoranlage, vollkommen von der Gemeinde Diemitz ausgestaltet worden. Die Räume machen durch ihre schlichte und einfache Innenarchitektur einen soliden Eindruck. Durch einen mit Solnhofer Platten belegten Vorraum gelangt man in den hellen Kassenraum. Ein praktisches Schreibmaschinenzimmer, ein Besprechungsraum für den Leiter der Zweigstelle schließen sich an, während eine Treppe zu dem bankmäßigen und diebessicheren Tresor führt. Dort finden wir auch die gepanzerten Schließfächer.

*

Sparen ist eine schöne Sache und öffentliche Sparkassen ebenso. Aber — wie verträgt sich das miteinander, wenn man eine Sparkassenzweigstelle nach der anderen errichtet und zu gleicher Zeit das Einkommen der werktätigen Massen und kleinen Sparer immer mehr herabgedrückt wird? Wieviele Leute, die sich bisher die Groschen vom Munde abgespart haben, sind von jetzt an nicht mehr in der Lage, auch nur diese wenigen Groschen sparen zu können, weil sie sie dem räuberischen „Vater Staat" in den Rachen werfen müssen. Jawohl. Kopfsteuer. Notopfer und andere Diktatursteuern rauben den Arbeitern, Kleingewerbetreibenden und Angestellten noch die allerletzten Spargroschen! Das ist eine Tatsache, über die eben noch so schöne und praktische Sparkassenzweigstellen nicht hinwegtäuschen können!

Brachwitz. Schwarzrotgold im Straßendreck. Die aus Anlaß des 11. August an der alten Schule gehißte Reichsflagge wurde in der Nacht zum Verfassungstag von noch unbekannten Tätern heruntergerissen. Die Fetzen des Tuches lagen verschmutzt auf der Straße.

Wettin. Wohnhaus in Asche gelegt. Auf dem Kochschen Gut in Dößel brach ein Feuer aus, dem ein einstöckiges Wohnhaus zum Opfer fiel. Als Brandursache nimmt man Fahrlässigkeit im Umgang mit Feuer an. Ein Arbeiter, der noch einmal in das brennende Haus gegangen war, wurde durch niederstürzende Balken verletzt.

Könnern. Vorlagen für die Stadtverordneten. Das Wasserwerk arbeitete bisher mit einem Defizit von etwa 10 000 Mark. In einem Jahre stieg der Wasserverbrauch von 168 000 Kubikmeter auf 221 000 Kubikmeter. Um eine gerechte Verteilung der Kosten zu ermöglichen, will der Magistrat Wasseruhren einbauen lassen. Man hofft dadurch den Wasserverbrauch auf Zweidrittel des bisherigen Verbrauchs herabzumindern. Die Stadtverordneten werden sich weiter mit der Frage des Ausbaues der gehobenen Klassen der Volksschule zu einer Mittelschule und dem Turnhallenbau zu beschäftigen haben, zu dem das Gelände und das Gebäude bereits angekauft worden sind.

Arbeiter-Sport

6. Bezirk (Oppos.), Fußball

Nachtrag zum 17. August. Spiel 1033: 10 Uhr Wörmlitz Schüler — Viktoria Schüler (Wörmlitz). Spiel 1032 leitet Giebichenstein. J. A. O. Schönfeld.

Arbeiter-Turn- und Sportvereinigung von 1883, Weißenfels. Sonnabend, den 16. August, 20 Uhr, auf dem „Meilenstein" außerordentliche Mitgliederversammlung. Es ist unbedingt notwendig, daß jedes Mitglied erscheint. 1210
Der Vorstand.

Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands, Ortsgruppe Halle. Sonntag, 17. August, Landausflug über Röpzig—Benkendorf—Passendorf. Treffpunkt vormittags 8 Uhr Endstation der Linie 6 (Böllberger Weg, Röhrenwerke). Rückkehr gegen 8 Uhr nachmittags. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand. 4121

Freier Wassersportverein (Kinderabteilung). Am Freitag 17 Uhr findet im Bade ein Handballspiel gegen die Mannschaft des JSB. statt. Alle Genossen müssen eine halbe Stunde vorher im Bade sein. 4120

Wie wird das Wetter?

Für Freitag: Bei böigen, nordwestlichen Winden und schnell wechselnder Bewölkung mehrfach Regenschauer. Temperatur sinkend.

Für Sonnabend: Wieder ruhigeres und tagsüber etwas wärmeres Wetter mit nur noch vereinzelten Regenschauern wahrscheinlich.

Verantwortlich: Ernst Schneller, Berlin, für Politik und Beilagen; Bruno Rothe, Halle, für Lokales und Saalkreis; Franz Amende, Dölau, für Provinz; Fritz Bebling, Halle, für Sport; Kurt Kühn, Merseburg, für Betriebe und Gewerkschaften; Fritz Kroh, Halle, für Anzeigenteil.

Oeffentliche Versammlungen

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Böllberg-Wörmlitz. Donnerstag, 14. August, 20 Uhr, bei Rauschenbach öffentliche Versammlung gegen Steuerraub. Referent Genosse Gutjahr.
Landsberg. Freitag, 15. August, 20 Uhr, im „Pelikan" öffentliche Versammlung. Referent Genosse Böschen, MdL.
Möglich. Freitag, 15. August, 20.30 Uhr, öffentliche Versammlung gegen Steuerraub bei Meye. Referent Genosse W. Otto.
Garsena. Sonnabend, 16. August, 20 Uhr, bei Zimmermann öffentliche Versammlung gegen Steuerraub. Referent Genosse Kroll, Könnern.
Domnitz. Sonnabend, 16. August, 20 Uhr, bei Wenzel öffentliche Versammlung gegen Steuerraub. Referent Genosse Wollmann.
Brachstedt. Sonnabend, 16. August, 20 Uhr, bei Henze öffentliche Versammlung gegen Steuerraub. Referent Genosse Steinmetz.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Merseburg. Freitag, 15. August, 20 Uhr, in der „Funkenburg" öffentliche Versammlung. Referent Genosse Brandt.
Querfurt. Sonnabend, 16. August, 20 Uhr, in der „Tanne" öffentliche Versammlung gegen Steuerraub. Referentin Genossin R. Vollmann.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Profen. Freitag, 15. August, 20 Uhr, öffentliche Wahlversammlung. Ref. der UBL.
Freyburg. Freitag, 15. August, 20 Uhr, öffentliche Wahlversammlung.

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg

Wittenberg. Donnerstag, 14. August, 20 Uhr, im „Tauentzienpalast" öffentliche Versammlung. Referent Genosse H. Schmitt.
Mühlbeck. Donnerstag, 14. August, 20 Uhr, bei Zimmermann öffentl. Versammlung. Referenten: Gen. Steinmetz und eine Genossin der BL.
Pouch. Freitag, 15. August, 20 Uhr, bei Naumann Erwerbslosenversammlung.
Friedersdorf. Freitag, 15. August, 20 Uhr, öffentliche Versammlung im „Stern". Referent Genosse Erlinger.
Zscherndorf. Sonnabend, 16. August, 20 Uhr, öffentliche Versammlung. Referent Genosse Amende.

Unterbezirk Mansfeld

Unterwiederstedt. Freitag, 15. August, 20 Uhr, bei Klauschke öffentliche Wahlversammlung. Referent Genosse Rothe.
Eisleben. Freitag, 15. August, 20 Uhr, öffentliche Frauenversammlung. Referentin Genossin Ella Seidel.
Oberwiederstedt. Sonnabend, 16. August, 20 Uhr, im „Löwen" öffentliche Wahlversammlung. Referent Genosse B. Koenen.

Unterbezirk Sangerhausen-Nordhausen

Niedersachswerfen. Freitag, 15. August, 20 Uhr, öffentliche Wahlversammlung. Referent Genosse O. Härtel.
Großwerther. Freitag, 15. August, 20 Uhr, öffentl. Versammlung. Ref. der UBL.
Ellrich. Sonnabend, 16. August, 20 Uhr, öffentliche Wahlversammlung. Referent Genosse H. Schmitt.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Hohenleipisch. Freitag, 15. August, 20 Uhr, in der „Weintraube" öffentliche Versammlung gegen Steuerraub. Referent Genosse Steinmetz.
Belgern. Freitag, 15. August, 20 Uhr, öffentliche Versammlung gegen Steuerraub. Referent Genosse Amende.
Kobershain. Freitag, 15. August, 20 Uhr, öffentliche Versammlung gegen Steuerraub. Referent Genosse Holzweißig.
Schildau. Freitag, 15. August, 20 Uhr, öffentliche Versammlung gegen Steuerraub. Referentin Genossin J. Voigt.

Bund der Freunde der JAH.

Frankleben. Die öffentliche JAH.-Versammlung findet bereits am Donnerstag, dem 14. August, 20 Uhr, im Gemeindegasthof statt.
Weißenfels. Freitag, 15. August, 20 Uhr, im „Tivoli" Mitgliederversammlung.
Naumburg. Sonnabend, 16. August, 20 Uhr, im „Goldenen Hahn" Mitgliederversammlung.
Nebra. Sonntag, 17. August, vormittags 10 Uhr, Mitgliederversammlung.

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit (Deutsche Sektion)

Freiroda. Donnerstag, 14. August, 20 Uhr, öffentl. Versammlung Gasthaus Klaus.

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

Halle, Westen. Donnerstag, 14. August, Abschlußkundgebung des RKB. Antreten ½17 Uhr auf dem Hallmarkt.
Halle, Westen. Freitag, 15. August, 20 Uhr, öffentliche Wahlversammlung der Partei im „Wintergarten".
Halle, Westen. Sonnabend, 16. August, 20 Uhr, Gruppenabend in der Produktiv.
Halle, Westen. Sonntag, 17. August, 8 Uhr, Antreten auf dem Weingärtenplatz zur Landagitation. (Fahrgeld frei.)
Halle, Gruppe Norden. Heute 20 Uhr bei Barth, Körnerstraße, Mitgliederversammlung. Erscheinen ist Pflicht. Mitgliedsbücher, soweit sie noch im Besitz sind, sind mitzubringen.

Das Spiel mit dem „Feuer"
Polizeipräsident Oexle und die Presse
Morgen im „Mitteldeutschen Echo"

Fischkutter H. F. 13

Von Albert Hotopp

Copyright 1930 by Neuer Deutscher Verlag, Berlin W8, Wilhelmstr.

… Nachdenken wurde sie gestört durch eine Drehung des …s im Schloß, die Tür sprang auf und die Beschließerin … ihr einen Brief, der geöffnet war. Sie nahm ihn hin und … die Worte der Schwester: „Nach dem Gesetz sind Sie nur …wahrsam genommen, Ihnen stehen alle Rechte eines freien …s zu."

… hielt sie den geöffneten Brief, vom Untersuchungsrichter zen… der Wärterin gelesen, in der Hand und kannte nun die Rechte, die ihr als Untersuchungsgefangenen zustanden. Sie … das Schreiben auseinander, der Blick der Wärterin tastete … Gesicht entlang und sie las:

Liebe Lee Hinrichsen!

… bin zurück von meinen Weltreisen und hatte meinen alten … Hinrichsen gesucht, fand aber nur seinen Grabstein. Da … ich das Gerede im Dorf und habe mich ein wenig um Ihre …gekümmert. In die Klinik durfte ich nicht hinein, um mit … zu sprechen, denn Sie waren schwer krank; und in dem …, wo Sie jetzt wohnen, läßt mich der Portier nicht durch. … schreibe ich Ihnen nun.

… von Borkum Riff hat ein Fischer eine Wassertonne … Rückenlehne vom Beiboot aufgefischt, die zu Lee H. F. 13 …ten. Das Boot ist also untergegangen.

… ich Ihnen das nun schreibe, will ich auch gleich mitteilen, … wieder wegfahre. Wie lange weiß ich nicht, ich habe einen … Dampfer erhalten, aber vorher habe ich noch mit einem …anwalt gesprochen, der Sie besuchen wird. Um das Be… brauchen Sie sich nicht zu grämen. … nun brechen Sie sich das Genick.

Ich wünsche Ihnen alles Gute
Ihr Jakob.
Der Zimmermann von der Niobe.

… Bork ist schon lange nicht mehr, die liegt an der Westküste … Grund.

…elte über den Brief, dann wurde sie ernst. Für sie war … Gewißheit da, daß ihr Kutter in der Nordsee untergegangen … mit dem Kutter Klaas, Jan und die beiden anderen. In ihrem Inneren ging eine Veränderung vor sich. Mit …igung des Unterganges kam die Ruhe über sie, die sie …gemieden hatte. Nun brauchte sie sich nur noch vor dem Gesetz zu verantworten und nicht mehr vor ihrem Sohn und dem Bestmann; sie hatte in der Furcht gelebt, daß diese beiden vor sie treten könnten, um ein moralisches Urteil über ihre persönlichen Handlungen zu fällen. So furchtbar auch die Gewißheit über die Katastrophe war, Lee fühlte sich doch von einem lastenden Druck befreit.

Mehrere Wochen vergingen. Lee harrte dumpf, allein mit ihren ruhelosen Gedanken, in der Zelle auf den Tag, der ihr Schicksal bestimmen würde. Tag für Tag dieselbe Spannung, und immer die gleiche Enttäuschung, die Marter schien kein Ende zu nehmen. Dann aber wurde doch eines Tages die Tür geöffnet und die Beschließerin überbrachte ihr ein Schriftstück, eine Zustellung, über die sie durch Unterschrift den Empfang anerkennen mußte. Dieses Schreiben war unverletzt, war nicht aufgebrochen, hatte nicht die Zensur passiert, und sie mußte es eigenhändig öffnen. Das Schreiben enthielt die Mitteilung ihres Vergehens, dessen sie angeklagt war, und den Termin der Verhandlung.

So wie bei der Nachricht des Zimmermanns ihr die Ruhe zurückkam, löste sich jetzt der letzte Druck, der sie umschlossen gehalten hatte. Nun kannte sie den Zeitpunkt, an dem sich der Schlußakt ihrer Tragödie abspielen würde.

Die Glocke, die durch die Gänge schrillte, verabschiedete mit diesem Ruf der Tag und leitete die Nacht über das Gefängnis ein. Jeder Ruf und jeder Schritt verklang, nur vom Hof her erscholl das Gebell der vor der Kette gelösten Wachhunde. Der Pfiff ihres Begleiters ließ sie für einen Augenblick verstummen, dann jaulten sie von Zeit zu Zeit wieder auf. Mit dem sinkenden Abend kreuzten sich Schreie aus der einzelnen vergitterten Fenstern der Zellen über die Höfe. Sie wurden erstickt durch den Ruf der Wächter, die mit Bestrafung drohten.

Lee löste ihre Bettstatt von der Wand und legte sich nieder, in dieser Nacht schlief sie seit Monaten das erstemal einen traumlosen Schlaf.

Niemand aus dem Dorf, außer Gesine, kam zu Lee. Auch die nur selten, denn sie schleppte eine unsichtbare Last mit sich. Noch stärker bog sich ihr Rücken, wenn sie am Haus des Gendarmen vorüber mußte. Jeden Tag glaubte sie die Einladung des Gerichts zu erhalten, daß sie kommen sollte, so wie es ihr der Gendarm zugerufen hatte, als er lachend aus ihrer Stube ging. Eines Tages erhielt sie vom Briefträger die Zustellung. Ihre Hand zitterte, als sie den Empfang bestätigen mußte. Der Briefträger fragte: „Nun mußt Du hin, Gesine, wann ist der Termin?"

Sie konnte das Schreiben nicht öffnen, da tat es der Bote für sie und las ihr den Inhalt vor.

„Sie sind zu dem Termin über die Seefischerfrau Lee Hinrichsen, die des Verbrechens gegen den Paragraphen 218 angeklagt ist, als Zeugin geladen. Bei Nichterscheinen erfolgt Zwangsvorführung." Tag und Ort waren vermerkt.

Gesine lief in der Stube herum, sie suchte einen Ort, wo sie sich verkriechen könnte. Der Briefträger lachte: „Das ist nicht so schlimm, Gesine Fuß, Du sagst nur das, was Du gesehen hast, dann ist es gut." Er ging und ließ Gesine allein, die immer noch mit ihren Händen einen Halt suchte. Endlich drückte sie die Klinke nieder und wollte über den Deich fliehen, um die Menschen nicht mehr zu sehen.

Dort standen auf der Straße die Fischerwitwe, der Seefischer Golpers und um sie geschwätzige Frauen — und nach morastigem Wasser riechende Kinder.

„Halt, Gesine!" Golpers rief sie an. Gesine blieb stehen, denn es gab kein Loch, durch das sie entschlüpfen konnte, das Netz des Dorfes hatte sie umgarnt und sie krümmte sich in diesem Netz wie ein gefangener Fisch, der den Eingang gefunden hat, aber dem der Ausweg versperrt ist. Ihre Lungen atmeten heftig, wie die Kiemen eines sterbenden Fisches, der wasserlos an der Luft liegt.

„Was?" Langsam schlich sie zur Gruppe der Menschen, die sie riefen. Langsam, schwerfällig schlurften ihre Pantoffeln über die Steine, ihr Blick hatte etwas Wesenloses.

Golpers lachte. „Nun steigt die Sache mit Lee Tews — hast Du auch die Einladung?"

Gesine antwortete nicht, die Falten an ihrer Stirn zogen sich zusammen und bildeten dort kleine Höcker, ihre Augen suchten gehetzt in der Runde, das Herz schlug wie toll.

Gezwungen lachte Golpers auf, als er Gesine in der Not ihres Zustandes sah.

„Dich peitscht wohl der Ungerechte? — Erst hast Du alles veranlaßt und nun spielst Du die Gepeinigte — wenn man sich eine Suppe einbrockt, dann muß man sie auch auslöffeln!", er drehte sich um und ließ den Kreis der Gaffer stehen.

„Aus Weiberklatsch wird immer Mist, der die Pestilenz mit sich bringt!" rief er noch einmal zurück.

Die Fischerwitwe wurde über diesen Zuruf wütend und keifte hinter ihm her: „Du alter Bock stinkst eher wie die Pestilenz, schlaf lieber bei Deiner Alten, als bei den Huren drüben. Du bist wohl wütend, daß Du keine Aktien auf ein Gör bei Lee Tews anbringen konntest?" Golpers lachte noch einmal zurück und brüllte: „Na, an Deinem Leib findet man ja schlecht den Geburtsort, da ist die Saat verdorrt, sonst würde ich zu Dir kommen!" Die Witwe drehte sich um, bückte sich tief und lüftete ihre Röcke.

Schallend lachte das Dorf hinter den beiden her und an den Oefen der Stuben in den Häusern lief ein neues Gespräch um, man fühlte sich gedrängt, neuen Zündstoff auf die Dorfstraße zu schleudern.

Der Tag des Prozesses war da, die Beteiligten zogen vom Dorf in die Stadt zum Gericht. Die Zeugen waren im Gerichtsgebäude versammelt. Sie saßen gemeinsam unter dem Kreuzbogen eines Ganges, der das Wartezimmer vorstellen sollte, auf einer Bank. Ihr Gespräch unterlag dem Zwang der Stunde.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300814-15/fragment/page=0009

Halle

Richard Fricke Holzschuhe — Leder — Pantoffelfabrikation / Mauerstr. 1 30318

Reserviert 117 30416

Trinkt die gute Milch aus der Molkerei Trotha Gebr. Nagel 30198

Auto-Kühler Neuanfertigung Reparatur E. Bape, Mansfelder Straße 45 30430

Lederhandlung

Beerdigungs-Anstalt Willy Lutze, Krukenbergstr. 7 Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungsvereins 30114

Rest. Friedr. Thurm, Verkehrslokal für jedermann 30067

Brennholz ofenfertig, à Ztr. Mk. 1,50 laufend abzugeben. Ver. Bürstenfabrik Dessauer Str. 7. Tel. 26462 [30157

C. Schober Auto-Öle Schweischkestr. 36 Tel. 26335 30321

Rosen-Apotheke Merseburger Straße 112 Ecke Lauchstädter Straße [30069

Baumgartel, Gr. Steinstr. Fachgeschäft für Bandagen Lieferant sämtlicher Krankenkassen

P. Lindenhahn, Königstr. 8 Eisenwaren, Werkzeuge Baubeschläge, Oefen, Herde 30326

Reserviert Nr. 9 30150

Bartels & Beck, Leipziger Str. 32. Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- u. Küchengeräte 30151

:: Autoreifen — Reparatur :: A. Schreiber, Kronsdorfer Str. 3 30155

Hallesche Beerdigungsanstalt Inhaber: M. Burkel Kleine Steinstraße 4 Telephon

Schaufensterstellagen u. Dekorationsgegenstände, Metall- u. Glasaufsätze, Gehänge für Fleisch und Wurstwaren Fritz Fügemann, Halle a. d. S. Anhalter Straße 11 [30153

Reserviert Nr. 3 30156

Paul Kraneis, Kohlenhandlung Beesener Str. 222 Telephon 29827 Briketts, Koks, Grude, Holz — Frei Haus und ab Lager — 30322

Wiesenheu, ferner sämtl. Futterartikel liefert Friedrich Brandt, Delitzscher Str. 82-87 30145

Reserviert für Schmiedemeister Richard Beyer, Landsberger Straße 63 [30148

Reserviert 110

Groß-Lackieranstalt Halle-Diemitz Inh.: Paul Steinbach, Tel. 34390 30425

Friedrich Berger sen. Brückenwagenfabrik, Lessingstraße 15 30146

Reserviert 113 30424

Elektrische Anlagen Funger & Haage, K. Rast Haus der Elektrotechnik — Geiststraße 28 30176

Reserviert 111 30144

Fabrik für Kupferwaren, Rohrleitungsbau und Zentralheizungen Ernst Nilius Delitzsch. Str. 78 Fernr. Nr. 23666 30419

Reserviert 30310

Kleine Anzeigen haben im Klassenkampf Große Wirkung

Roßschlächterei K. Halle (Saale) Oleariusstraße 3 H. Fleisch- u. Wurstwaren

Reserviert 101a 30307

Halle-Zentrum

Otto Mucha Tabak- u. Süßwaren-Großhandlung Lerchenfeldstraße 12 und Große Nikolaistraße 6 30195

Zoo Herrlich gelegen Ständ. wechselnd. Tierbestand Große Neuanlagen 30191

Mostrich- und Speiseölfabrik Wilhelm Krahner empfehlen Tafelsenf, Essigsprit, Weinessig, Speiseöle, Fisch… Fernruf 21058 Kontor und Fabrik:

Fliesen liefert und verlegt Gebr. Stelzer Delitzscher Straße 90 Telephon 33650 30421

Hallesche Essigfabriken G. m. b. H. Halle a. S. Weinessig - Tafelessig Essigsprit - Mostrich - Speiseöl 30187

Opel das wahre Volksauto Otto Kühn, Halle Tel. 27351 Merseburger Str. 40 30182

Färberei Naumann & Co. reinigt, färbt, wäscht preiswert / Fabrik:

Reserviert 106 30414

50 Jahre 1880-1930 Aug. Zeiß Erste Hallesch. Sauerkohlfabrik u. Gurkeneinlegerei m. elektr. Betr. / Sauerkohl und Konserven en gros / Fernruf 26536 30309

Molkerei Niemberg empfiehlt ihre Produkte in bester Qualität 30169

Gute Romane stehen im „Klassenkampf“

Hallensia die gute Eiernu…

Reserviert 177 30429

Halle-West

Drogen - Farben - Foto Seifen - - Haushaltungsartikel Bruno Pretzsch, Moritzzwinger 1 30168

Richard Marschalleck Tischlerei u. Glaserei ◆ Jägerplatz 30 30333

Gebrauchsgeschirre jeglicher Art liefert die Firma Heinrich Baensch Porzellanfabrik, LETTIN 30335

Albert Müller Futtermittel Glauchaer Straße 31 - - Fernruf 2887 30186

Max Hunger, Adolfstr. 1 Milch, Butter, Spez. Schlagsahne Tel. 21663 30334

Extraktreiche Liköressenzen zum Selbstbereiten von Likören, 1 Dtzd. sortiert, für 12 Liter ausreichend Mk. 4,20 Laborat. E. Walther Halle-Trotha 112 [30332

Möbel aller Art, preiswert O. Bern… Herrenstr.

Waldemar Förster Bäckerei Schweischkestraße 26 [30317

Halle-Nord

I. Lotze Trotaer Straße 20 Herren- u. Damen-Konfektion / Arbeitskleidung 30331

Reserviert Nr. 4 30319

Otto Fricke, Fischerplan 1 Ecke Herrenstr. Kolonial- u. hausschl. Wurstwaren [30330

Nur für Wiederverkäufer Fleischsalat :: Heringssalat E. Eisner, Feinkost Moritzwinger 12

Hausfrauen kauft nur bei unseren Inserenten!

Oskar Sperling Klempnerei u. Installation Reilstraße 24 [30177

Werbt für die „Rote Hilfe“

Werbt neue Leser!

Halle-Süd

Else Klingbeil Ww., Woll- und Weißwaren Merseburger Str. 169 30070

Gasth. „Erholung“ u. Lebensmittelgesch. Friedrich Schmidt, Trothaer Straße 36 30063

Barbara-Drogerie Merseburger Str. 104 Tel. 32950 Farben, Tapeten, Photo, Drogen 30071

Glaserei und Tischlerei Alfred Büttner Triftstraße 33

JOHANNES-DROGERIE Emil Schulze, Südstr. 8, neben dem Spielplatz / Photo / Farben [30173

Halle-Cröllwitz

Konditorei u. Bäckerei Otto Schaaf Cröllwitzer Straße 12 Spez.: Kaffee- und Teegebäck [30344

Paul Schneider, G.m.b.H. Werkzeuge Eisenwaren u. Stahlwaren 30180

Klara Jänicke Lebensmittel Kohlen 30345

Nur dem unser Geld, der es mit unser Presse hält

Adler-Drogerie, Königstraße 14 Ecke Landwehrstr. Farben, Lacke, Seifen, Parfümerien 30189

Burgliebenau

Trinkt nur Braunbier aus der Brauerei Marx 30221

Max Zaubitzer Steinweg 52 Kl. Ulrichstr. Prima Roßfleisch und Wurstwaren Speisewirtschaft [30325

Ammendorf

Konfektionshaus Kurt Binnewies Ammendorf 30226

Kauft bei Probsthayn, Mittelstr. 10 30132

Gustav Schröter, Hausschl. Wurst, Wild, Geflügel

Ratskeller Ammendorf, der angenehme Familien-Aufenthalt / Gute Küche Spezialausschank: Sandler-Bräu 30232

Gustav Godehus Hüte / Mützen / Herren… Beesener Straße 4

Karl Möbus, Hallesche Straße 12 — Rind- und Schweineschlächterei — 30120

Albert Henze Klempnerei, Installation, Heizungen, Be- u. Entlüftungen 30124

Gasthaus Radewell Empfehle meine Lokalitäten 30230

Max Loricke, Friedrichstraße 6 30228 Milch u. Molkereiprodukte

Zentral-Molkerei, Ammendorf Lindenstraße 2 empfiehlt sämtliche Molkereiprodukte

Curt Rosenhahn Gärtnerei und Baumschule Chausseehaus Rosengarten 30121

Schokoladenhaus Heinrich Schneider Regensburger Straße 5 30127

M. Kopp Lebensmittel Brauhausstraße 23 30134

Max Steinmetz Bäckerei u. Konditorei Rosengarten 30254

Otto Schieferdecker Rind- und Schweineschlächterei

Kauft nur Lipffert-Zigarren 30122

Paul Schmidt, Regensburger Straße 93 Rind- und Schweineschlächterei 30128

Ida Hennig Lebensmittel Alte Heerstraße 22 30135

Reserviert 50

Max Gabler Rosenstraße 3, Langestraße und

Spezialwerkstatt für Motorfahrzeuge Paul Hauck, Tel. 34088 Röseng. 30123

Die Arbeiterschaft trinkt Jeßnitzer Braunbier Vertreter: Otto Zornemann 30233

Erich Müller Motor- u. Fahrräder-Reparatur. Elsterstr. 2 [30353

Berta Schröder Lebensmittel 30229

Lina Kranz Strumpf-, Woll- und Weißwaren 30126

Wilh. Bauermann, K. Fleisch u. Wurstwaren Hallesche Straße 174 30125

Löbejün

Gasthaus „Zum schwarzen Adler“ Verkehrslokal aller Werktätigen 30365

Alsleben

„Zur neuen Sonne“ / Kino, Gartenlokal 30341

Eisleben

Trinkt Eilemi-Markenmilch aus dem Milchhof Eisleben 30278

Nordhausen

Bestattungshaus Karl Höfer Spezialgeschäft für Beerdigungen Gartenstr. 10-11 Telephon 468 30501

Pinthus & Ahl… Das gute Waren…

Hermann Pfaffe Fleisch- und Wurstwaren 30340

Albert Refert Brot- und Feinbäckerei 30366

Werbt für den Klassenkampf

Bäckerei - Konditorei Ernst Landau Pulverhof 30 30343

Artern

Loth & Köhler, G. m. b. H. lief. erstklassige Briketts, Grudekoks, Holz 30078

Kaisermühle Mehl und Brot in bester Qualität 30495

Drogerie Karl Krampe

Lettin

Genossenschaftler deckt Euren Bedarf im eigenen Geschäft 30352

Reserviert 25 30342

SINGER-Nähmaschinen in altbewährter Güte Eisleben: Glockenstr. 8, Hettstedt: Freimarkt 19 30279

Modenhaus Dieskau Leipziger Straße 15 Die richtige Quelle für guten Einkauf 30079

Paul König, Werkstatt für feine Polstermöbel. Körnerstraße 2 30496

Hut-Spezial-Geschäft zum Pfau, O. Specht

Könnern

Walter Ramdor Möbel all. Art Ständ. Ausstellung, günstige Zahlungsweise 30308

Teutschenthal

Arbeiter! kauft Fleisch- u. Wurstwaren bei Richard Zachäus, Querfurter Str. 19 30286

Bringe meine Qualitäts-Biere in Empfehlung Friedr. Gerlach 30497

Trinkt Biere vom Harzer Bier…

Schuhwarenhaus Paul Keitel 30080

Treff- Stadt Weimar Gut gepflegte Speisen u. Getränke 30493

Zigarren, Tabakwaren, G. Schneider,

Gasth. Zur Erholung Verkehrslokal der Arbeiter Schnepziger Str. 15 30349

Schraplau

„Zum Bürgergarten“ Verkehrslokal aller Werktätigen Telephon 282 30280

Brot-, Weiß-, Feinbäckerei, Motormühle, Futtermitt. Wilh. Thümler Unt. Braunschweig. Straße 1 [30312

Brot- und Feinbäckerei Rudolf Boltze empfiehlt sich der Arbeiterschaft 30287

Bäckerei u. Konditorei Kaffee- und Teegebäck stets frisch Paul Löbnitz, Johannisstraße 2 30081

:: Herren- und Damen-Frisier-Salon :: Karl Hörning, Weberstr. 18 [30506

Kelbra

Brot- u. Weißbäckerei

Lochau

Kurt Genthe Schuhwaren und Reparaturwerkstatt 30131

Wettin

Otto Hennig Brot- und Feinbäckerei 30351

Oberröblingen

Arbeiter gehen zum Herren- und Damenfriseur Paul Wölbing Erwerbslose bevorzugte Preise 30276

Schuhwaren, Maß- und Reparaturwerkstatt OTTO HAHN, Querfurter Straße 48 30288

Werners Restaurant empfiehlt sich Inhaber: Kurt Winkler [30082

Kauft Euren Bedarf an Radio-Artikel bei Max Teßmer, Elisabethstr. 1 [30491

Schuhwarenlager u. Reparatur… von Wilhelm Bornkessel

Wolle- und Weißwaren, Herrenartikel Franz Strube, Querfurter Straße 44 30285

Dienstag, Freitag — Schlachtefest — Otto Köhler 30077

Kuhns Schnell-Besohl-Anstalt und Schuhfärberei, Neue Straße 5 30499

Karl Basten, Kohlen, Kolonialwaren, Delikatessen, Weiß-, Woll-, Kurz-u. …

Landbrot-Bäckerei Franz König 30277

Reserviert 100 30289

Reserviert 50 30083

Arbeitsstiefel, Gesundheitsschuhe, Straßenstiefel in guter Qualität. Bahnhofstraße 2 Strohmeyer & Hertel [30494

Decken Sie Ihren Bedarf in … waren bei Willi Rosen…

Kauft in unseren Volksbuchhandlungen

Döllnitz

Der Kenner trinkt nur HANISCH-GOSE Döllnitzer Gose-Brauerei Hanisch & Neumann 30137

Nordhausen

Schnell-Besohlanstalt, Lederhandlung L. Gerlach, Bäckerstr. 7 [30503

Kolonialwaren, Bäckerei, … lung und Kols bei Gott…

Schäfers Gärtnerei, Steg 3 30223

Gustav Ulrich, Hausschl. Fleisch- und Wurstwaren. Verkaufsstand: Markt Ammendorf 30224

Kindling & Tolle Beerdigungs-Institut, Möbellager Bäckerstr. 19 / Tel. 1173 [30504

:: Grabdenkmäler :: nur bei Riemer & Schulze 30502

Reserviert Nr. 7 30549

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300814-15/fragment/page=0010

Aus Mitteldeutschland

Wahlhelfer für Liste 4!

Brief eines parteilosen Arbeiters

Der „Klassenkampf" erhielt dieser Tage von dem parteilosen Arbeiter Rudi Klemm aus Halle einen Brief, in dem er eine Reihe Vorschläge für die kommunistische Agitation zu den Reichstagswahlen macht. Am Schluß des Briefes heißt es:

„Ich weiß nicht, wie Ihr meine Vorschläge auffassen werdet, doch **wenn ich auch nicht Mitglied der KPD. bin,** so dürft Ihr doch überzeugt sein, daß ich ehrlich hoffe, mit meinem Schreiben Euch einige wirksame Anregungen für den Kampf der KPD. gegeben zu haben.

Ich möchte noch mitteilen, daß ich mich für die Verteilung von Zeitungen oder Flugblättern der KPD. zur Verfügung stellen werde. Ich denke, daß ich diese Arbeit im ganzen Wahlbezirk, dem ich angehöre, tun kann."

Der Schritt des parteilosen Genossen Klemm ist in seiner Art ein Appell an alle revolutionären Arbeiter, die sich mit der Kommunistischen Partei, der Partei der Revolution, verbunden fühlen, im jetzigen Wahlkampf für die Sache des Kommunismus zur Verfügung zu stellen. **Werdet Wahlhelfer für die Liste 4!**

Klärt die Arbeiter im Nazilager politisch auf!

Nazi gegen Nazi in Wernigerode

Wie stark auch in unserem Nachbarbezirk schon die Zersetzungserscheinungen im Lager der Nationalsozialisten sind, beweisen allerlei Vorkommnisse im Hitler-Lager. Tägliche Reibereien sind an der Tagesordnung. Nicht gering ist die Zahl derer, die durch die praktische Nazipolitik in Thüringen unter Frick, durch die letzten Erklärungen Hitlers, und nicht zuletzt auch durch die Vorgänge in Italien, **wo der Faschismus sich außerstande erweist, den Arbeitern Arbeit und Brot in ausreichendem Maße zu geben** — im Gegensatz zur Sowjetrepublik —, die Augen geöffnet bekamen und nun rebellieren. Sie glauben noch, in Otto Strasser einen Führer gefunden zu haben, der ihre proletarischen Interessen besser vertritt als die Hitler und Georg Strasser. Gar bald werden sie von diesem Wahn geheilt werden und feststellen, daß auch die Führung dieser Strasser-Gruppe von der Trustbourgeoisie abhängig ist.

Vorläufig sind sie in Wernigerode zur Gründung einer Ortsgruppe der „Revolutionären Nationalsozialisten" übergegangen. Zwischen ihnen und den Hitler-Anhängern kam es im Parteilokal zu wüsten Schlägereien, wobei alle möglichen Mordwerkzeuge eine Rolle spielten. **Einem Anhänger der Strasser-Gruppe wurde von einem Hitler-Anbeter eine Handvoll Zement in das Gesicht gestreut, so daß Gefahr besteht, daß dieser sein Augenlicht verlieren wird.**

Wir dürfen nicht achtlos an diesen Zersetzungserscheinungen im Nazilager vorübergehen. **Heran an die Arbeiter und Kleinbauern, die in politischer Verblendung den Hitler- oder Strasser-Demagogen nachlaufen! Mit ihnen diskutiert und sie für die Front gewonnen, in welche sie gehören, die Front des revolutionären Proletariats!**

Ueberall Elend und Not

Steigende Arbeitslosigkeit — steigende Zahl der Nichtunterstützten in Erfurt

Der neue Bericht des Bezirksarbeitsamtes Erfurt muß, nachdem am 15. Juli der niedrigste diesjährige Arbeitslosenstand gemeldet wurde, schon am 31. Juli ein **Ansteigen des Heeres der Arbeitslosen** melden. In dieser Zeit, also in einem halben Monat, ist die Zahl der Arbeitslosen in der Stadt Erfurt von 8506 um 295 auf [illegible] Arbeitslose gestiegen. Für den Gesamtbezirk des Bezirksarbeitsamtes Erfurt ist die Steigerung etwas geringer, weil in den Landorten noch einige Vermittlungen in die Landwirtschaft vorgenommen werden konnten. Im ganzen beträgt die Zahl der männlichen und weiblichen Arbeitslosen am 31. Juli 10 789 gegenüber 10 606 am 15. Juli.

Ueber 41 000 Erwerbslose in Chemnitz

Das Arbeitsamt Chemnitz schreibt hier, daß es geradezu beängstigend wirkt, daß an **jedem Tage Hunderte neue Arbeitslose** zu zählen sind. Zur Zeit ist das 41. Tausend überschritten. Es wird nicht lange dauern und das halbe Hunderttausend wird erreicht sein.

Stegerwald, der faschistische Zentrumsminister, **hat vor kurzem** „prophezeit", daß wir wahrscheinlich im Winter 7 Millionen Erwerbslose in Deutschland haben werden. Wenn es so weiter geht wie bisher, dann werden es wahrscheinlich noch mehr werden. Eine solche Reservearmee für den Profit bedeutet eine ungeheure Gefahr. Die Ausbeuter sind ganz offensichtlich bestrebt, die Zahl noch künstlich zu steigern zur Durchführung ihrer Lohnabbauoffensive. Deshalb müssen die obengenannten Zahlen die gesamte Arbeiterschaft alarmieren. Der schärfste **Widerstand muß auf der ganzen Linie** organisiert werden.

Elendsziffern der Woche

Wir geben im nachstehenden eine Aufstellung der im Verlaufe der Woche vorgenommenen Arbeiterentlassungen, soweit sie uns bekannt wurden. Die eigentliche Zahl dürfte um ein Vielfaches höher sein:

…„Friedlicher Nachbar", Recklinghausen	41	Arbeiter
…„Prinzregent", Recklinghausen	140	"
…werke, Chemnitz	209	Angestellte
…mwollindustrie, Bamberg-Erlangen	847	Arbeiter
…el, Rüsselsheim	1200	"
…er Kalkindustrie A.G.	150	"
…-Meier-Hütte, Wetzlar	800	"
…chel & Sohn, Kassel	800	"
…ner AG., Stettin	500	"
…G. Oberschöneweide	230	"
…mler-Benz-Werke, Stuttgart	750	"
…werke, Stuttgart	500	"
…werke, Frankfurt a. M.	500	"
…werke, Mainz	560	"
…wollweberei, Mühlhofen	126	"
…ederich, Textilbetrieb, Nordenham	140	"
…el & Backenhauer, Ruhla i. Thür.	24	"
…-Eisenwerke, Wetzlar	800	"
zusammen:	8302	Arbeiter

Zeugen gesucht!

Die Genossen, welche den Vorfall am 5. Mai auf dem Roßmarkt … zwischen den Genossen Fahrenholz und Usinger und dem Polizeiobérwachtmeister Reglinski beobachtet haben, werden dringend ersucht, sich sofort beim Genossen L. Fahrenholz, …straße 21, zu melden.

Antwort an die Verräter

SPD.-Arbeiter an SPD.-Führer

Anläßlich der Tagung der 2. Landeskonferenz der RGO. Sachsens in Dresden am letzten Sonntag erklärte der SPD.-Arbeiter Dittrich aus Zwickau seinen Uebertritt zur KPD. Genosse Dittrich hat folgendes Schreiben an den Bezirksvorstand der SPD. in Zwickau zugestellt:

„An den Bezirksvorstand der SPD.,

Zwickau-Plauen.

Unterzeichneter erklärt hiermit seinen Austritt aus der Sozialdemokratischen Partei.

Lange Ueberlegungen haben mich zu diesem Schritt geführt. Die letzten arbeiterfeindlichen Handlungen der SPD.-Führer haben das Maß zum Ueberlaufen gebracht. Politisch haben sie nach dem Eingeständnis von Breitscheid alles getan, um die reaktionäre Brüning-Regierung zu halten, anstatt die Arbeitermassen zum Sturz dieser Regierung zu mobilisieren. Wirtschaftlich fördern sie den Lohnraub der Unternehmer, indem sie die Arbeiter am Streik hindern oder gegen deren Willen ausgebrochene Streiks schleunigst wieder abwürgen.

Ihrer schändlichen Handlungsweise haben sie die Krone aufgesetzt, indem sie in Mansfeld den heroischen achtwöchigen Streik der Arbeiter durch die freiwillige Vereinbarung eines 9- bis 12prozentigen Lahnabbaues zerbrachen. Sie haben sich damit als die Agenten der Kapitalisten erwiesen.

Als Bürgermeister und Kommunalbeamte führen sie als erste die Ausplünderung der Arbeitermassen auf Grund der Diktaturverordnung der Brüning-Regierung durch, während die Sozialdemokratische Partei im Wahlkampf als Gegner der Negersteuer, des Einkommensteuerzuschlages auftritt usw. Allen Arbeitern wird die Hinterhältigkeit einer solchen Politik klar.

Ich kann es vor meinen Arbeitskameraden nicht mehr ertragen, für diese arbeiterfeindliche Politik der SPD.-Führer die Verantwortung zu übernehmen.

Auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und politischen Lebens wirken die SPD.-Führer gemeinsam mit der Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse zur Sicherung der kapitalistischen Herrschaft. Der Reichsbannerführer Hörsing hetzt offen und brutal mit den Imperialisten zum Kriege gegen das Land der Sowjets — die Sowjetunion, ohne daß die angeblich gegen den Krieg kämpfenden SPD.-Führer dagegen Stellung nahmen. Im Gegenteil, sie hetzen auf ihre Art, ganz gleich ob rechte oder „linke" Führer, gegen den einzigen Arbeiterstaat der Welt. Hörsing spricht nur brutal aus, was die anderen denken.

Ich kann es mit meinem Arbeitergewissen nicht vereinbaren, eine solche Hetze gegen unser Arbeitervaterland mit meiner Zugehörigkeit zur SPD. zu decken.

Ich mache Schluß mit der SPD. Die Arbeiter haben in dieser Partei des Arbeiterverrats nichts zu suchen. Jede Hoffnung, daß diese Führer wieder zurückzuholen seien auf den Boden des Klassenkampfes, ist abwegig. Sie führt praktisch zur Stärkung ihrer Positionen und damit zur Stärkung des kapitalistischen Systems.

Ich will kämpfen gegen Lohnraub und Kapitalsherrschaft.

Das kann ich nicht in der SPD., wo der Wille der Mitglieder verfälscht wird.

Diesen Kampf können die klassenbewußten Arbeiter nur in den Reihen der KPD., der revolutionären Partei des Proletariats und der Erbin und Hüterin der heroischen Tradition der Vorkriegssozialdemokratie und des revolutionären Marxismus, führen.

Ich rufe darum alle SPD.-Arbeiter auf, meinem Beispiel zu folgen und ihren Uebertritt in das Lager unserer Klassengenossen, die von der KPD. und der RGO. geführt werden, vorzunehmen.

Ich bin Mitglied des „Bundes der Freunde der Sowjetunion"; die SPD. verbietet mir die Zugehörigkeit zu diesem Bund.

Ich ziehe den Weg zur revolutionären Bewegung des Proletariats vor und erkläre meinen Austritt aus der SPD.

gez.: Erich Dittrich,

Zwickau i. Sa., Glückaufstraße 16 d."

Diskutiert an Hand dieses Schreibens in den Betrieben mit den sozialdemokratischen Arbeitskollegen! Fordert sie auf, dem Beispiel des Genossen Dittrich zu folgen und sich einzugliedern in die revolutionäre Front ihrer Klasse unter Führung der KPD.

Hallo! Genosse! Hallo!

Hast Du schon ein Scherflein zum Wahlfonds der KPD. gegeben?

Aus Gollnow, der Festungshaftanstalt, wird uns mitgeteilt, daß die dort inhaftierten Genossen beschlossen haben, von ihrer Rote-Hilfe-Unterstützung inzwei Raten 5 Mark an den Wahlfonds der KPD. abzuführen.

Bravo! Was tut Ihr in Arbeit stehenden Genossen?

Jeder Arbeiter führt bis zur Wahl pro Woche einen Stundenlohn für den Wahlfonds der KPD. ab.

Nach 32 Jahren SPD. zur KPD.!

SPD.-Gemeindeverordneter Schmidt, Ostdorf, beruft Wählerversammlung für die KPD. ein

Der seit 32 Jahren in der SPD. organisierte Gemeindeverordnete Schmidt in Ostdorf bei Döbeln trat gestern in die KPD. ein. Er organisierte sofort in seinem Ort eine Wählerversammlung für uns, um auch die übrigen Arbeiter aufzufordern, seinem Beispiel zu folgen und der einzigen Arbeiterpartei, der KPD., beizutreten.

Die Putschgelder der hallischen Warenhäuser an die KPD.

Eine geplatzte Ente der Nazis

Die Nazis beider Schattierungen sitzen arg in der Klemme. Der Gegenstoß der KPD., die großzügig angelegte Massenversammlungskampagnen in den Hochburgen der Nazis haben deren Organisation (wenn man es so nennen darf) nicht unwesentlich erschüttert. Die „Großen", öffentlich aufgefordert, kneifen. Um aber den Einfluß bei den verärgerten Mittelschichten und irregeleiteten Proleten nicht vollends zu verlieren, greift man zur Lüge und Verleumdung. Man hat schon von den Sozialfaschisten gelernt. „Verleumde nur drauflos, es wird schon etwas hängen bleiben."

Die Ausweglosigkeit dieser Konjukturpolitiker wird an folgendem Beispiel drastisch wiedergegeben:

In einer Naziversammlung in Osterweddingen (Bezirk Magdeburg) stellte der Referent Werner die Behauptung auf, daß die KPD. Halle von den großen Warenhäusern Geld zum Putsch erhalten hätte. In einem gerichtlichen Nachspiel hätte der Rechtsanwalt der Warenhausbesitzer erklärt, seine Auftraggeber hätten mit diesem Gelde nur ihre Fensterscheiben schützen wollen.

Wir stellen hierzu folgendes fest:

1. **Zur fraglichen Zeit gab es in Halle nur ein Warenhaus.**
2. **Die KPD. hat von diesem Warenhausbesitzer keinen Pfennig erhalten.**
3. **Von einem Prozeß mit einem Warenhaus ist der KPD. nichts bekannt.**

Die Behauptung Werners ist von A bis Z erlogen.

Der kleine Hitler wird natürlich nie in der Lage sein, den Beweis für seinen Schwindel anzutreten. Wohlweislich hat sich Werner die Magdeburger Ecke ausgesucht, diese fette Ente an den Mann zu bringen, in dem Bewußtsein, keinen Gegner anzutreffen, der ihm diesen Kohl widerlegt. Man darf wirklich auf eine Antwort gespannt sein.

Auch dieser Vorfall beweist, wie gewaltig sich die politische Offensive der KPD. bei den Nazis auswirkt. Sie greifen zum letzten Mittel, zur Verleumdung.

Kommunisten, rote Wahlhelfer, Antifaschisten, die Hitler-Young-Trabanten sind vollkommen in die Defensive gedrängt! Nun heißt es weiter vorstoßen! Wir sind auf dem besten Wege, den Nazi-Betrügern ihre Massenbasis zu nehmen.

Beamtenfeinde!

„Beamte! Schwenkt ein in die Reihen der Sozialdemokratischen Partei. Sie fordert ein besonderes System, das auch den Angehörigen der unteren Besoldungsgruppen ausreichende Daseinsmöglichkeiten schafft. Beamte, Ihr seid von den Bürgerblockparteien doppelt betrogen worden! Darum wählt nur die Liste der SPD." So lautete ein Wahlflugblatt der SPD. für die Maiwahlen 1928.

Und als die SPD. in der Regierung saß? Gemeinsam mit den Bürgerlichen stimmte sie gegen alle Anträge der Kommunisten auf Abänderung der Bürgerblock-Besoldungsordnung. Sie lehnte alle kommunistischen Anträge auf

Höherstufung der Schaffner und Oberschaffner bei der Reichspost,

der Betriebsassistenten, Assistenten und Sekretäre bei der Zoll- und Steuerverwaltung ab. Aber sie setzte sich für die Höhergruppierung und Beförderung von Regierungsräten, Oberregierungsräten, Ministerialräten ein.

Beamte, gebt die Quittung!

Wählt Liste 4, KPD.!

Dokument nationalsozialistischer Feigheit

Gaunermethoden gegen Gegnerversammlungen

Auf dem Berliner Gautag der NSDAP. am 1. August gab der Propagandaleiter der Berliner Nazis, Stark, folgende lumpige Anweisung:

„Hat der Gegner eine Versammlung angesagt, läßt die Sektion durch Schreibmaschine sofort Handzettel herstellen, auf denen die Versammlung des Gegners wegen Verhinderung des Redners abgesagt wird."

So wollen die Nazis den Wahlkampf führen. Anders können sie es nicht. Nur mit Lug und Betrug, durch feiges Kneifen können sie ihren Wahlkampf bestreiten. Die gekauften Kapitalsknechte, die es nicht wagen dürfen, ihre arbeiterfeindliche Politik in öffentlichen Versammlungen zu vertreten. Aber diese verbrecherischen Methoden werden bei der Arbeiterschaft schlecht anschlagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300814-15/fragment/page=0011
DFG

Bitterfeld-Wittenberg

Dem Bitterfelder Tageblatt aufs Lügenmaul

In dem Bericht von der Gemeindevertretersitzung in Sandersdorf behauptet dieser Tintenklecker, daß für den kleinen Anbau des Kompressorstandes, zu welchem zwei Angebote eingegangen waren, das von Voigt 553,10 Mark und von Soldmann 301 Mark betragen habe. Das Angebot von Voigt war nicht 553 Mark, sondern nur 505 Mark. Die Gemeinheit des Artikelschreibers besteht darin, daß er dem Sachverständigen der Gemeinde unterschieben will, die Behauptung aufgestellt zu haben, Soldmann müsse, weil er den billigeren Anschlag eingereicht habe, schlechte Arbeit leisten und minderwertiges Material verwenden. Wir stellen hiermit fest, daß der Sachverständige sowie die Gemeindevertretung einstimmig die Ansicht vertraten, daß die ausgeschriebene Arbeit unter keinen Umständen mit 301 Mark finanziert werden könne, weil das Rohmaterial den Kostenanschlag überstieg. Die Gemeindevertretung vergab die Arbeit der Firma Voigt. Darob großes Geschrei von Soldmann. Er habe den billigeren Kostenanschlag gehabt und müsse auch die Arbeit bekommen, obwohl er sein Angebot noch nicht einmal unterschrieben hatte. Oder will der Herr Soldmann auf den Gimpelfang gehen? Ein Anschlag ohne Unterschrift ist nach unserer Ansicht nicht bindend. Das müßte Herr Bauunternehmer Soldmann auch wissen. Auf Grund oben angeführter Tatsachen hat man diesen Artikelschreiber zu einer Berichtigung gezwungen, und siehe da, in der Berichtigung werden die kommunistischen Gemeindevertreter der Sache bezichtigt, die sich Rauer nicht gefallen ließ. So wird von diesem Schmierfinken behauptet: „Chrislak behauptet, es würde schlechtes Material verbraucht und auch oberflächliche Arbeit geleistet. Röthling stimmt dem zu."

Wir haben schon oben dargelegt, warum Voigt den Auftrag erhielt. Die kommunistischen Gemeindevertreter haben auf dem Standpunkt gestanden, ihre Klassengenossen, die sowieso schon bis dahinaus ausgepowert werden, durch derartige Schmutzkonkurrenz nicht noch vollends durch Soldmann ausmergeln zu lassen. Dem Herrn Soldmann möchten wir noch sagen: Wer ist bei der vorigen Vergebung für ihn eingetreten, weil er 20 Mark billiger war wie Bobig? Deshalb bekam er die Arbeit. Nachdenken, Herr Soldmann, und nicht wieder einen Straßenauflauf, wie es kürzlich der Fall war, inszenieren, sonst können wir nächstens noch deutlicher werden. Material genug haben wir auf Lager.

Geldkosten entstehen nicht

Stammer ist sicher nicht im Bilde

Bekanntlich hat Herr Waentig einen Erlaß fabriziert, wonach Kommunisten, sobald sie sich als solche bekennen, aus Staatsfunktionen zu entfernen sind. Verfassungsfeiern getraut man sich scheinbar ohne Kommunisten nicht steigen zu lassen. Ein Genosse erhielt vom Bitterfelder Landrat folgendes Schreiben:

Der Verfassungstag der Deutschen Republik wird auch in diesem Jahre feierlich begangen werden. Die offizielle Feier wird am Montag, dem 11. August, im Saale des Hotels Döring nachmittags 6 Uhr (18 Uhr) stattfinden und wird veranstaltet von dem Magistrat der Stadt und dem unterzeichneten Landrat, sie wird ungefähr in dem Rahmen gehalten sein wie in den Vorjahren, d. h. nach einem einleitenden Musikstück wird

Herr Regierungspräsident von Harnack

aus Merseburg die Festrede halten; dieser wird ein kurzes Nachwort folgen, ein weiteres Musikstück wird die Feier beschließen. Geldkosten entstehen den Festteilnehmern nicht.

Ich gestatte mir, zur Teilnahme an dieser Feier ergebenst einzuladen.
Stammer.

Aehnliche Wische erhielten Genossen in anderen Kreisen. Geldkosten sollen also bei diesem Klamauk nicht entstehen. Frei Fressen und Saufen — auf Kosten der armen Steuerzahler. Also, die Esse gewichst und den Mottenschwenker gelüftet und dann mit einem schwarzrotgoldenen Fähnchen mit der Hacke an der Gosse angetreten — dann ist die Republik wieder gesichert.

Delitzsch-Torgau

Auch bei den Freidenkern abgesägt

A.-K. Ueber den Ausgang der letzten Freidenkerversammlung in Delitzsch ist der „Arbeiterpolitik" die Spucke weggeblieben. Keine Siegesfanfaren konnte man blasen hören. Zum Sturmangriff hatte Baumgärtel mit noch einigen Getreuen ausgeholt. Die Kasse der Freidenker war ihnen ein Dorn im Auge. An dem Kassierer hatte man keinen guten Fetzen mehr gelassen. Aber, o weh! Mit großem Schrecken schlichen sie sich vor Schluß der Versammlung aus dem Saal. Was war denn los?

Zur Tagesordnung stand u. a. die Wahl eines Kassierers und des 2. Vorsitzenden. Schon beim Eintritt in den Saal merkte man, daß etwas los war. Ein Versammlungsbesuch, wie er selten zu verzeichnen ist. Die Wahl ging vonstatten. Das Resultat war: **Der Vorschlag der KPD. erhielt 112 Stimmen, während die Renegaten nur 48 Stimmen erhielten.** Bei der Wahl des 2. Vorsitzenden verzichtete der Vorgeschlagene zugunsten des Vorschlages der KPD. Er wollte wahrscheinlich eine noch größere Blamage der Brandlerianer vermeiden. Zur Verbraucherkonferenz in Halle wurden drei Delegierte gewählt. — Der Bankrott der Renegaten ist nicht mehr aufzuhalten.

Schafft überall proletarischen Selbstschutz

A.-K. In Döllingen versuchten drei Nazistoßtrupps von Großenhain, Ortrand und Elsterwerda die Arbeiter und Bauern zu terrorisieren, was ihnen aber danebengelang. Am Freitag, dem 8. August, fand in Döllingen eine öffentliche Wahlversammlung der NSDAP. statt, für die man die obengenannten drei Stoßtrupps in Lastautos herangeschafft hatte. Der Referent provozierte von vornherein, so daß es oft zu heftigen Tumultszenen kam. Die Arbeiterschaft hatte den Ernst der Lage begriffen und war mit ihrem Selbstschutz vertreten. Mit demagogischen Worten versuchte der Referent zu verwischen, daß sie keine Arbeiterpartei sind, sondern ausgehaltene Kapitalsknechte. Zur Diskussion meldeten sich fünf Arbeiter zum Wort, die dann je zugunsten des Genossen Haberland verzichteten, zu sprechen. In einem einstündigen Korreferat zerpflückte unser Gen. Haberland die Ausführungen des Nazireferenten und erntete am Schluß großen Beifall. Die Versammlung war für das Proletariat eine gute Lehre, überall den proletarischen Selbstschutz zu organisieren und zu verstärken, um der braunen Knüppelgarde zu zeigen, daß die revolutionäre Arbeiterschaft nicht gewillt ist, von solchen Horden niederschlagen zu lassen.

Nur der Sparer bringt es zum Wohlstand
Darum spare bei der — 4119
Gemeindesparkasse Bockwitz

SPD.-Arbeiter gegen SPD.-Bonzen

Die Beichte eines SPD.-Funktionärs von Bitterfeld

A.-K. Am Freitag, dem 8. August, fand eine SPD.-Mitgliederversammlung statt. In dieser wurde über den Bericht im „Klassenkampf" diskutiert. Die SPD.-Bonzen können den Uebeltäter nicht finden. Wir bringen heute nochmals einiges von zwei SPD.-Mitgliedern.

Ein Funktionär der SPD. kam von auswärts nach Bitterfeld und suchte Arbeit. Er meldete sich bei Lebbin. Dieser, hocherfreut über die neue Kraft, verschaffte seinem Parteifreund Arbeit. Lebbin zwar betonte Lebbin, er schicke ihn zu seinem Freund.

Wer war nun der gute Freund von Lebbin?

Es war der Jungdoführer von Bitterfeld, welcher Ingenieur Dietrich ist. Der SPD.-Arbeiter wunderte sich, daß die Bonzen solche guten Freunde haben, und betont, daß er seine Stimme der Kommunistischen Partei geben wird.

Ferner berichtet ein Funktionär über denselben SPD.-Führer Lebbin: Zu der Zeit, als dieser „Arbeitervertreter" noch Betriebsrat auf dem Kraftwerk war, wurde er von der Direktion öfter benutzt, um den Kollegen den Kampf abzuwürgen. Die Belegschaft der Aluminium war damals straff organisiert und das Rückgrat der revolutionären Arbeiterschaft. Wollte nun die Belegschaft des Kraftwerkes etwas durchdrücken, gingen sie zu der Belegschaft von Horem, welche sich solidarisch erklärte und den Streik proklamierte. Hier begann die Arbeit von Lebbin. Die Direktion hat nun bei solchen Fällen diesen Verräter, er möge hinüber zu den Streikenden gehen und sie beruhigen. Nichts tat Lebbin lieber. Mit seinem ewig lächelnden Gesicht stellte er sich vor die Belegschaft hin und forderte sie auf, doch ja weiter zu arbeiten, was ihm leider auch jedesmal gelungen ist. Durch diesen Verrat hat er bewiesen, daß er als Gewerkschaftsbonze zu gebrauchen ist. Er ist es auch geworden.

Ich als Funktionär der SPD. fordere meine Parteifreunde, die ehrlich gewillt sind, für die Arbeiterschaft etwas zu tun, auf, diese Elemente bis aufs äußerste zu bekämpfen. Am 14. September wählen wir Liste 4; denn die Regierungszeit unserer Minister hat uns bewiesen, daß für die Arbeiterschaft nichts getan wurde. Schluß mit dem Verrat!

Wir werden weiter Material veröffentlichen über die Verräter Bormann und Brauer, um der Arbeiterschaft zu zeigen, welche charakterlose Menschen an der Spitze der SPD. stehen.

Neuigkeiten aus einer Nazi-Versammlung

Nazis werden Sozis die Mittel sperren

A.-K. Am 11. August wagten es die Nazis, die Bevölkerung von Teutschenthal wiederum mit einer „Volksversammlung" zu beglücken. Die Gastwirte von Teutschenthal, belehrt durch die vor kurzem stattgefundene Naziversammlung, wagten es so leicht nicht mehr, ihren Saal dieser Meute zur Verfügung zu stellen. Die Proleten von Eisdorf und Teutschenthal verabreichten damals verschiedenen dieser Provokateure die verdiente Abreibung trotz der Anwesenheit zahlreicher Landjäger. Zu der letzten Versammlung am 11. August stellte ihnen der Großagrarier Wentzel sein Betriebsheim zur Verfügung.

Also engste Verbundenheit dieses Großkapitalisten mit dieser famosen Arbeiterpartei.

Mittels Lastautos hatten sie ihre Anhänger aus der ganzen Umgegend zusammengeholt. Weiter hatte der Landrat Koch wieder ein großes Aufgebot Landjäger zum „Schutze" dieser Versammlung beordert. In einer fast dreistündigen Wald- und Wiesenrede verzapfte ein gewisser Wenh (?) aus Breslau den größten Kohl, währenddessen unsere Genossen mit treffenden Zwischenrufen antworteten. Interessant war, daß dieser W. pathetisch erklärte, **sie würden nach der Reichstagswahl nur in die Reichsregierung eintreten, wenn sie das Innen- und Reichswehrministerium erhielten.** Sie würden dann ihrerseits dem preußischen Staate, solange Braun regiere, die Mittel für die Polizei sperren. **Die Reichswehr bestände schon zu 60 Prozent aus Nationalsozialisten.** Im übrigen zerzauste man Br. Bötige bezüglich seiner Kommunal- und Siedlungspolitik, sowie die Sozialdemokraten überhaupt.

In der Diskussion meldeten sich nur unsere Genossen Dr. und H. Man gestattete diesen nur zehn Minuten Redezeit. Klar und offen zeigten die beiden Genossen das arbeiterfeindliche Treiben dieser Phrasendrescher auf. Tosender Beifall seitens der anwesenden Proleten bewies, daß diese Spukgestalten von Nazis bei uns vergebens auf Gimpelfang ausgehen. Mit dem Gesang der „Internationale" verließ der übergroße Teil der Anwesenden nach den Ausführungen des Genossen H. den Saal. Nur ein Häuflein verärgerter Spießbürger und die aus der ganzen Umgegend zusammengeholten Nazistrolche blieben unter sich.

Die werktätige Bevölkerung von Teutschenthal wird am 14. September allen diesen Arbeiterfeinden eine weitere Quittung ausstellen, indem sie ihre Stimme nur den Vertretern der unterdrückten Massen gibt: **der Kommunistischen Partei, Liste 4!**

Sangerhausen. Achtung, Arbeiter, Taschen zu! Am Sonnabend konnte man am Bahnhof Sangerhausen bemerken, wie die Evangelische Bahnhofsmission durch ihre Helferinnen jeden Reisenden anbettelte. Wenn Arbeiter zugunsten ihrer kämpfenden Brüder sammeln, ist die Polizei schnell zur Stelle. Hier aber wird die polizeiliche Genehmigung zum Sammeln erteilt. Arbeiter, Taschen zu, keinen Pfennig für den christlichen Verdummungsdienst.

Merseburg-Querfurt

Im Motorboot nach Dürrenberg

Propagandafahrt zur bevorstehenden Reichstagswahl und Freidenkertreffen

Die proletarischen Freidenker sowie alle proletarischen Organisationen von Merseburg veranstalten am Sonntag, den 17. August, eine

Propagandafahrt mit dem Motorboot nach Dürrenberg.

Im rotgeschmückten Boot, mit Musik, geht die erste Fahrt morgens ¾7 Uhr ab Parkbad. Rückfahrt 22 Uhr ab Dürrenberg. Die zweite Fahrt steigt ¼10 Uhr ab Parkbad und Rückfahrt 19 Uhr ab Dürrenberg.

In Dürrenberg um **11 Uhr Demonstrationsumzug** ab Lokal „Sonne". Nachmittags 3 Uhr Abmarsch vom Lokal nach Godulla zum **proletarischen Kinderfest.**

Abends 8 Uhr Auftreten der Truppe „Die Gottlosen" (45 Mitwirkende) in der „Sonne".

Fahrscheine zu 1 Mark berechtigen zur Hin- und Rückfahrt und sind bei den Freidenkerfunktionären erhältlich.

Beteiligt Euch restlos an diesem Aufmarsch gegen Kulturreaktion, Massenverelendung und Sozial- und Nationalfaschismus!

Verband proletarischer Freidenker. — IAH. — Arbeitersport- und Kulturkartell. — Proletarische Kulturvereinigung. — KPD. Merseburg.

Du sollst nicht — Prolet

begehren Deines Nächsten Haus, Hof, Weib und alles was sein ist

So lehrt es die Kirche und die Gottesstellvertreter, die Pfaffen. In Demut ubnd Duldsamkeit soll das Volk erhalten bleiben, damit die besitzende Klasse mühelos das Proletariat ausbeuten kann. Jahrhundertelang hat die Kirche es verstanden, das Volk einzulullen und war stets auf seiten der herrschenden Macht. Millionen Menschen wurden in Gottes Namen hingemordet (siehe der letzte Krieg 1914 bis 1918.) Jahrhunderte hindurch hat es die Kirche verstanden, ungeheure Werte und Schätze anzusammeln. Konkordate wurden abgeschlossen und heute noch werden der Kirche aus den Steuergroschen des schaffenden Volkes 86 Millionen Mark in den Rachen geworfen. Dagegen mußt Du, Proletarier, Front machen und den rücksichtslosen Kampf führen.

Darum heraus am 17. August zum Freidenkertreffen in Dürrenberg!

Demonstriert gegen Steuerraubzug, Massenelend, Kulturreaktion und Faschismus!
Für die Befreiung der Arbeiterklasse!
Für den Schutz der Sowjetunion!
Für ein Sowjet-Deutschland!

Wenn Lächerlichkeit töten würde...

A.-K. Vergangene Woche brachte der „Volksbote" einen Bericht über die Funktionäre des ausgeschlossenen Turnvereins ... Obwohl an demselben zirka 10 Wochen lang herumgedoktert wurde, ist er noch so entstellt, daß die Einwohnerschaft nur ein mitleidiges Lächeln dafür übrig hat. Und dabei haben die Verfasser auch Kurse als Berichterstatter genommen. Der Bericht bringt nichts als eine Sammlung persönlicher Anwürfe, was aber umgekehrt hundertfach vergelten könnten. Was wäre aber der Arbeiterschaft damit gedient? Besser konnte die SPD. mit diesem Geschreibsel ihren spießbürgerlichen Charakter nicht zeigen.

Mansfelder Kreise

Der neue Mann von Alsleben

A.-K. Mit der Besetzung der verwaisten Bürgermeisterstelle hatte man es plötzlich sehr eilig. Anfangs wollte man den Ausgang des Prozesses Fiebig abwarten. Hatte man noch Hoffnung auf diesen braven Bürger? Es hat den Anschein, als hatte man von dritter Seite das größte Interesse an sofortiger Neuwahl. Ueberrumpelungsmanöver taten das übrige. Man hatte selbstverständlich kein Interesse an der Mitarbeit der KPD. Ein roter Kandidat? Hu! — Der Wahlakt: ein Scheinmanöver. Drei Kandidaten. Einer vom Bürgerbrei, ein echter Sozialfaschist und ein Bolschewist. Vertagungsanträge lehnte die holde Einheitsfront ab. Man hatte Eile. Die Schwarzweißrotgoldenen fielen einmal mehr um. Sie ließen ihre beiden Kandidaten fallen. Man einigte sich auf den jetzigen Kommissar. — Prolet, merkst Du was!? — Heinrich erhielt 9 Stimmen. Die Stimmen der KPD. erhielt unser Genosse König. — Für die nächsten 12 Jahre hätte also Alsleben einen Bürgermeister. Die Alslebener Arbeiterschaft erinnert sich ungern an ihren Bürgermeister. — Kostproben des neuen Obers sind schon genügend vorhanden. Die Arbeiterschaft hat zu diesem Mann kein Vertrauen. Sie zieht aus der Tätigkeit eines Fiebig Lehren.

Kommunales aus Riestedt

Sozialdemokraten bewilligen sich 150 Mark zur Verfassungsfeier. Sozialdemokraten beugen sich dem Steuerdiktat der Brüning-Regierung!

A.-K. Am 7. August fand eine Gemeindevertretersitzung statt. Punkt 1: Rechnungslegung für das Jahr 1929. Es wurde eine Prüfungskommission gewählt. Punkt 2: Antrag des Amtsvorstehers Busse (SPD.) betr. Bewilligung eines Beitrags zum Kinderfest. In der Begründung des Antrags war deutlich hervorgehoben, den Tag der Verfassung würdig zu feiern. Mithin war zu erkennen, daß der Betrag für das Kinderfest nur als Vorwand benutzt wird. Die SPD. in ihrer Mehrheit setzte sich sehr warm für ihren Antrag ein, wärmer als für die Lohnerhöhung der Gemeindearbeiter. Die bürgerliche Fraktion lehnte in diesem Jahr den Antrag ab, weil das Fest in der Ernte abgehalten würde. Der Vertreter der KPD. sagte diesen Sozialdemokraten offen die Wahrheit, daß das **kein Kinderfest, sondern ein Verfassungsrummel** sei und lehnte diesen Antrag ab.

Punkt 3: Etatsberatung. Hier entwickelte sich eine heftige Debatte. Für 5000 Mark Mehrbelastung mußte Deckung geschaffen werden. Die SPD. und Bürgerlichen wollen die Grund- und Vermögenssteuern erhöhen, und zwar um 50 Prozent, ob bebaut oder unbebaut. Der Vertreter der KPD. lehnte grundsätzlich jede Steuererhöhung ab mit der Begründung, daß man den werktätigen Arbeitern und Bauern keine Steuererhöhung mehr zumuten kann. Eine Einigung in diesem Punkt kam nicht zustande, somit wurde dieser Punkt vertagt.

Arbeiter und Bauern, es ist höchste Zeit, daß Ihr Euch aufrafft und gegen das Steuerdiktat der Brüning-Hindenburg und ihrer Lakaien kämpft. Die Kommunistische Partei hat den Kampf aufgenommen gegen den Steuerrabzug. Vertraut Euch der Führung der KPD. an. Punkt 4: Antrag des Ratskellerwirts auf Pachterlaß wurde ebenfalls vertagt. Punkt 5: Antrag des Vaterländischen Frauenvereins auf weitere Bewilligung des Betrags von 100 Mark zur Erhaltung der Schwesterstation wurde abgelehnt.

Ihr werktätigen Arbeiter und Bauern, Ihr seht, daß man Euch immer mehr mit Steuern belasten will. Nur die KPD. führt den Kampf gegen Eure Unterdrücker. Kämpft mit, werdet Mitglied.

Bolschewismus oder Nationalfaschismus

Versammlungen im Unterbezirk Nordhausen

Freitag, 15. August, 20 Uhr, in Großwerther, Lokal Kittel.
Sonnabend, 16. August, 20 Uhr, in Ellrich, „Schützenhaus".
Sonntag, 17. August, mittags, in Benneckenstein, Markt.
Nordhausen. Freitag, 15. August, 20 Uhr, im Lokal Schütt Generalversammlung aller roten Wahlhelfer und Parteigenossen.
Stadtleitung.

Macht's nach!

Lit-Obleute, wer ist der nächste?

Der Lit-Obmann von Molmeck in Mansfeld schreibt an die Volksbuchhandlung:

„Werte Genossen!

Ich bitte Euch, mir von der Broschüre „Sowjetstern oder Hakenkreuz" sofort 100 Stück zu übersenden, da ich selbige zur Wahlkampagne vertreiben will."

Wann und woher kommen die nächsten Bestellungen?

Gib auch Du für den Wahlfonds der KPD.!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300814-15/fragment/page=0012
DFG